MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

202 (1.5.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-152924

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 144
Buchdruck-Abteilung..... 54
Redaktion..... 37
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 200. — Mannheim, Mittwoch, 1. Mai 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Fahrt der „Schwaben" nach Düsseldorf.

PB. Baden-Baden, 1. Mai. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Das Luftschiff „Schwaben" wird heute seine Fahrt nach Düsseldorf antreten. Der Aufstieg ist auf 8.30 Uhr heute vormittag festgesetzt. „Schwaben" fährt zunächst bis Frankfurt am Main, wo ein Passagierwechsel vorgenommen wird und setzt dann heute noch seine Fahrt nach Düsseldorf fort. Der Aufenthalt in Düsseldorf ist auf acht Tage berechnet, worauf die „Schwaben" wieder nach Baden-Baden zurückkehren wird. Die Fahrtroute für heute ist noch nicht festgelegt. Sie richtet sich nach den jeweiligen Windverhältnissen und wird erst während der Fahrt bestimmt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Minenexplosion im Hafen von Smyrna.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Frage der Aufhebung der Dardanellensperre durch die Meldungen von dem schweren, durch eine Minenexplosion im Hafen von Smyrna verursachten Schiffsunglück von neuem und nur noch eindringlicher erörtert werden wird, da die submarinen Verteidigungsmaßregeln der Türkei zu einer unabsehbaren, Menschenleben wie Handelswerte bedrohenden Gefahr sich auswachsen. Ueber den Verlauf des Unglücks, dem, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, neue und wohl noch schwerere Fälle folgen müssen, liegen folgende weitere Meldungen vor:

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Smyrna wird telegraphiert: Etwa 80 Ueberlebende vom Dampfer „Texas", der, wie berichtet, bei der Ausfahrt nach Saloniki ½ Stunde vor Smyrna entfernt auf eine Mine stieß und gesunken ist, sind hier gelandet worden. 11 Schwerverwundete wurden ins Spital gebracht. Der 800 Tonnen große Dampfer hatte im ganzen 140 Passagiere an Bord. Auch die Post für Europa führte er mit sich. Die Zahl der Totenopfer steht noch nicht fest. Der Dampfer gehörte früher einer türkischen Gesellschaft, deren Rechte jedoch im Besitze der amerikanischen Archipelago-American-Line übergegangen sind. Die Schiffe dieser Gesellschaft versehen den Dienst zwischen der Kleinasiatischen Küste und dem Archipel.

Aus Paris wird weiter gemeldet: Dem „Temps" zufolge wird die Katastrophe des Dampfers „Texas" den Vereinigten Staaten Anlaß geben in Konstantinopel diplomatische Vorstellungen zu erheben, um die Interessen der amerikanischen Linien zu schützen. An dem amerikanischen Syndikat, das im Jahre 1910 alle Rechte der türkischen Gesellschaft erworben hat, befinden sich namhafte amerikanische Politiker.

Die geretteten Passagiere, deren Zahl jetzt auf 77 angegeben wird, sind meist türkische Männer und Frauen. Unter den Toten sollen sich auch Italiener befinden. Dem genannten Blatte zufolge wimmelt es im Archipel von losgerissenen Minen, die vom Ufer weggeschwemmt worden sind. Bei den Versicherungsgesellschaften sind infolge dieser Katastrophe die Versicherungsprämien sofort um mehrere Points gestiegen, weil man zu den türkischen Piloten geringes Vertrauen besitzt, und weil durch schwimmende Minen die Gefahren für die Schiffahrt im Aegäischen Meere beträchtlich geworden sind.

Deutschland und England.

* London, 30. April. In der Sitzung des Unterhauses fragte David Mason (liberal) den Premierminister, welches der gegenwärtige Stand der Verhandlungen zur Herstellung eines freundschaftlichen Einvernehmens mit Deutschland sei und welche Aussichten beständen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangten. Der Premierminister erwiderte, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen seien derartig, daß sie es ermöglichten, in freier freundlicher Weise Fragen von beiderseitigem Interesse zu erörtern. Wenn es das ist, schloß Asquith, was mit dem freundschaftlichen Einvernehmen gemeint ist, so ist ein solches Einvernehmen bereits erreicht und wird, wie ich zuversichtlich hoffe, bestehen bleiben.

⊙ London, 1. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Korrespondent der „Daily News" sagt in seinem heutigen Telegramm, es sei nicht möglich gewesen, zu erfahren, was der deutsche Staatssekretär des Aeußern in der Budgetkommission des Reichstages über die deutsch-englischen Beziehungen eigentlich gesagt habe. Trotzdem will der genannte Korrespondent gehört haben, daß Herr v. Kiderlen-Wächter über diese Angelegenheit ungefähr dasselbe zu sagen wußte, was unlängst die „Daily News" mitzuteilen hatten. Der deutsche Staatssekretär habe weiter betont, daß die gegenwärtige Lage auf dem Balkan keinen Anlaß zu besonderen Sorgen geben könne. Er sei sogar der Ansicht, daß die Besorgnisse, welche die und da wegen der Situation im Orient laut werden, arg übertrieben seien. Er glaube nicht, daß der italienisch-türkische Krieg sich bis auf die Balkanhalbinsel ausdehnen werde.

Die Katastrophe der „Titanic".

* Washington, 30. April. Die „Titanic"-Mannschaft wurde gestern abend von dem Senatskomitee entlassen.

* Halifax, 30. April. Der Kabeldampfer „Mackay Bennet" ist mit 190 Leichen der „Titanic" angekommen. 116 wurden in das Meer versenkt.

* Halifax, 30. April. Bei der Ankunft des Dampfers „Mackay Bennet" läuteten die Kirchenglocken. Die Flaggen waren auf Halbmast gehißt. Es waren nicht genügend Särge vorhanden und so mußten über 70 Tote darunter Astor in schlichten Kisten auf dem Achterdeck untergebracht, 116 andere infolge vorgeschrittener Verwesung und Raummangels in die See versenkt worden. Die Ueberführung der Toten in das Schauhaus nahm vier Stunden in Anspruch.

Das Zentrum und der Kriegsminister.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Die „Germania" schreibt zu der gestrigen Erklärung des Kriegsministers v. Heeringen über das Duell im Offizierskorps:

Wenn ein Offizier, der aus reinen und edlen Motiven, insbesondere aus religiösen Gründen nicht weniger würdig ist und keine unehrenhafte Handlung begeht, wie kommt man überhaupt dazu, den betreffenden Duellverweigerer mit der Ausstoßung aus dem Offizierskorps mit schlichtem Abschied oder durch die Aufforderung, sofort das Entlassungsgesuch einzureichen, mit dem ehrenvollen Abschied bestraft wird? Denn eine Strafe liegt hier in jedem Fall vor und die Bestrafung wird doch noch ungerechter und ungeheurer, daß sie ohne Grund erfolgt. Eine direkte Judikatur in der Ehrengerichtspflege in der Armee ist ein Schlag für das Rechtsempfinden nicht nur für das religiös fühlende, sondern auch rechtlich denkenden Volkes. Sie ist absolut unhaltbar. Das einzige, was der Kriegsminister zur Verteidigung des Duellzwanges im Heere anführen konnte, ist die im Offizierskorps herrschende Duellanschauung, „die Anschauung, daß Offiziere, die im gegebenen Falle den Zweikampf verweigern in einen Gegensatz zur Grundüberzeugung ihrer Kameraden geraten, die nicht vertragen werden kann."

Der Kriegsminister sagt damit allerdings nichts neues. Denn es ist allbekannt, daß derartige Anschauungen im Offizierskorps tatsächlich herrschen. Eine Berechtigung haben sie aber nicht. Im Gegenteil! Sie sind nach jeder Hinsicht hin durchaus unberechtigt. Es ist doch in der Tat eine groteske und unhaltbare Sachlage: Auf der einen Seite ist das Duell gesetzlich verboten und mit Strafe bedroht, und auf der anderen Seite stößt das Heer, eine staatliche Institution, jeden Offizier aus, der das Duell verweigert.

Die Unruhen in Petersburg.

* Petersburg, 30. April. Heute abend um 6 Uhr fand vor der Kansankathedrale eine Demonstration von Studenten, Studentinnen und Arbeitern statt. Die Polizei verstreute die Menge und nahm 40 Verhaftungen vor.

* Petersburg, 30. April. Die Haussuchungen und Verhaftungen von Arbeitern wurden in der letzten Nacht fortgesetzt. In den Fabriken streiken gegenwärtig 25 000 Mann.

Der Ausbau der Geschäftsordnung im Reichstage.

Vom Geh. Regierungsrat Beck (Heidelberg), M. d. R.

Die von Reichstag und Nation oft gemachte Erfahrung, daß in vielen Dingen die Taten und Reden der bestimmten Persönlichkeiten in einen Widerspruch mit dem Fühlen weiter vaterländisch empfindender Kreise des deutschen Volkes gerieten, hatte noch in der 12. Legislaturperiode zu wichtigen Verhandlungen im Reichstag geführt und das Verlangen gezeitigt, der Mitarbeit des Volkes in seiner berufenen Vertretung einen größeren Spielraum einzuräumen. Und wenn schon damals diese Bestrebungen sich darauf richteten, einerseits zur Ergänzung der Reichsverfassung ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz durchzusetzen, andererseits die Geschäftsordnung des Hauses zu erweitern und der Betätigung der Volksvertretung gegenüber der vollziehenden Gewalt der Regierung offenes Feld zu schaffen, so erklärte der Wortführer der nationalliberalen Fraktion doch bereits zu jener Frist, daß viel wichtiger im Sinn des Parlaments die Erreichung dieses letzteren Zieles sei. Dieser Auffassung wurde auch von Mitgliedern anderer Fraktionen im Hause zugestimmt. Die damaligen Versuche führten aber zu keinem Erfolg. Lange schwierige Beratungen füllten viele Sitzungen der Geschäftsordnungskommission aus, der die Vorberatung aller dahin gehörigen Anträge überwiesen worden war. Ein von dem damaligen nationalliberalen Abgeordneten Linck verfaßter eingehender Bericht wurde noch an die Vollversammlung des Reichstages erstattet. Zur Durchberatung aber gelangte er nicht mehr. Inzwischen hatten sich die politischen Verhältnisse im Reichstage gewaltig verschoben. Der Bülowblock war gesprengt. Das Zentrum, dessen eigentümliche Haltung schon in der Kommission manche schwierige Lage herbeigeführt hatte, empfand kein Bedürfnis seine neugeschlossene Freundschaft mit den Konservativen durch Teilnahme an Anträgen zu beunruhigen, die diesen nur unangenehm sein konnten. Der alte Reichstag wurde kurz vor seinem natürlichen Ende aufgelöst. Der neugewählte aber zeigt in beinahe allen Fraktionen ein wesentlich verändertes Gesicht. Es war darum interessant zu erfahren, wie dieser neue Reichstag den vorbezeichneten Fragen gegenüber sich stelle, da in den vorhergehenden Tagen der Wahlagitation doch es wohl keinem der Kandidaten erspart geblieben war, sich darüber zu äußern, ob er geneigt erschiene der Volksvertretung auch wirklich die Möglichkeit eines Vollzugs der Ministerverantwortlichkeit zu gewähren und die andere, einer größeren Einwirkung der Regierung ihr sicher zu stellen.

Sofort bei Beginn der Session reichten denn auch die verschiedenen Fraktionen ihre dahingehenden Anträge ein. Während Zentrum und Sozialdemokraten sich auf das Verlangen einer Aenderung der Geschäftsordnung im allgemeinen beschränkten, befaßte sich der von der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei eingereichte Antrag nur mit einer Erweiterung des Interpellationsrechts, der nationalliberale dagegen erstrebte eine Aenderung der Reichsverfassung in der Richtung, daß die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für die gesamte Regierungstätigkeit des Kaisers ausdrücklich festgestellt und ihre Durchführung vor einem Amtsgericht geregelt werde, und wollte eine Ergänzung der Geschäftsordnung in ähnlichem Sinne wie dies in dem Antrag der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei gefordert wurde. Alle diese Anträge wurden ohne weitere Erörterung zur Vorberatung der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Diese wandte sich zunächst der Ausgestaltung des Anfragerechts zu und wird in weiteren Beratungen eine Durchsicht der Geschäftsordnung im ganzen vornehmen, deren Lückenhaftigkeit und Mangelhaftigkeit in den vergangenen Jahren schon mehrfach zu Tage getreten war. Das Ergebnis des ersten Teiles ihrer jetzt abgeschlossenen Verhandlungen liegt nunmehr in einem dem Reichstag übermittelten Antrag vor.

Dieser Antrag erweitert den vierten Abschnitt, gewährt den Mitgliedern des Reichstages das Recht zu kurzen Anfragen, welche schriftlich eingereicht werden müssen und sich nur auf Tatsachen beziehen dürfen, über die Auskunft gewünscht wird. An zwei Tagen der Woche darf je eine Stunde Zeit auf diese Anfragen und ihre Beantwortung verwendet werden. Nur der Antragsteller darf sich äußern, wenn er eine Ergänzung der Berichtigung für notwendig hält. Eine Besprechung dieses Antrages ist unzulässig. Die Antwort kann schriftlich erteilt werden, wenn sich der Antragsteller damit begnügt. Anfragen, welche an einem für sie bestimmten Tag nicht erledigt werden, scheiden aus. Die deutsche Volksvertretung bemächtigt sich damit eines Machtmittels, wie es im englischen Unterhause seit langer Zeit oft und fruchtbar angewendet wird. Das Mittel muß dazu dienen die Anschauungen der verbündeten Regierungen auf dem Gebiet der inneren und äußeren Politik kennen

MARCHIVUM

zu lernen; es mag eine bessere Einsicht in die Entschließungen der Regierung ermöglichen und damit auch ein besseres Verständnis für deren Motive vorbereiten und es wird auf diese Weise die Fühlungnahme, die jetzt oft bedauerlich lose geworden ist, erheblich erleichtern. Daß den Abgeordneten gleichzeitig eine sorgfältige Prüfung der Art der gestellten Frage — sie darf, wie gesagt, nur Tatsachen zum Gegenstand nehmen — zugemutet wird, kann meines Erachtens nur vorteilhaft und erzieherisch wirken. Und ich bin überzeugt, daß die Selbstkontrolle im Parlament einen Mißbrauch zu verhüten, zum mindesten ihm alsbald wieder abzustellen wissen wird. Die notwendige Selbstzucht wird aber andererseits den Weg zu kurzen Anfragen eröffnen, wo man bisher zu Interpellationen schritt oder zu lang ausgesponnenen Ausführungen, die bisher die Etatsberatungen im Reichstag oft so unerquicklich werden ließen. Und es wird weiter der Wert der Interpellationen erhöht. Diese werden auf die wirklich bedeutsamen Ereignisse eingeschränkt, die eine gewisse Bewegung auch draußen im Lande hervorgerufen haben und darum die Anwendung der gewichtigeren Form rechtfertigen.

Das Recht auf Interpellationen wird weiter ausgebaut. Ihnen können kurze Erwägungsgründe beigefügt werden. Gibt die Re gierung eine bestimmte Erklärung nicht ab, wenn sie die Interpellation beantworten will oder bemißt sie die Frist zu deren Beantwortung mit mehr als zwei Wochen vom Tage der Einbringung an, so kann der Reichstag durch Beschluß die sofortige Besprechung zulassen. Nicht mehr wie bisher braucht die Verhandlung über den Gegenstand einer Interpellation auszugehen wie das Hornberger Schießen einfach mit den Worten des Präsidenten „es hat sich Niemand mehr zum Wort gemeldet". Es werden nunmehr Anträge zugelassen, welche die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstages entspricht oder daß sie ihr nicht entspricht. Selbst das noch so monarchisch empfindende Gemüt wird erkennen, daß mit solchen Anträgen nicht ein Eingriff in die konstitutionell gesicherten Rechte des Kaisers beabsichtigt werden kann. Eine solche Erklärung ist kein Vertrauens- und kein Mißtrauensvotum im engeren Sinn, auch kein unüberbrückbares Hindernis für den künftigen Verkehr zwischen Reichstag und Reichskanzler; sie enthält keine Weisung für den Träger der Staatsgewalt, der als Ausfluß dieses seines Rechtes den Reichskanzler ernennt und entläßt und in diesem Recht nicht beeinträchtigt werden soll. Diese Erklärung bedeutet aber eine Entschließung der Mehrheit des Reichstages über ihre Meinung zur Sache und deren Behandlung durch die Regierung, welche kennen zu lernen auch jede Regierung ein Interesse haben muß. Daß wir in Deutschland mit solcher Regelung noch fern von der Einführung des parlamentarischen Systems uns befinden, dürfte wohl ebenfalls klar ersichtlich sein. Ich möchte es heute vermeiden in eine Polemik nach dieser Richtung einzutreten, aber ich glaube feststellen zu dürfen, daß die verbündeten Regierungen durch den Reichskanzler sich mit dieser Regelung und Fassung einverstanden erklärt haben. Und ich glaube, daß es mit der Wirksamkeit der nationalliberalen Mitglieder der Kommission zu danken ist, wenn es zu einer solchen Verständigung kam. Und wenn in den nächsten Tagen der Reichstag in seiner Vollversammlung sich wieder mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben wird, glaube ich, kann die nationalliberale Fraktion mit gutem Gewissen den Boden dieser Verständigung betreten. Denn sie wird damit handeln in Wahrung ihrer alten Tradition, im Sinne ihrer bedeutendsten früheren Führer und sie löst zugleich einen Teil ihrer Zusagen ein, welche sie vor den Wahlen den Wählern gemacht hat.

Oesterreich-Ungarn und die auswärtige Politik.

Nach Sassonoff hat nun auch der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns die große Frage der internationalen Politik behandelt. Die gestrige Rede des Grafen Berchtold im Viererausschuß der ungarischen Delegation macht sowohl wegen ihrer vornehmen Form als auch wegen der Klarheit der Gedanken und der überzeugenden Offenheit in weitesten Kreisen den besten Eindruck. Besonders bemerkenswert ist die Herzlichkeit, womit er das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland behandelte. Er zeigte damit, daß er von der Scheu seines Vorgängers vor kräftiger Betonung dieses Bundesverhältnisses und den Schein einer Abhängigkeit von Deutschland hervorzurufen völlig frei ist und der Ueberzeugung offen Ausdruck gibt, daß die einzigartige Natur dieses Verhältnisses es unmöglich macht, Geben und Nehmen auf beiden Seiten mit der Goldwage abzuwägen.

Ueber die Rede übermittelt der Telegraph folgenden Bericht:

* **Wien**, 30. April.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, führte heute im Viererausschuß der Ungarischen Delegation folgendes aus:

Die Bande, welche uns mit den alliierten Mächten verknüpfen, sollen möglichst gefestigt, die Beziehungen, die wir zu den befreundeten Staaten unterhalten, ausgestaltet und vertieft werden. Dabei wird es unsere Aufgabe sein, eine legitime Interessenpolitik zu verfolgen, welche im nationalen Leben die unentwegte Loyalität zwischen unseren Alliierten und Freunden zur Voraussetzung und die zielbewußte Verfolgung unserer berechtigten Ansprüche zur Bestimmung hat. Als festgefügte, in der Flucht der Jahre und der Ereignisse erprobte und bewährte Grundlage des europäischen Staatssystems haben wir den

Dreibund

übernommen und wollen ihm treu bleiben, treu seinem Wortlaut, treu seinem Geiste, treu namentlich auch der erhabenen Friedensidee, welcher er, den Intentionen seiner erlauchten Initiatoren zufolge, zu dienen berufen ist.

Innerhalb des Dreibundes steht unser

Verhältnis zum Deutschen Reich

unentwegt im Zeichen innigsten Einvernehmens. Im Laufe jahrzehntelangen Zusammengehens und Zusammenhaltens zur Ausdrucksform eines innigen Solidaritätsbewußtseins geworden, besitzt es in dem unverbrüchlichen Freundschaftsverhältnis der beiden Monarchen seine höchste Weihe. Die kürzliche Anwesenheit Seiner Majestät Kaiser Wilhelms in Schönbrunn als Gast unseres allergnädigsten Herrn hat diese glückliche Tatsache wiederum in die Erscheinung treten lassen und den verbündeten Herrschern Gelegenheit gegeben, das auf tief eingewurzelter Tradition gegründete und nach übereinstimmenden Endzielen eingestellte außenpolitische Wirken der zwei Zentralmächte neuerdings zu bestätigen und zu bekräftigen.

In gleicher Weise tragen unsere

Beziehungen zu Italien

unverändert den Stempel des engen Bundesverhältnisses. Die Wärme des Tones, in welchem die Beileidskundgebung des Marchese di San Giuliano anläßlich des Ablebens meines Vorgängers gehalten war, hat Zeugnis gegeben von dem hohen Wert, den man in Rom dem loyalen Bestreben des Grafen Aehrenthal beilegte, das Verhältnis der Alliierten möglichst vertrauensvoll zu gestalten. In der Frage der Anerkennung der Republik stehen wir in Fühlung mit anderen Mächten und ist ein einverständliches Vorgehen gesichert. Uebrigens sind wir darauf bedacht, unsere Interessen, die in China rein wirtschaftlicher Natur sind, zu wahren und die Bestrebungen der Industrie und der Finanzkreise nach zeitgemäßer Ausgestaltung unserer Beziehungen zu China tunlichst zu fördern.

Im Vordergrunde der Diskussion steht noch immer das schwierige Problem, eine Grundlage für die Beendigung des

italienisch-türkischen Krieges

zu finden. Die ursprünglich von meinem Vorgänger ausgegangene Anregung hat die prinzipielle Geneigtheit der fünf neutralen Großmächte sichergestellt, an einer gemeinsamen Friedensaktion teilzunehmen. Diese Geneigtheit kam in konkreter Form in dem kürzlich auf die Initiative des Petersburger Kabinetts erfolgten Vermittlungsversuche zum Ausdruck, welcher in Rom wie in Konstantinopel eine freundliche Aufnahme fand. Wenn auch die Divergenz der von den kriegführenden Teilen geltend gemachten Ansprüche nicht gering genannt werden kann, so läßt sich doch die Hoffnung nicht abweisen, daß es den fortgesetzten Bemühungen der Mächte gelingen werde, schließlich eine für beide Teile annehmbare Lösung zu finden. Eine solche Lösung scheint uns nicht allein im Interesse der kriegführenden Mächte gelegen, sondern auch geeignet zu sein, die Gefahr einer Störung der Ruhe auf dem Balkan zu bannen.

Die Ausdehnung der

italienischen Flottenaktion

auf das ägäische Meer, und die damit in Zusammenhang stehende Absperrung der Dardanellen durch die türkische Regierung, hat in jüngster Zeit der öffentlichen Meinung nicht wenig Stoff zu Erörterungen gegeben. Wir wollen uns der Anschauung nicht verschließen, daß die an diese Begleiterscheinungen des italienisch-türkischen Konfliktes geknüpften Besorgnisse einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Bezüglich der Vorgänge im Aegäischen Meere muß jedoch darauf verwiesen werden, daß die italienische Regierung vom Anbeginn des Krieges den zuversichtlichen Willen zum Ausdruck gebracht hat, an der Grundlage ihrer Orientpolitik, d. h. an der Aufrechterhaltung des Status quo am Balkan auch weiterhin festzuhalten. Die seither fortgesetzte Fühlungnahme mit dem römischen Kabinett gibt mir begründeten Anlaß zu der zuversichtlichen Annahme, daß von seiten Italiens keine Bedrohung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel geschweige eine Aenderung des Besitzstandes der Türkei am Balkan zu besorgen steht.

Was aber die

Dardanellensperre

anbelangt, so ließen wir es uns angelegen sein, die Aufmerksamkeit der Hohen Pforte in freundschaftlicher Weise auf die nachteilige Rückwirkung der erwähnten Maßnahme auf unsere Schiffahrt zu lenken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die fragliche Verfügung, so bald keine immense Gefahr für die Dardanellen mehr vorhanden sein wird, aufgehoben werde. Wir konnten hierbei sicherstellen, daß die Pforte sich der Schädigung wichtiger Interessen neutraler Mächte durch die Sperre der Dardanellen bewußt sei und sich mit der Absicht trage, so bald es die Umstände erlauben, sofort Vorsorge wegen der Freigabe der Durchfahrt zu treffen.

Dem Exposé des Grafen Berchtold über die auswärtige Lage entnehmen wir noch folgendes:

Im Vordergrunde des Interesses für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns steht selbstverständlich

unser Verhältnis zur Türkei.

Es ist im Laufe der Zeit, wir können zurückgehen bis zum Frieden von Sistowo, ein unabänderlicher Grundsatz unserer Politik gewesen, freundnachbarliche Beziehungen zum türkischen Reiche zu unterhalten und die tunlichste Verhütung, gegebenenfalls die größtmöglichste Einschränkung von Komplikationen zu versuchen, die dasselbe in Mitleidenschaft zu ziehen imstande sein könnten. Diese Politik, deren eminent konservativer Charakter stets die Billigung aller an der Erhaltung des Friedens interessierten Elemente gefunden hat, ist auch heute noch maß- und richtunggebend für unser Verhältnis zur Hohen Pforte. Es scheint nun als eine logische Folge dieser grundlegenden Auffassung, wenn wir den aufrichtigen Wunsch hegen, daß der Konflikt, welcher derzeit an der tripolitanischen Küste ausgetragen wird, zu einem baldmöglichen Abschlusse gelangt.

Einen treuen Mitarbeiter in dem diplomatischen Wirken zur Erhaltung des Friedens im nahen Osten besitzen wir in dem Königreiche Rumänien.

Welches Interesse wir an

guten Beziehungen zu den Balkanstaaten

haben, bedarf wohl keiner besonderen Begründung. Mit lebhafter Sympathie begrüßen wir deren innere Konsolidierung, wie nicht minder ihr wirtschaftliches Gedeihen. Die Herstellung eines regen kommerziellen Verkehrs mit denselben wurde durch die mit Serbien u. Montenegro kontrahierten Handelsverträge eingeleitet. Seither ist es gelungen, nach längeren Verhandlungen zu einer handelspolitischen Einigung mit Bulgarien zu gelangen, welche den legislativen Körperschaften vorgelegt werden wird. Es gereicht zur besonderen Befriedigung, hierbei zur weiteren Ausgestaltung unseres wirtschaftlichen Aufschwunges mit Bulgarien beigetragen zu haben, um so mehr, als der ökonomische Aufschwung und die hierauf begründete Politik des jungen Königreichs einen wertvollen Faktor für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan bildet.

An die Konvention mit Bulgarien würde sich alsdann als abschließendes Glied dieser Kette der Handelstraktate mit den Balkanstaaten der derzeit in Aussicht genommene Handelsvertrag mit Griechenland reihen. Von der Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu diesen Staaten läßt sich zweifellos eine gesunde Reflexwirkung auf unsere politischen Beziehungen zu denselben erwarten.

Der Minister schloß:

Somit wäre das

Gesamtbild der außerpolitischen Lage im allgemeinen kein ungünstiges.

Um jedoch in dieser Beziehung keine Illusionen aufkommen zu lassen, dürfen wir die tiefgehenden Wandlungen nicht außer acht lassen, die sich in dem System der internationalen Beziehungen in der jüngsten Zeitepoche geltend gemacht haben. Während bis

Feuilleton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der spielende Eros.

Schwänke von Wilhelm Schmidtbonn.*)

Der spielende Eros muß die Welt gestern als nüchtern und kalt empfunden haben; es muß ihn gefroren haben, wie er so gründlich mißverstanden und so heftig mißhandelt worden ist. Die Tugend hat sich sogar entrüstet und gezischt, als ein heller Dichter ein wunderfeines Lied sang auf das höchste Kunstwerk der Schöpfung, die Schönheit des menschlichen Leibes, gezischt freilich aus demselben Mißverständnis heraus, aus dem andere das Lied für eine derbe und zynische Posse hielten . . .

Es ist schmerzlich, daß Schmidtbonn, daß Schmidtbonns spielender Eros so mißverstanden und so arg behandelt worden sind, leider nicht nur vom Publikum, sondern auch von der Bühne. Denn sie verdienen verstanden und geliebt zu werden. In diesen vier Schwänken vom spielenden Eros, von launischen und unberechenbaren Taten des launischen Liebesgottes, ist so viel Zartheit und Feinheit, so viel entzückend heitere Phantasie und so viel Geist und Tiefe, daß man herzlich sich freuen, heiter werden darf an dieser zarten und heiteren Kunst. Schaut her!

Diogenes.

Ein anderer als wir ihn kennen — die Hineinverlegung der Schwänke ins klassische Altertum, die Anknüpfung an bekannte Namen des Altertums hat ja nur die Bedeutung einer feineren und edleren Stilisierung, einer Erhöhung und Erhebung ewiger Liebesfragen ins Zeitlose und Allgemeine, einer Befreiung von Mißverständnissen über den Künstlerwillen (die leider gestern nicht voll gelang). Also ein anderer Diogenes, als wir ihn kennen, haust im Walde in der Tonne, die ein Symbol wird, ein Symbol der Einsamkeit des starken und wahrhaftigen Mannes, der über alles Erlogene lacht. Diogenes ist die starke und schöne Männlichkeit, der die Frauen sich mit ihrem Leib gerne geben, und Diogenes ist auch die starke und schöne Männlichkeit des Geistes, die in starker und harter, rauher und entbehrungsreicher Einsamkeit forscht und sinnt, warum alles ist, die Männlichkeit des Geistes, der die Frauen anbetend sich neigen. Und es kommt eine in seinen Wald und neigt sich ihm anbetend und heiß verlangend nach seiner Männlichkeit: In einem entzückend heiteren, tändelnd sinnigen Spiel, in dem Eros das Weib wider seinen Willen, launisch und herrisch, ein mystisch spielender Gott, in die Arme des rauhen Mannes zwingt, der nicht plump ist, sondern zarter als die anderen alle, so stark er ist, bis es in dem Weibe singt und es nicht begreift, daß es so lange habe säumen können. Wie es so kam, wie es so kommen mußte? Das ist das Geheimnis des spielenden Eros.

Godeck war der Diogenes, schalkhaft, fein und heiter überlegen, aber ohne die überwältigende Männlichkeit. Marie Fein im roten fließenden Griechengewande und schwarzen Haar berückend, sinnlich, weich, köstlich tändelnd und entzückend hingebungsvoll in der Liebe, als der spielende Eros ihr Sinnen und ihre Sinne anders lenkte.

Helena im Bade.

Der Titel und die auf der Bühne aufgebaute Badeanstalt verführten viele der verehrlichen Zuschauer, diesen Schwank für eine derbe Posse zu nehmen. Und er ist nichts weniger als das. Er ist ein heiteres Griechenlied auf die Schönheit des menschlichen Leibes, er spiegelt die heitere und naive Griechenfreude an der Schönheit des eigenen Leibes, die gerne von diesem Reichtum schönheitsdurstigen Augen schenkt, naiv und nicht verfinstert durch ein finsteres, unseliges Asketentum. Der Alte, der Helenas Dienerin bestricht, um die nackte Schönheit der Fürstin im Bade zu sehen und dann selig zu sterben, ist kein lüsterner Faun. Helena selbst fühlt es am klarsten: „Wie reich bin ich! Daß Menschen so nach mir begehren. Hatte er nicht selber einen schönen Schein auf dem verwitterten Gesicht, als er von seinem Verlangen nach Schönheit sprach?" Und morgen wird sie seinen Wunsch erfüllen, Helena, die es den Bäumen, dem Gras, den Vögeln laut hinausjauchzt: Ich bin schön, ich bin schön! Morgen soll der Alte seinen einen Blick tun und dann soll die Dienerin ihn fragen, wie Helena ihm gefallen! O Weibereitelkeit. Der spielende Eros läßt uns mitfeiern ein reines Fest der Schönheitsanbetung.

Lene Blankenfeld war in der hellen Seide eines fließenden Griechengewandes schön, von einer wirklich edlen Schönheit sogar, aber es fehlte das innere jauchzende Schönheitsbeben, das überschwängliche Erzittern der Anbetung vor der Schönheit des eigenen Leibes, die sie in einem wundersamen Rausche in den schönheitsverlangenden Augen des alten und des jungen Mannes erkennt. Sie gab nur eine Fröhlichkeit, die eine heilige, griechische Trunkenheit sein sollte. Hecht gab den Alten und zwar so, daß er nicht schuldlos war an dem Mißverständnis über dieses heitere Griechenspiel; man konnte ihn wirklich zu Anfang im Verdacht haben, er sei ein lüsterner Faun und nicht ein schönheitbezwungener Mann, der in Frieden nur sterben kann, wenn er das Schönheitswunder des schönen Helenaleibes einmal, nur einmal gesehen.

Pygmalion.

Der spielende Eros spielt heitere Spiele und dunkle. Pygmalion ist der Bildhauer mit dem häßlichen Körper und der Seele, die ewig trunken ist nach lebendiger Schönheit. Er lebt in einer ärmlich-häßlichen Umwelt, in ihm aber lebt Schönheit und Suchen nach ihr, nach der Geliebten verlangt ihn, nach der lebendigen, beweglichen, sein Werk aber steht da, kalt und erstarrt, und ihn packt Verzweiflung, daß er leben soll mit einer Toten. Aber die Götter sind gnädig und erfüllen sein heißes Flehen. Sie machen sein Bildwerk lebendig, seine höchste Schöpfung, die den Menschen einst Tempel, Priester

*) Buchausgabe bei Egon Fleischel-Berlin 1911.

MARCHIVUM

zur Wende des 19. Jahrhunderts die durch die Bildung des Dreibundes inaugurierte Mächtegruppierung als eine einfach und klar umschriebene Konfiguration erschien, entstand seither infolge des Abgehens Englands von dem Prinzip der „splendid isolation" und des Eintritts Japans in ein europäisches Allianzverhältnis, infolge des russisch-japanischen Ausgleichswerkes und nicht an letzter Stelle infolge der Festlegung weitgehender Interessensphären in Afrika von seiten europäischer Mächte ein dichtmaschiges Netz von Uebereinkommen und Verständigungen zwischen Mächten der gleichen und verschiedenen Gruppierung, was die internationale Lage notwendigerweise wesentlich kompliziert.

Es soll nicht verkannt werden, daß solche neue Verbindungen dazu beitragen können, die Gegensätze zu mildern und der Sache des Friedens zu dienen. Anderseits ist nicht zu übersehen, daß die neuaufgeschlossenen Interessenkreise, deren Inslebentreten unter dem Schutz jener Sonderabkommen ermöglicht war, neben Berührungspunkten auch Reibungsflächen gezeitigt und dadurch ein Element der Unruhe in die äußere Politik gebracht hat, von dem beizeiten Notiz zu nehmen klug erscheint. Unsere Politik ist eine Politik der Stabilität und des Friedens, der Erhaltung des Bestehenden und der Vermeidung von Verwickelungen und Erschütterungen.

Um die Friedenspolitik wirksam zu vertreten, sind wir darauf angewiesen, mit der

Ausgestaltung der Armee und Flotte

hinter den zeitgemäßen Anforderungen des Kriegswesens nicht zurückzubleiben. Mit anerkennenswerter Opferfreudigkeit verschlossen Sie sich bisher niemals der zwingenden Logik dieser Erwägung und wußten die Konsequenzen daraus zu ziehen. Ich möchte auch heute der Hoffnung Raum geben, daß Sie neben dem auswärtigen Budget auch den dringenden Ansprüchen der Kriegsverwaltung ein verständnisvolles Interesse nicht versagen. Sie stellen sich dadurch in den Dienst eines patriotischen Werkes, welches eine neuerliche Bürgschaft schaffen soll für den Schutz unseres moralischen und materiellen Besitztums und zur Sicherung des Friedens.

Badische Politik.

Gemeindewahlen.

⊙ Schriesheim, 1. Mai. Bei der gestrigen Wahl zum Bürgerausschuß auf 3 Jahre fielen auf die Liste der Bürgervereinigung 66 Stimmen (2 Sitze), auf die der Sozialdemokratie 185 Stimmen (8 Sitze). 4 Zettel waren ungültig. Das Gesamtresultat in der 3. Klasse ist: Bürgervereinigung 5 Sitze, Sozialdemokratie 15 Sitze. Heute von 4—8 Uhr wählt die 2. Klasse auf 6 Jahre.

):(Offenburg, 30. April. Bei der Stadtratswahl wurden gewählt: 6 Anhänger der Zentrumspartei, 3 Nationalliberale, 2 Fortschrittliche Volkspartei und 1 Sozialdemokrat.

Badischer Landtag.

Aus den Kommissionen.

□ Karlsruhe, 30. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer gab die Regierung der Kommission zunächst Aufschlüsse über die Frequenz des Kehler Hafens und den Schiffsverkehr auf dem Oberrhein. Darnach befindet sich der Hafen in Kehl in erfreulichem Aufstieg. Der Verkehr hat sich von 1909/1910 um über 100 Prozent gehoben. Das Jahr 1911 weist zwar einen Rückgang auf, der aber nicht nur in Kehl, sondern auch sonst am Oberrhein, besonders in Straßburg festzustellen war. Diese Tatsache erklärt sich aus dem ungünstigen Wasserstand und der um über 50 Tage verringerten Schiffahrtsdauer. Das Jahr 1912 läßt sich bis jetzt gut an, so daß gehofft werden kann, daß es womöglich den Rekord des Jahres 1910 überholt. Die Tätigkeit der immer mehr festen Fuß fassenden Kehler Hafengesellschaft hat dabei ein nicht unwesentliches Verdienst. — Die Ueberführung der Kreisstraße in Mosbach zwischen Stadt und Bahnhof wurde gutgeheißen, ferner wurden die angeforderten Mittel für die Erstellung eines Aufnahmegebäudes in Kirchheim und eines Ueberholungsgeleises in Königsbach bewilligt. Anläßlich der gleichfalls bewilligten Anforderung von 2½ Millionen Mark für die Verstärkung des Lokomotivparkes und größerer Summen für Wagenmaterial wurde die Verwendung von Diesel-Motoren im Eisenbahnbetrieb erörtert. Die Regierung nahm den Standpunkt ein, daß dieser Motor zwar eine große Zukunft habe, daß er aber bis jetzt nur bei stationären Maschinen verwendet worden sei und sich weniger für Lokomotiven, die bald schnell, bald langsam fahren, eigne. Man werde die Sache im Auge behalten. — Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage, ob der Rastatter Waggonfabrik, die infolge des Streiks verspätet lieferte und daher Konventionalstrafen schuldet, ein Nachlaß gewährt werden soll. Die von einem Redner gewünschte Uebernahme der Herstellung von Wagen auf den Staat fand nicht die Gegenliebe der Regierung im Hinblick auf die Kostenfrage und den schwankenden Bedarf. — Für den Bahnhofsumbau Weinheim wurde die letzte Rate und für den Umbau in Friedrichsfeld die zweite Rate genehmigt und damit der Titel Ausgabe geschlossen. — Die Einnahmeposten aus Zuschüssen der Gemeinde, Ertrag von Grundstücken, Materialien usw. passierten ohne Debatte, ebenso die vorliegende summarische Nachweisung über den Fortgang des Bahnbaues, nach der in der letzten Budgetperiode etwa 13 Millionen Mark verwendet wurden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. Mai 1912.

* Handelshochschule. Die Vorlesung des Herrn Diplom-Ingenieur Dr. phil. Mayr über „Organisation und Entwicklung des Immobiliarkredits in Deutschland" ist auf Mittwoch und Freitag von 12—1 Uhr — statt Dienstag und Donnerstag — verlegt worden. — Herr Regierungsrat a. D. Professor Endres wird am Donnerstag, den 2. Mai, abends 8—10 Uhr, erstmals über „Speditions- und Eisenbahnfrachtrecht" lesen.

* **Staatskirche oder Volkskirche?** Auch an dieser Stelle sei auf den im Inseratenteil angekündigten Vortrag nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag behandelt ein Problem, das wegen seiner praktischen Bedeutung die Allgemeinheit angeht. Er darf darum auf großes Interesse rechnen.

* **Der große Stadtplan von Mannheim**, welcher gegenüber dem Hauptausgang des Hauptbahnhofs zur Orientierung der fremden Besucher unserer Stadt aufgestellt ist, wurde dieser Tage durch ein auf den neuesten Stand ergänztes Exemplar erneuert. Der Plan, welcher das Format 2.20 : 1.50 Meter hat und im Maßstab von 5000 gezeichnet ist, enthält außer der Stadt auch die Vororte Waldhof, Käfertal, Neckarau und Feudenheim. Der Waldpark Neckarau, das beliebte Ziel der Bevölkerung, ist vollständig dargestellt und bildet so der Plan, den ein großer Teil der Waldparkspaziergänger, die vom Kaiserring kommen, passiert, ein sehr begrüßenswertes Orientierungsmittel für die einzuschlagenden Spazierwege. Der städtische Industriehafen und die gesamten anderen Mannheim-Ludwigshafener Hafenanlagen sind dargestellt, und wenn man die vielen Wasserarme sieht, die Mannheim durchziehen, wird unwillkürlich der Wunsch geweckt, mit dem flinken Motorboot auch einmal all diese Gewässer zu durchkreuzen; die Gelegenheit hierzu ist vorhanden. Eine weitere Neuerung erhielt der Plan durch die Einfügung eines „Kurzen Führers durch Mannheim", der außer dem neuesten Straßenverzeichnis aufgedruckt ist und eine vorzügliche Orientierung ermöglicht über die Museen und Sammlungen; hervorragende Innenräume, Denkmäler, Kirchen, Bahnhöfe, Hafenanlagen, Brücken, öffentliche Parkanlagen, die sonstigen Sehenswürdigkeiten staatliche und städtische Anstalten und Gebäude sowie über die Studienanstalten und Schulen.

* **Ueber Ausbau und wirtschaftliche Ausnützung von Großwasserkräften** spricht am Donnerstag, den 2. Mai, abends halb 9 Uhr, in den „Kaisersälen", Seckenheimerstraße 11a, Herr Dr. Ing. Adolf Ludin aus Freiburg. Der Gegenstand des Vortrages hat in jüngster Zeit dadurch ein besonderes Interesse gewonnen, daß nach verschiedenen Zeitungsmeldungen seitens der Regierung die Einbringung einer Bauforderung für die Inangriffnahme des Murgwerkes noch in der gegenwärtigen Session des Landtags beabsichtigt ist. Damit wäre eine Entwicklung eingeleitet, auf die seit Jahren die Wünsche der badischen Industrie und zahlreicher größerer und kleinerer Städte gerichtet sind und mit der sich z. Zt. die öffentliche Meinung in steigendem Maße lebhaft beschäftigt. Der Vortrag will eine allgemeinverständlich gehaltene Aufklärung über die zahlreichen im Zusammenhang mit diesen Plänen jetzt überall auftauchenden Fragen technischer und wirtschaftlicher Natur bringen. So ist wohl zu erwarten, daß der hiesige Nationalliberale Verein mit dieser Veranstaltung einem allgemein empfundenen Bedürfnis entgegenkommt. Namentlich dürfte der Vortrag auch die Teilnehmer an der kürzlich in Mannheim abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller interessieren, denn gerade dort verdichteten sich die in neuerer Zeit von gewissen Seiten erhobenen Einwände gegen den Ausbau der badischen Wasserkräfte und die staatliche Organisation der Kraftversorgung in verschiedenen Referaten zu außerordentlich schweren Angriffen. Es wird von großem Interesse sein, zu vernehmen, wie sich der Vortragende — was zweifellos zu erwarten — mit diesen Einwänden auseinandersetzt.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Am letzten Sonntag vormittag begab sich eine Abordnung des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr, der sich auch die Haupt- und Obleute der Walbhofkompagnie anschlossen, unter Führung des Kommandanten Moltkor in die Wohnung des Herrn Stadtrats Heinrich Bausch, um ihm zur Erinnerung an seine zwölfjährige Zugehörigkeit zur Feuerwehrkommission und in Anerkennung des der Freiwilligen Feuerwehr allezeit entgegengebrachten Interesses und Wohlwollens ein Diplom zu überreichen. Sichtlich erfreut nahm Herr Stadtrat Bausch die ihm dargebrachte Ovation entgegen.

* **Beurlaubung von Mannschaften.** Denjenigen Landwirten, welche beabsichtigen, während der landwirtschaftlichen Sommerarbeitszeit militärische Mannschaften in Anspruch zu nehmen, gibt der Badischen Landwirtschaftskamer auf Grund einer Mitteilung des Generalkommandos des 14. Armeekorps bekannt, welche Zeit die Mannschaften außerhalb ihrer Standorte auf Märschen, Truppenübungsplätzen bezw. im Manöver verbringen und deshalb zur Feldarbeit nicht beurlaubt werden können. Hingegen können Gesuche wegen Beurlaubung Berücksichtigung finden, wenn die betreffenden Truppenkörper in ihren Standorten sich befinden, also vor oder nach den Uebungszeiten. Folgende Uebersicht veranschaulicht diejenigen Zeiten von Mai bis September, während welcher Truppenübungen stattfinden: 10. bis 30. Mai Feldartillerie-Regiment Nr. 66; — 10. bis 12. Juni Pionier-Bataillon Nr. 14; — 24. Juni bis 15. Juli Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 50; — 13. Juli bis 5. August Dragoner-Regiment Nr. 14 und Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 9; — 16. bis 30. Juli Reserve-Feldartillerie-Abteilung; — 16. bis 19. Juli 1. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 110; 20. Juli bis 8. August Feldartillerie-Regimet Nr. 30 und Nr. 76; — 22. bis 26. Juli Füsilier-Regiment Nr. 40; — 26. Juli bis 18. August Infanterie-Regiment Nr. 113 und Nr. 114 mit Maschinengewehr-Kompagnie; — 29. Juli bis 2. August Infanterie-Regiment Nr. 111; — 5. bis 24. August Infanterie-Regimenter Nr. 171 und Nr. 172 mit Maschinengewehr-Kompagnie; 6. bis 20. August Dragoner-Regimenter Nr. 20 und Nr. 21; — 10. bis 30. August Maschinengewehr-Kompagnie des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109; — 12. bis 27. August Grenadier-Regiment Nr. 110; — 14. bis 27. August Leibgrenadier-Regiment Nr. 109; — 15. bis 27. August Maschinengewehr-Abteilung Nr. 10; — 17. bis 24. August Jäger-Bataillon Nr. 8.

* **Nordbezirk im Südwestdeutschen Verband für Nationalstenographie.** Der diesjährige Frühjahrsbezirkstag findet am kommenden Sonntag den 5. Mai in Mainz statt. Neben dem Wettschreiben, welches vormittags 9½ Uhr im Leibnizschulhaus beginnt, sind auch Geschäftsstenographen- und Praktiker-Prüfungen vorgesehen, zu welchen bereits eine stattliche Anzahl Anmeldungen eingelaufen sind.

* **Im Schwetzinger Schloßgarten blüht wieder der Flieder!** Vorerst sind es zwar noch wenige Büsche und Sträucher, die ihre Pracht entfalten, aber auch den anderen, erst halb geöffneten Blütenkelchen des wunderbaren roten und weißen Flieders entströmt schon der süßliche Duft und erfüllt die Luft weithin mit seinem Wohlgeruche.

* **Odenwaldklub.** Wer unsere deutsche Heimat und seine herrlichen Wälder liebt, freut sich — auch wenn er nicht gerade enragierter Tourist ist — auf eine schöne Maienwanderung. Als solche ist auch die am 5. Mai ds. Js. stattfindende 5. Programmwanderung des Klubs gedacht, weswegen die Abfahrt des Sonderzuges bereits auf 5.20 morgens angesetzt wurde. Die Wanderung beginnt in Neulußheim und führt durch die jetzt im Frühjahrsschmuck stehenden prächtigen Buchenwälder der „Lußhardt". Nach zirka 2½stündigem Marsch halten wir an einer Jägerhütte inmitten prächtigen Waldes ein kurzes Picknick ab, um darauf auf schön gepflegten Waldpfaden, die ganz reizvolle Waldidyllen erschließen, nach dem durch sein Schwefelbad bekannten Langenbrücken zu gelangen. Von hier wird nach 1½stündiger Rast die Tour über Zeutbern nach Unteröwisheim fortgesetzt, von wo aus wir in weiteren Fünfviertelstunden über den Aussichtspunkt Eisenhut Bruchsal, das Endziel unserer Wanderung, erreichen. Dem gemeinschaftlichen Essen im Hotel zur „Post" schließt sich noch ein gemütliches Zusammensein mit der Ortsgruppe Bruchsal bei musikalischen und humoristischen Vorträgen an. Gesamte Marschzeit zirka 7½ Stunden. Fahrpreis M. 1.60. — Gäste willkommen.

* **Warnung vor falschem Geld.** Das Reichsbankdirektorium gibt bekannt, daß ihm vom ersten Staatsanwalt in Dortmund ein falscher Reichskassenschein von 1906 über 10 M. eingesandt worden, der die erste bekannte fabrikmäßige Nachbildung der neuen Zehnmarkscheine ist. Der Schein ist eine ganz gelungene Fälschung von minderwertiger Ausführung. Wasserzeichen fehlen ganz. — Beim Postamt Lörrach-Stetten wurde ein falsches Zehnmarkstück angehalten. Dieses trägt das Bild des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1890, Münzzeichen D, und besteht aus einer Silberlegierung, gut vergoldet, ist aber klanglos und ähnlich denjenigen Falschstücken, die im vorigen Jahre mehrfach in Süddeutschland angehalten wurden. Alle diese falschen Zehnmarkstücke stammen augenscheinlich aus ein und derselben Fabrik und werden neuerdings wieder in den Verkehr gebracht. — Auch sind wieder falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Sie tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1898 und das Münzzeichen D. Die Falschstücke sind gut geprägt, haben aber einen schlechten Klang und sind dicker wie die echten Stücke.

---

und Himmel sein soll. Sie geben ihm Fleisch und Blut, daß sein Verlangen gestillt werde, Pygmalions Verlangen, der sie anders liebt. Aber das Bild, ins Leben überführt, ist nicht mehr erfüllt von seinem innersten Leben, nicht mehr sein Geschöpf, es bekommt eigenes Leben und dieses eigene Leben ist so fern vom Künstlertraum, es lechzt nicht nach Liebe, sondern nur nach Schein. Da stirbt im Künstler Liebe und Haß zu seinem Leben gewordenen Werk. Und da seine Liebe tot ist, muß auch sein Werk tot sein, das gelebt hat nur durch seine Liebe. Es erstarrt wieder zu Stein und Pygmalion kann es nicht wieder erwecken, denn er kann keine neue Liebe in sich hineintun. Der Kuß eines andern kann sie nicht erwecken, sie wird Stein bleiben für immer. Der Künstler aber, von dem Wahn eines liebenden und liebenswerten Einklanges zwischen Ideal und Leben genesen, von dem Irrtum des Zusammenstimmens zwischen himmlischer und irdischer Liebe, hat die Seele wieder frei und hat Hunger — nach Hammelrücken..

Das ist des spielenden Eros rätselvollstes, feinstes und tiefstes Spiel, leider blieb es gestern am wirkungslosesten und wurde am wenigsten verstanden. Dazu wirkte mit, daß Köhler den Pygmalion ungemein äußerlich und derb fahrig nahm, als komme es nur darauf an, die Bartstoppeln zu veranschaulichen und nicht die heiße Künstlerseele. Thila Hummel war ein zu lebendiges Marmorbild und ein nicht hinreichend lebenshungriges Weib. Die letzte Verantwortung für diese Mängel trägt natürlich die Regie (Herr Rosenthal). Sie hat schon in allen drei Schwänken in der Besetzung fehlgegriffen und im weiteren die heitere, zarte und tiefe Bedeutsamkeit der Schwänke nicht hell genug herausklingen lassen. In der Helena müssen wir von Anfang fühlen, welch leuchtender Schönheitshymnus da angestimmt wird, und fühlte es nicht, und „Pygmalions" feinerer Sinn wurde in einer lärmenden und hetzenden Fabrigkeit zum Schluß, in einer Flüchtigkeit des Wortes, die den Kern und die Seele nicht herausholt, mehr verdunkelt als erhellt. Sehr schön waren die Szenenbilder, eine getreue Wiedergabe der stimmungsvollen Wunderwaldschen Farbenskizzen, die der Buchausgabe beigegeben sind. Warum der vierte Schwank, der liebenswürdige „junge Achilles" gestrichen wurde, entzieht sich unserer Kenntnis.

Hochschule für Musik.

Im 6. Vortragsabend, der im vollbesetzten Kasinosaale stattfand, hörten wir Schüler aus den Stimmbildungsklassen für Sprache und Gesang der Herren Tietsch und Keller. Die Fülle des Gebotenen — ein wahres Riesenprogramm lag der Veranstaltung zugrunde — zwingt uns zu möglichst summarischer Berichterstattung.

Herr Heinrich Krauß stellte sich mit dem den Abend eröffnenden „Gorn Gromme" von Fontane als begabter Sprecher mit resonanzreichem Organ und gut entwickelter Technik vor. Auch für den Humor in B. v. Münchhausens „Alte Landsknechte" zeigte er das rechte Empfinden und entsprechenden Ausdruck. Herr Fr. Goettel, dem eine reichlich bemessene Aufgabe zugefallen war, traf in Schilling's Melodrama „Hexenlied" und „Das Schloß am Meer" von R. Strauß auch musikalisch den rechten Ton. Weniger lagen ihm die Gedichte, deren Vortrag zumteil manieriert erschien. In Goethe's „Mignon-Liedern", Rostand's „Hymne an die Sonne", sowie Wildenbruch's „Schön Adelheid" bekundete Frln. B. Aronsfrau intelligentes Erfassen und lebhaftes Gestalten. Das Organ aber muß an Resonanz und Kraft noch gewinnen. Lebhaften Beifall's hatten sich die humorvollen Vorträge von Frln. A. Dangmann zu erfreuen, die Gedichte von Gellert, Goethe, Dehmel und J. Resa bot. Fräulein M. Lazarus' Sopranstimme eignet sich für den Liedergesang besser als den der Arie „Höre Israel" aus Elias. Von den G. v. Bezold'schen Liedern fesselte „So soll es immer sein" durch Empfindungstiefe und interessante Harmonik. Die Sängerin wußte den Vortrag zu beleben, ist aber vor dem allzustarken Vibrato zu warnen. Fräulein Luise Heuher, die wir seither als begabte Häckelschülerin kennen lernten, debutierte gestern nach zweijährigem Gesangsstudium bei Herrn Keller als Sängerin und zwar mit entschiedenem Erfolge. Daß hinsichtlich Atemtechnik, Vokalisation, Rundung und Resonanz der Töne in der kurzen Studienzeit noch nicht alle Möglichkeiten erreicht wurden, ist erklärlich. Die Begabung aber ist eine entschiedene. Von den beiden Vorträgen des Herrn Fritz Schmidt — aus der musikdramatischen Ausbildungsklasse des Herrn Kromer — hörten wir „Lohengrin's Abschied", der mit Geschmack und Empfinden, wenn auch in den Höhepunkten manchmal mit forcierter Tongebung geboten wurde.

Am Flügel waltete Herr M. Welker seines anspruchsvollen Amtes mit Gewandtheit und Feingefühl. ck.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Donnerstag, den 2. Mai geht Lohengrin in Szene. In der Rolle der Elsa gastiert Fräulein Lisbeth Ulbrig vom Münchener Hoftheater auf Engagement. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: Fräulein Kofler und die Herren Bahling, Decker, Frank und Kromer.

Der ganz ungewöhnliche Erfolg, den George Baklanoff hier als Rigoletto beschieden war, hat die Intendanz veranlaßt, den Künstler in zwei seiner gerühmtesten Partien, als Scarpia in „Tosca" und als Mephisto in „Margarete", auftreten zu lassen. Diese Gastspiele waren mit ziemlichen Schwierigkeiten verknüpft, da Baklanoff durch seine Tätigkeit an der Wiener Hofoper und durch andere Gastspiele Tag für Tag verpflichtet ist. Die in diesem Jahre neueinstudierte „Tosca" geht dabei zum dritten Male in Szene, die beiden ersten Aufführungen waren total ausverkauft.

Die Festspiele in Wiesbaden.

Aus Wiesbaden wird uns berichtet: Der Spielplan für die auf Befehl des Kaisers im Kgl. Theater zu Wiesbaden vom 18. bis einschließlich 26. Mai stattfindenden Vorstellungen ist nunmehr endgültig wie folgt festgesetzt worden: 16. Mai: Renaissance; 17. Mai: Oberon; 18.: Der Freischütz; 20.: Samson und Dalila; 21.: Zar und Zimmermann; 22.: Armide; 23.: Husarenfieber.

MARCHIVUM

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, 30. April.

(Schluß.)

Erbauung einer elektrischen Straßenbahnlinie durch die Langerötterstraße nach der Nordecke des Exerzierplatzes.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle für die Erbauung einer Straßenbahnlinie durch die Langerötterstraße nach der Nordecke des Exerzierplatzes aus Anlehensmitteln einen Kredit von 306 500 Mark mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.

Stv.-V. Benfinger begründet die Vorlage in längeren Ausführungen und bemerkt: Das Straßenbahnamt hat eine Reihe von Verbesserungen eingeführt. Aber das Publikum ist damit nicht zufrieden. Der jetzige Zustand dürfte aber doch dem kleinen Kreis von Interessenten genügen und meine Erfahrungen bestärken mich in meiner Ansicht. Die Straßenbahn verkehrt dort mit 4 Wagen. Die Wagen waren nicht ganz, sondern nur zu ⅔ besetzt. Nachdem der erste Wagenzug mit 4 Wagen vorüber war, kam wenige Minuten später der zweite Wagentransport mit wieder vier Wagen. Der dritte Zug mit drei Wagen war wiederum nicht voll besetzt; desgleichen der vierte Zug mit zwei Wagen. Im ganzen saßen in den Wagen nur 450 Personen, während für 650 Platz gewesen ist.

Der Schaffner sagte mir allerdings, wenn schlechtes Wetter wäre, wären die Wagen überfüllt. Ich glaube aber, daß mit den Zügen mit 4 Wagen dem dringenden Bedürfnis vorläufig abgeholfen ist; und ich glaube, daß der kleine Kreis von Interessenten sich damit zufrieden geben kann und zwar umsomehr als doch in Aussicht genommen ist, noch weitere Verbesserungen auf dieser Linie einzuführen. Aus diesen Erwägungen heraus, hat die Mehrheit des Stadtverordnetenvorstandes beschlossen, Ihnen die Vorlage zu empfehlen. Wir waren der Ansicht, die Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen. Meine Freunde sind aber der Ansicht, daß der Verkehr mit Käfertal nicht verschlechtert werden darf. Als ein Mangel der Vorlage muß bezeichnet werden, daß keine Rentabilitätsberechnung der neuen Linie gegeben ist. Es sind nicht alle Aufwendungen für die Linie angegeben. Wir sind der Ansicht, daß dies alles in der Vorlage ausführlich angegeben hätte werden sollen. Auch die Geländeerwerbung hätte angeführt gehört. Wir sind der Ansicht, daß dies ebenfalls hätte geschehen sollen. Schließlich sind wir auch der Ansicht, daß die Straße, die in die Mitte des Exerzierplatzes einmündet, bis zur künftigen Haltestelle ins Auge gefaßt werden muß. Ich möchte deshalb bitten, die Vorlagen in Zukunft entsprechend zu ergänzen. Andererseits glauben wir, daß den Mehraufwendungen nur ganz minimale Einnahmen gegenüberstehen, daß sich die Linie dauernd nicht rentieren wird. Dann ist in der Vorlage gesagt, man baue deshalb auch die Linie, um das Industriegelände näher mit der Stadt zu verbinden. Das Industriegelände hat aber schon eine ganz vernünftige Verbindung. Aus alledem kamen wir zu dem Beschluß, daß die Vorlage noch zu früh ist. Wir wollen abwarten, bis die Elektrisierung der ganzen Linie vorgenommen wird. Ein Teil des Stadtverordnetenvorstandes bestehe auf der Ablehnung der Vorlage, der andere Teil stehe auf dem Boden der Vorlage.

Bürgermeister Ritter: Es ist bekannt, daß schon seit Jahren die lebhaftesten Klagen geführt werden über den Verkehr auf der Linie nach Käfertal, insbesondere auf die Abwicklung des Arbeiterverkehrs. In der Presse wurde über die Linie Klage geführt. Es haben Volks- und Arbeiterversammlungen stattgefunden; hier auf dem Rathaus sind Deputationen erschienen. Es haben Besprechungen wegen dieser Linie stattgefunden. Das Straßenbahnamt wurde x-mal beauftragt zu prüfen, wie den vielen Beschwerden abgeholfen werden könne. Hier im Bürgerausschuß sind die Beschwerden zur Sprache gebracht worden.

Andere Verbesserungen auf der Linie einzuführen sind nicht möglich, und zwar aus dem einfachen Grunde, daß die Linie von der Friedrichsbrücke nach Käferthal ein Bestandteil der Linie ist, die früher der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gehört und nun in das Eigentum der O.E.G. übergegangen ist. Die Linie untersteht den Bedingungen, wie sie für Nebenbahnen bestehen, wo die Blockierung eingeführt ist. Es kann immer nur dann ein Wagen abfahren, wenn durch ein Glockensignal das Zeichen gegeben wurde, daß die Strecke frei ist. Dies ist die Ursache des ganzen Uebels und dies ist der Grund, warum auf dieser Linie die Wagen nicht rascher abfahren können, wie es tatsächlich dem Bedürfnis entspricht. Wagenmaterial ist genügend vorhanden, auch an elektrischem Strom fehlt es nicht.

Nun ist allerdings gesagt worden, es bestehe die Hoffnung, daß durch Einführung des elektrischen Betriebes die Blockierung auf dieser Strecke aufgehoben werden könne. Nun steht die Entscheidung nicht uns zu, sondern der elektrischen Eisenbahnbehörde, das ist das Finanzministerium. Auch nach der Richtung hin sind Erhebungen gemacht worden. Es besteht keine Aussicht, daß auf dieser Strecke die Blockierung aufgehoben wird. Diese Strecke ist ein Teil der Linie, die nach Weinheim führt und das Ministerium ist nicht bereit, uns die Blockierung aufzuheben. Wir wollten nach wie vor mit einer größeren Geschwindigkeit als 15 Klmtr. fahren. Ich habe Rücksprache genommen mit der Behörde, es hat aber geheißen, daß es unmöglich sei, die Blockierung aufzuheben. Damit ist eigentlich das Hauptmoment, das der Stadtverordnetenvorstand vorbrachte, erledigt. Es sind keine anderen Punkte hervorgebracht worden von größerer Bedeutung. Es ist auch gesagt worden, daß die Linie für das städtische Budget eine erhebliche Mehrbelastung bringe. Es ist selbstverständlich nicht in dem Sinne eine Einschränkung des Betriebes auf der Linie nach Käferthal angestrebt, daß statt des 5 Minutenbetriebes nun ein Betrieb von 10 oder 20 Minuten eingeführt werde. Aber es ist nicht mehr notwendig, daß man auf dieser Linie soviel Extrazüge einlegt oder daß man mit 4 oder 3 Wagen fährt. Ein Teil der Wagen, die bisher auf der Käferthaler Linie fuhren, werden auf die andere Linie überführt. Dann hat es geheißen, die Vorlage sei nicht vollständig, da der Kostenaufwand für das Pflastern einer Straße nicht angeführt sei. Wir haben aber sehr viele Straßen, die, wenngleich die Elektrische durchfährt, nicht gepflastert sind. Die Pflasterung ist auch kein Erfordernis. Ich kann daher nicht zugeben, daß die Vorlage unvollständig sei.

Es ist weiter gesagt worden, die Linie würde sich dauernd nicht rentieren. Dies trifft im allgemeinen auch nicht zu. Gewiß wird die Linie anfangs unrentabel sein. Aber daß sie dauernd unrentabel sein soll, dem vermag ich nicht zuzustimmen. Die Linie wird sogar nach kurzer Zeit von allgemeiner Bedeutung sein. Ohne Zweifel wird die Linie, wenn sie ausgebaut ist, eine raschere Bebauung der dortigen Gegend zur Folge haben. Durch die Erbauung des Krankenhauses ist das Bedürfnis der Bevölkerung, einen anderen Park aufzusuchen, ein viel größeres. Es ist im Interesse der Bevölkerung gelegen, wenn die Elektrische bis unmittelbar zum neuen Park hinführt. Außerdem ist das Isolierspital in der Nähe, das auch einen großen Verkehr aufzuweisen hat. Außerordentlich wichtig ist die Linie aber für die Erschließung des Industriegeländes an der Nordwestseite des Exerzierplatzes. Hierüber sind in der letzten Zeit verschiedene Verhandlungen geführt worden. Wir rechnen darauf, daß sich da noch mehr Industrie ansiedelt. Für die Verhandlungen war es außerordentlich wichtig, wenn wir den Unterhändlern in Aussicht stellen konnten, daß die elektrische Straßenbahn bis in die allernächste Nähe des Industriegeländes geführt werde. Auch aus sozialen Gründen, wie Erschließung neuer Stadtteile, die hier schon des öfteren vorgebracht wurden, sind wir für die Linie. Dies ist hier früher auf das energischste betont worden und ich möchte Sie dringend bitten, von diesen bewährten Grundsätzen nicht abzugehen und die Vorlage einstimmig zu genehmigen.

Stv. Hofstaetter bemerkt, daß seine Freunde die gleichen Bedenken gegen die Vorlage hätten, wie sie vom Stv.-V. Bensinger dargelegt worden seien. Bei dieser Vorlage hätte die Lange Rötterstraße mehr in den Vordergrund gerückt werden sollen. Er mache dem Stadtrat den Vorschlag, die Linie anders zu führen. Man sollte im Stadtrat nochmals über die Linie eingehend debattieren und einen anderen Weg für die Linie wählen. Die Bewohner der Langen Rötterstraße würden sehr erfreut sein, wenn die neue Linie durch diese Straße durchgeführt würde. Ich möchte dem Stadtrat den Vorschlag machen, die Vorlage zurückzuziehen und die heutigen Anregungen zu erwägen.

Stv. Lehmann schließt sich den Ausführungen des Stv.-Vorst. Bensinger und Stv. Hofstaetter bezüglich der mangelhaften Begründung der Rentabilität der städtischen Vorlage an. Der Vorlage hätte auf jeden Fall ein Plan beigegeben werden sollen. Seine Fraktion stimme jedoch der Vorlage zu.

Stv. Roll: Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der jetzige Zustand auf die Dauer nicht bestehen bleiben kann. Wir sind aber auch der Ansicht, daß durch die neue Linie dem Mißstand nicht verständig abgeholfen wird. Redner ist der Ansicht, daß bei Brown Boveri eine Ueber- oder Unterstützung notwendig sein wird. Die Sache sei etwas verfrüht. Die Vorlage müsse besser bearbeitet übergeben werden. Der Stadtrat sollte den Bürgerausschuß besser in seine zukünftigen Pläne einweihen. (Heiterkeit.) Man bekomme heute nur ein Stück und morgen wieder nur ein Stück zu hören. Jedem Stadtverordneten sollte zur jederzeitigen Orientierung ein gut bearbeiteter Stadtplan zur Verfügung gestellt werden. Seine Fraktion werde gegen die Vorlage stimmen, damit sie mundgerechter gemacht werde.

Stv. Ludwig: Wir halten die Frage auch nicht für so geklärt, daß wir ihr zustimmen können. Vor allen Dingen halten wir es für bedenklich, daß eine so große Arbeitermasse die Riedbahn überqueren muß. Eine weitere Frage ist die, ob die Linie hier aufhören oder nach Käfertal weitergeführt werden soll. Sollte das letztere der Fall sein, dann müsse die Eisenbahn wieder gekreuzt werden. Das wird aber wieder mit sehr großen Kosten verknüpft sein. Deshalb muß meine Fraktion die Vorlage ablehnen. Vielleicht läßt sich mit der Oberrh. Eisenbahngesellschaft eine Vereinbarung treffen, damit während des Verkehrs der Arbeiterzüge der Straßenbahn keine Güterzüge verkehren.

Stv. Bub ist ebenfalls der Ansicht, daß man die Sache zurückstellen sollte.

Straßenbahndirektor Löwit wendet sich dagegen, daß die Verhältnisse in Ludwigshafen und auf der Käfertäler Linie bezüglich des Doppelbetriebes die gleichen sind. In Ludwigshafen fährt die Dampfbahn auf der kombinierten Strecke mit 8—10 Kilometer Geschwindigkeit. Da könne nichts passieren. Anders liegen die Verhältnisse auf der Käfertaler Linie. Die Strecke ist nicht so beleuchtet, wie die Straßen in Ludwigshafen. Auf der Käfertaler Strecke herrschen auch viel Nebel. Die Oberrheinische könne auf den Güterverkehr auf dieser Strecke auf absehbare Zeit nicht verzichten. Er habe sich den Verkehr auf der Strecke schon öfters angesehen und dabei konstatiert, daß die Arbeiterzüge meistens besetzt sind. Wenn sie anfänglich nicht vollständig besetzt seien, dann würden die Lücken unterwegs ausgefüllt. Wenn der Stv. Hofstätter so große Wagen für diese Strecke, wie für Mannheim-Dürkheim, wünsche, so habe er zu erwidern, daß ein großer Wagen 29 000 M. koste. Da brauche man viele große Wagen. Was den Verkehr auf der Linie während des Passierens der Arbeiterzüge anbelange, so sei festzustellen, daß die Verhältnisse günstiger lagen, als die Linie Wallstadt-Heddesheim noch nicht in Betrieb war. Jetzt sei auch der Verkehr der Nebenbahn zwischen 6 und 7 Uhr sehr lebhaft.

Stv. Hofstätter bemerkt, so fein eingerichtete Wagen wie sie für die Dürkheimer Strecke vorgesehen seien, seien für die Käfertaler Strecke nicht notwendig. Die größeren Wagen würden infolgedessen für die Käfertaler Strecke nicht so teuer kommen.

Stv. Herbst weist auf die Gefährlichkeit der Stelle für die Passanten hin, an der die Elektrische den Gehweg an der Feuerwehrkaserne kreuzt. Schon wegen dieses Mißstandes begrüße er die Vorlage. Redner frägt, wie es mit seinem Antrag steht, daß für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter eine billigere Wochenkarte eingeführt werden soll.

Oberbürgermeister Martin kann nicht unterlassen, auf einzelne Punkte, die in der Debatte vorgebracht wurden, einzugehen, obwohl er den Eindruck habe, daß er eine Leichenrede halte. Er möchte konstatieren, daß man ein eigentümliches Schauspiel erlebe. Zum ersten Male ereigne es sich, daß eine Vorlage des Stadtrats über eine neue Straßenbahnlinie abgelehnt zu werden scheine, während andererseits im Bürgerausschuß fortwährend neue Linien verlangt würden. Es scheine ihm auch aus der ganzen Debatte eigentlich kein stichhaltiger Grund für den ablehnenden Standpunkt hervorzugehen. Im wesentlichen wurden zwei Punkte gegen die Vorlage angeführt: 1. die Vorlage sei nicht erschöpfend begründet. Dieser Grund kann aber höchstens dazu führen, daß die Verweisung der Vorlage an eine Kommission beantragt wird. Aber auch dieser Grund scheine tatsächlich nicht zuzutreffen. Es wurde u. a. gesagt, man könne nicht wissen, was die Vorlage eigentlich koste, weil nicht gesagt sei, was die Pflasterung der Langerötterstraße koste. Herr Bürgermeister Ritter hat bereits gesagt, daß wir nicht daran denken, die Langerötterstraße zu pflastern. Sehr zweckmäßig wäre es gewesen, wenn der Vorlage ein Plänchen beigegeben worden wäre. Künftighin soll dafür gesorgt werden, daß solchen Vorlagen wieder ein Plänchen beigegeben wird. Das ist aber auch kein Grund, die Vorlage abzulehnen. Die Frage der Ueberführung oder Unterführung der Riedbahn haben wir absichtlich totgeschwiegen, im städtischen Interesse. Wir werden bei der Ausdehnung der Stadt immer wieder auf Eisenbahngeleise stoßen. Aber erst, wenn die Stadt auf ein derartiges Geleise stößt, wird die Ueber- oder Unterführung akut. Die Bahnverwaltung ist in erster Linie verpflichtet, ihre Geleise zu schützen durch Ueber- oder Unterführungen. Diesen Standpunkt haben wir bei allen Ueberführungsfragen eingenommen. Wenn es schließlich zu Kompromissen kommt, so war das eben das Ergebnis der Verhandlungen. Aber von vornherein haben wir stets im Prinzip daran festgehalten, daß die primäre Verpflichtung diejenige der Bahnverwaltung ist. Wenn durch unsere städtische Entwicklung ein Bedürfnis entsteht zu einer Bahnüberführung, so muß die Bahn kommen und sagen: Hier brauchen wir eine Ueberführung. Ich glaube, wir sollten diesen Standpunkt nicht verlassen. Wenn die Betriebsdirektion sagt, durch den Wegfall der Arbeiterzüge und die Verschiebung des Verkehrs auf die neue Linie handle es sich nur um eine andere Verteilung und keine wesentliche Erhöhung der Betriebsausgaben, so müssen wir das glauben, umsomehr, wenn die Angaben der Betriebsdirektion einleuchtend erscheinen.

Ich glaube, dieser ganze Komplex von Einwendungen gegen die Vorlage ist doch eigentlich nicht recht stichhaltig. Ausschlaggebend ist wohl der zweite Punkt, daß die Linie nicht rentabel sei. Wenn Sie das Prinzip aufstellen, daß unrentable Linien nicht gebaut werden sollen, so ist das ein Prinzip, das bisher nicht aufgestellt wurde, auch im Stadtrat nicht. Wenn nicht sonstige Gründe vorliegen, wegen Unrentabilität allein hat der Stadtrat noch nie eine Linie abgelehnt. Der Stadtrat würde z. B. nicht dazu gekommen sein, die Linie durch den Parkring zu bauen, wenn es nicht außerordentlich dringend im Bürgerausschuß gewünscht worden wäre. Hier lagen in der Tat gar keine Gründe für die Erbauung vor. Gegenwärtig sind wir damit beschäftigt, eine neue Linie zu projektieren, die Linie nach dem Zentralgüterbahnhof, eine Linie, die absolut unrentabel ist und es dauernd bleiben wird und sehr viel Geld kostet. Die heute zu genehmigende Linie wird später rentabel werden. Deshalb haben wir geglaubt, die Vorlage ohne weiteres verantworten zu können, da wir stets volles Verständnis für den Standpunkt gefunden haben, daß man auch Linien baut, die unrentabel sind. Ich habe mich für die Linie sofort erwärmt, weil ich die Verhandlungen wegen Ansiedlung von neuen Industrien in diesem Gebiet geführt habe. In jedem Fall stand im Vordergrund der Erörterungen die Frage: Wie stehts mit der elektrischen Bahn? Ich habe die Herren jedesmal vertröstet mit der Antwort: Wir bauen eine Linie von Käfertal nach dem Industriehafen. Daraus können Sie entnehmen, wie großen Wert die Industrie darauf legt, möglichst gut mit dem Bahnnetz verbunden zu sein und wie vorteilhaft es bei den Verhandlungen ist, wenn man sagen kann, es ist eine Linie da oder es wird bald eine gebaut. Die Strebelwerke hätten wir absolut nicht gehalten, wenn wir hier nicht die elektrische Bahn über die Diffenbrücke bestimmt hätten zusagen können, obwohl die Entfernung vom Elektrizitätswerk nicht gar so groß ist. Erst bei den Budgetberatungen ist es wieder gesagt worden, daß es Hauptaufgabe der Stadt Mannheim sei, der Industrie entgegenzukommen und Opfer zu bringen. Für die Besucher des Herzogenriedparkes wird es auch äußerst vorteilhaft sein, wenn sie mit der elektrischen Bahn bis an den Südrand fahren können. Der Verkehr mit dem Isolierspital steigert sich ständig. Auch hier wird eine erhebliche Erleichterung geschaffen, wenn man eine gute Verbindung mit diesem Krankenhaus hat. Auch die Bautätigkeit im Hohwiesengebiet wird durch die Erbauung der Bahn sehr belebt werden. Man kann die Linie auch erst in 4—5 Jahren bauen, aber es frägt sich dann, ob es nicht dann sehr spät ist. Wenn die Linien gebaut sind, ziehen sie den Verkehr direkt an sich. Beim Besuch anderer Städte sehe ich jedesmal mit Erstaunen, wie unzählige Linien weit hinaus ins freie Ackerfeld geführt sind, offenbar auch nur zu dem Zweck, um gewissermaßen die Vorposten hinauszuschicken für eine richtige Entwicklung der Stadt. Ich würde die Ablehnung der Vorlage sehr bedauern.

Stv. Dr. Sickinger: Bei dieser Vorlage geht es wie bei mancher andern. Gerade die Ausführungen des Oberbürgermeisters haben manches hervorgehoben, was aus der Vorlage nicht erkenntlich war. Es wird deshalb wohl mancher der Ansicht sein, daß die Sache am besten an eine Kommission verwiesen wird. Ich glaube, es ist dann die Hoffnung vorhanden, daß die Vorlage dann akzeptiert wird.

Stv. Remmele ist für die Bewilligung der Vorlage. Er erinnere nur daran, daß die Stadtverordneten seinerzeit eingeladen wurden zu einer Versammlung der Arbeiterschaft von Brown Boveri, in der die Mißstände der jetzigen Verbindung der Fabrik mit der Stadt besprochen wurden. Es seien aber auch noch eine Reihe anderer Gründe vorhanden, die für die Annahme der Vorlage sprächen. Wenn die neue Bahn gebaut sei, sei auch die Firma Benz in der Lage, ihre Arbeiter mit den neuen Linie zu befördern. (Widerspruch.) Die neue Linie werde auch einmal die Verbindung mit der projektierten Gartenstadt sein. Man müsse deshalb darauf dringen, daß die Linie jetzt genehmigt werde.

Stv. Dr. Jeselsohn bemerkt, die Linie werde von seiner Fraktion nicht abgelehnt, weil sie nicht rentabel sei. Dagegen sei bei der Fraktionsberatung eine Reihe von Mißverständnissen durch das Nichtvorhandensein eines Planes entstanden. Redner stellt den Antrag, in erster Linie die Sache von der Tagesordnung abzusetzen und der nächsten Bürgerausschuß-Sitzung zur Abstimmung vorzulegen. Wenn dieser Antrag abgelehnt werden sollte, sei er mit dem Antrag des Stv. Dr. Sickinger einverstanden.

Oberbürgermeister Martin verliest den von mehreren fortschrittlichen Stadtverordneten unterzeichneten Vertagungsantrag und stellt fest, daß ein derartiger Antrag geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig ist. Es könne nur der Stadtrat ersucht werden, die Vorlage zurück zu ziehen oder die Vorlage

MARCHIVUM

könne an eine Kommission verwiesen werden. Er schlage zur Beschlußfassung des Stadtrats über eine eventl. Zurückziehung der Vorlage und zur Besprechung der einzelnen Fraktionen eine Pause von 15 Minuten vor.

Stv. Levi bemerkt, die Fraktion des Stv. Dr. Jeselsohn hätte sich durch ihre Stadträte über die Vorlage informieren lassen können. Er schlage ebenfalls vor, die Verhandlungen auf eine Viertelstunde auszusetzen. Jedenfalls widerspreche er einer Vertagung der Vorlage. Er habe angenommen, daß der Stadtrat in erster Linie zur Einbringung der Vorlage bestimmt worden sei durch die unwürdigen Zustände für die Arbeiterschaft der Firma Brown Boveri auf der Käfertaler Linie. Es sei mit eine Gewissensache den Arbeitern gegenüber, daß man die Gründe angebe, die gegen die Vorlage sprechen.

Stv. Roll stellt fest, daß seine Fraktion nicht wegen der Unrentabilität der Linie gegen die Vorlage stimmen werde. Aber durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters sei seine Fraktion vielleicht zu der Ansicht gekommen, daß man vielleicht doch für die Vorlage stimmen könnte. Er sei deshalb auch für eine Pause.

Stv.-B. Pfeiffle ist der Meinung, daß heute über die Vorlage abgestimmt werden sollte. Nach seinem Dafürhalten werde aus den Kommissionsberatungen nichts mehr herauskommen.

Es tritt hierauf um ¼6 Uhr eine Pause ein. Kurz nach ½6 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Oberbürgermeister Martin verkündet als Ergebnis der Beratung des Stadtrats, daß der Stadtrat sich nicht zur Absetzung der Vorlage von der Tagesordnung entschließen konnte. Er habe vielmehr einstimmig beschlossen, die Vorlage aufrecht zu erhalten.

Stv. Dr. Sickinger: Nachdem der Herr Oberbürgermeister wesentlich neue Gesichtspunkte vorgetragen hat, aus denen hervorgeht, daß die Vorlage im Gesamtinteresse der Städt liegt, wird ein Teil meiner Freunde trotz der Ausführungen des Herrn Levi der Vorlage zustimmen.

Stv. Dr. Jeselsohn: Ich erkläre, daß die Bemerkungen des Herrn Levi uns nicht veranlaßt haben würden, eine andere Stellung zu der Vorlage einzunehmen. Was vielmehr einen Teil meiner Freunde bestimmt, der Vorlage zuzustimmen, das ist die Tatsache, daß bereits eine Reihe von Industrien wegen Abtretung von Gelände in Verhandlungen getreten sind, und daß die Verhandlungen dadurch scheiterten, daß keine elektrische Bahn vorhanden war.

Stv. Schweikart erklärt ebenfalls, daß die Mehrheit seiner Freunde der Vorlage zustimmen würde.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. (Allgemeine Bewegung und Heiterkeit.)

Betriebserweiterungen bei den Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerken.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur Bestreitung des Aufwandes für Betriebserweiterungen 1. für das Wasserwerk 30 000 M., 2. für das Gaswerk 271 500 M., 3. für das Elektrizitätswerk 131 000 M., zusammen 432 500 M., aus Mitteln des Erneuerungsfonds mit der Maßgabe bewilligen, daß dieser Betrag dem Erneuerungsfonds innerhalb 10 Jahren wieder zugeführt wird."

Stv.-B. Pfeiffle empfiehlt mit kurzer Begründung die Annahme der Vorlage.

Stv. Schumacher fragt an, auf welche Ursachen die letzte, mehrere Tage dauernde Lichtstörung in Neckarau zurückzuführen sei. Am stärksten habe sich die Störung am Samstag den 18. April bemerkbar gemacht. Durch das ruckweise Ausströmen des Gases sei dem größten Teil der Glühkörper das Lebenslicht ausgeblasen worden. Eine ganze Reihe von Straßen lag völlig dunkel. Den gewerblichen Betrieben ging es nicht besser. Der größte Teil der Bewohner war genötigt, Zuflucht zum Petroleumlicht zu nehmen. Auffallend sei die Tatsache, daß mit jener Störung gleichzeitig das Lindenhofgaswerk außer Betrieb gesetzt worden sei. Derartiges sollte nicht mehr vorkommen.

Gaswerksdirektor Pichler erwidert, die Lichtstörung in Neckarau sei darauf zurückzuführen, daß ein Behälter einen großen klaffenden Riß bekommen habe. Der Behälter sei noch wie vor 30 Jahren gebaut. Er hat ein gemauertes Bassin. Im Laufe der letzten Zeit sei ein Riß entstanden, sodaß der Behälter außer Betrieb gesetzt werden mußte. Es mußte eine Dichtung des Risses erfolgen, was sehr umständlich war. Es ist nun offenbar Luft in den Gasbehälter gedrungen und diese Luft ist dann stoßweise in einzelnen Wellen in die Rohrleitung nach Neckarau gekommen, sodaß im Hauptrohr nach Neckarau eine Betriebsstörung eintrat. Eine Außerbetriebsetzung des Gaswerkes Lindenhof ist nicht erfolgt. Im Gegenteil, auf die Inbetriebsetzung des Behälters ist die Störung zurückzuführen.

Stv. Spielmeyer: In der Vorlage sind für Gasautomaten 210 000 M. vorgesehen. Meine Fraktion hat nichts dagegen einzuwenden, daß diese Gasautomaten angeschafft werden, denn sie sind ein Bedürfnis. Aber ich vermisse die gleiche Einrichtung für elektrischen Strom. Ich hätte gewünscht, daß zu gleicher Zeit der Anfang gemacht worden wäre mit den elektrischen Automaten. Man kann den elektrischen Automaten beschaffen, ebenso auch die elektrischen Lampen und Bügeleisen. Man hätte so der minderbemittelten Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit gegeben, auf bequemem Wege durch Automaten sich elektrischen Strom zu beschaffen. Ich möchte bitten, daß der Stadtrat, wenn der neue Tarif durchgedrungen ist, auch eine Vorlage über die elektrischen Automaten vorlegt. Meine Fraktion ist im übrigen für die Vorlage.

Stv. Böttle weist darauf hin, daß infolge der Einführung des Gaseinheitspreises eine große Anzahl Gasuhren in der Stadt überflüssig geworden ist. Von diesen Uhren seien viele noch nicht abgeholt. Es wäre an der Zeit, daß sie weggenommen würden. Die Stadt habe ein Interesse daran, daß die alten Uhren hergerichtet würden, ehe man neue anschaffe.

Gaswerksdirektor Pichler stellt fest, daß bei der Einführung des Gaseinheitspreises 10 000 Gasmesser übrig wurden. Von diesen sind etwa 8000 abgeholt und zum Teil wieder verwendet worden. Es sei s. Z. ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß alle Gasmesser nicht von heute auf morgen abgeholt werden könnten. Um alle Gasmesser unterzubringen, müßte man ein Magazin haben, daß größer wäre als der Speicher eines Schulhauses. Man müsse also die Gasmesser so lange als möglich stehen lassen. Ein Teil der gewöhnlichen Gasmesser werde zu Automaten umgebaut.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erbauung von Arbeiterwohnungen beim Wasserwerk im Käfertaler Wald.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern beim Wasserwerk im Käfertaler Wald nach dem vorliegenden Projekt den Betrag von 42 130 M. aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen."

Stv.-B. Pfeiffle empfiehlt kurz die Vorlage.

Stv. Hartmann (Fortschr.) bemerkt, ein großer Teil des Personals des Wasserwerks wünsche die projektierten Häuser nicht, einmal wegen der Kinder, die nach Käfertal in die Schule müssen. Der Weg vom Wasserwerk bis Käfertal betrage ¾ Stunden. Mittags können die Kinder nicht nach Hause kommen, müssen vielmehr in Käfertal beköstigt werden. Weiter möchte er anfragen, ob die Leute gezwungen würden, beim Wasserwerk zu wohnen. Wenn die Vorlage angenommen wird, wünscht der Redner Anlage von kleinen Stallungen bei den Wohnungen, damit die Leute sich eine Ziege halten können. In dieser Beziehung gehe die Staatsbahnverwaltung vorbildlich vor. Weiter bittet der Redner, auf dem Wege zwischen dem Wasserwerk und Käfertal eine kleine Schutzhütte zu errichten, damit die Kinder, die in die Schule gehen, bei Unwetter Unterkunft finden.

Bürgermeister Ritter erwidert, man habe bisher nie einen Zwang auf das Personal des Wasserwerks bezgl. des Wohnens ausgeübt. Man sei dazu auch nicht in die Lage gekommen, weil die Arbeiter sich immer dazu gedrängt hätten, derartige Wohnungen zu erhalten. Gegen die Errichtung von Stallungen müsse er sich mit aller Entschiedenheit aussprechen, schon aus hygienischen Gründen.

Stv. Pflieger führt aus, die achtstündige Arbeitszeit sei den Arbeitern des Wasserwerks seit Januar oder Februar wieder entzogen. Dagegen müsse sich seine Fraktion wehren. In der Vorlage werde ausdrücklich zugegeben, daß die Arbeiter mehr herangeholt werden sollen, um die Aufwendungen bei Erstellung der Wohnungen auszugleichen. Redner schließt sich dem Wunsch des Stv. Hartmann bezügl. der Errichtung der Stallungen an. Die Technik des Bauwesens sei soweit vorgeschritten, daß man die Ställe errichten könne, ohne daß das Grundwasser verseucht werde. Es handle sich auch nur um Viehzucht in kleinem Maßstabe. Die Arbeiter des Wasserwerks legten Wert auf geordnete Arbeitszeit. Redner wünscht weiter eine Entschädigung für die Beköstigung der Schulkinder.

Oberbürgermeister Martin sagt die Prüfung der Wünsche zu.

Stv. Holzwarth bemerkt, die Ausführungen der Vorredner deckten sich im Wesentlichen mit seinen Wünschen. Redner beschwert sich darüber, daß seine Eingabe vom Januar wegen des Dreischichtenwechsels noch nicht beantwortet ist. Gerade durch die Aufhebung des Dreischichtenwechsels könne von der in der Vorlage erwähnten Reinlichkeit der Arbeiter nicht gesprochen werden, weil die Leute die Maschinen nicht so bedienen könnten wie es sich gezieme. Es sei dringend notwendig, daß das, was die Arbeiter gehabt haben, wieder eingeführt werde. Redner ist auch der Ansicht, daß die Stallungen errichtet werden können.

Oberbürgermeister Martin: An wen und wann ist die Eingabe erfolgt?

Stv. Holzwarth: An den Stadtrat im Januar.

Bürgermeister Ritter schildert den Instanzenweg, den derartige Eingaben zu durchlaufen haben.

Oberbürgermeister Martin meint, unter diesen Umständen müsse man sich schon gedulden.

In der darauffolgenden Abstimmung wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Erweiterung der Viehhofanlage.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur Auffüllung des für die Vergrößerung der Viehhofanlage weiter erforderlichen Geländes den Betrag von 39 100 Mark aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen."

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv.-B. Pfeiffle wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Vornahme von Versuchsbohrungen zur Erstellung eines Nutzwasserwerks auf der Friesenheimer Insel.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur Vornahme von Versuchsbohrungen auf der Friesenheimer Insel, sowie längs des Neckars und Rheins den Betrag von 5000 M. aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen."

Stv.-B. Geiß begründet kurz die Vorlage.

Stv. Spielmeyer bemerkt, die Industrie begrüße diese Vorlage in jeder Beziehung. Für das Industriehafengebiet werde sie von großem Vorteil sein. Daß die Industrie den hohen Wasserpreis nicht zahlen könne, sei durchaus richtig. Seine Fraktion sei für die Vorlage.

Stv. Dr. Weingart bemerkt, seine Fraktion sei auch für die Vorlage. Aber warum entnehme man das Nutzwasser nicht gleich dem Rheine.

Wasserwerksdirektor Pichler erwidert, auch wenn Nutzwasser zur Verwendung käme, müsse reines Wasser zur Verfügung stehen. Das Rheinwasser müßte auch gereinigt werden. Der Vorteil des Grundwassers als Nutzwasser liege darin, daß man unter Umständen ein Wasser bekäme, welches gleichzeitig eventl. als Trinkwasser verwendbar sei. Wenn Rheinwasser als Nutzwasser verwendet werde, so müßten ausnahmslos doppelte Röhren verwendet werden.

In der darauffolgenden Abstimmung erfolgt einstimmige Annahme der Vorlage.

Erbauung eines weiteren Schulhauses für den Stadtteil Waldhof.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle der Erbauung eines weiteren Schulhauses im Stadtteil Waldhof nach dem vorliegenden Projekt zustimmen und zur Bestreitung der Baukosten Anlehensmittel in Höhe von 626 000 Mark mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.

Stv.-B. Gießler begründet die Vorlage und bemerkt, die Lage des Schulhauses sei eine ganz vorzügliche. Das projektierte Gebäude gewähre einen schönen Anblick und mit der Erstellung des Schulhauses sei dem Bedürfnis für die nächsten Jahre genügt. In dem Gebäude könnten 25 Klassen untergebracht werden mit 1075 Schülern, Knaben und Mädchen. Der Stadtverordnetenvorstand sei von der Notwendigkeit der Erbauung des Schulhauses durchdrungen und empfehle deshalb die Annahme der Vorlage.

Stv. Ludwig: Namens meiner Freunde kann ich mitteilen, daß wir der Vorlage freudig zustimmen werden, denn wir sehen das Bedürfnis der Erbauung dieses Schulhauses ein. Redner stellt hierauf eine Anfrage wegen der Besetzung der Klassen.

Bürgermeister von Hollander: Es ist selbstverständlich nicht angenommen, daß alle Klassen voll besetzt werden. Die Klassen werden immer größer gebaut, als sie der normalen Besetzung entsprechen. Wir nehmen eine Normalbesetzung von 42 in Aussicht, bauen aber die Klassen für 50—60 Schüler. Wir bauen die Klassen größer, weil in Ausnahmefällen immerhin einige Klassen stärker besetzt werden können. Wir müssen die Klassen immer etwas vergrößern, als sie dem normalen Durchschnittsstand entsprechen.

Stv. Schweikard: Ich möchte eine technische Frage stellen. Das Hochbauamt ist vor eine große Aufgabe gestellt worden und hat sich dieser vorzüglich erledigt. Man hat dem Hochbauamt auch eine sehr große Verantwortung auferlegt, als es mit zwei verschiedenen Fundamenten rechnen muß. Wenn man das Modell ansieht, so muß man sich sagen, was ist das für ein großer Turm. Ich meine, der Wasserturm solle frei dastehen.

Stadtbaurat Perrey: Die Fundamente werden schon einige Schwierigkeiten machen. Aber ich denke, darüber kommen wir weg. Das Schulgebäude wird auf ein festes Fundament aufgebaut. Der Wasserturm gewinnt durch den Bau; denn jetzt wächst der Turm ganz unvermittelt aus dem Boden heraus. Selbstredend werden sich Uneingeweihte wundern, was das Schulhaus mit einen so großen Turm macht. Wenn man aber den Turm näher betrachtet, so wird auch der Uneingeweihte finden, daß dies ein Wasserturm ist. Der Turm macht mit dem Gebäude einen ganz schönen Anblick.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Errichtung weiterer Gewerbelehrerstellen an der hiesigen Gewerbeschule.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle die zur Errichtung von drei weiteren Gewerbelehrerstellen, einer Fachlehrerstelle und einer Hauptlehrerstelle an der hiesigen Gewerbeschule vom Juli 1912 ab erforderlichen städtischen Wirtschaftsmittel zur Verfügung stellen".

Stv.-B. Gießler begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme mit dem Hinweis, daß die Vorlage zur Fortbildung der Gewerbeschüler sei.

Stv. Wunder: Die Vorlage ist sehr zu begrüßen. Bedenkt man aber, daß seit Ostern dieses Jahres 200 Schüler mehr die Gewerbeschule besuchen, so muß auch an die Lokalfrage gedacht werden. Es ist dringend notwendig, daß sofort genügend Lokale für die Gewerbeschule geschaffen werden müssen. 22 Lokale stehen zur Verfügung. Mit der Errichtung dreier weiterer Lehrerstellen müssen auch sofort drei weitere Lokale und ein Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt werden. Sonst stehen wir im Herbst vor einer großen Kalamität.

Stv. Knodel: In dieser Vorlage ist eine Hauptlehrerstelle für die Gewerbeschule vorgesehen. Es ist mir nun nicht recht klar, wie die Gehaltsverhältnisse dieses Hauptlehrers an der Gewerbeschule sind. Der Staat hat sich durch einen Revers das Verfügungsrecht über diese Herren gesichert, sodaß eigentlich der Staat formell das Recht hat, die Herren hierher zu dirigieren. Daß das auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand ist, ist selbstverständlich. Ich glaubte, deshalb die Sache zur Sprache bringen zu müssen, da zu befürchten ist, daß hier dieselben Verhältnisse wieder einreißen, wie wir sie bereits bei der Ernennung von Lehrer an der Mittelschule hatten. Die Stadt wäre da gern bereit gewesen, den Zuschuß zu gewähren, der Staat ließ dies aber nicht zu. Die Stadt hat das größte Interesse daran, daß hier Klarheit geschaffen wird. Ich möchte bitten, daß im Interesse der Gewerbeschule diese Verhältnisse geregelt werden.

Stv. Ihrig: Ich wollte die gleiche Anfrage an den Stadtrat richten, wie der Vorredner. Der Gehalt sollte der gleiche sein, wie der Gehalt eines Hauptlehrers an der Volksschule oder an der Töchterschule.

Stv. Roll ist für baldige Stellung der nötigen Lokale für die Gewerbeschule und stellt dann die Anfrage, wie weit die Verhandlungen betreffs der Errichtung einer Baugewerk- oder Handwerkerschule gediehen seien.

Bürgermeister von Hollander: Die Ausführungen des Stv. Knodel sind ganz begründet. Wir sind nicht in der Lage, über diese Gehaltsverhältnisse einen Beschluß zu fassen. Wir würden ja die Hauptlehrer an der Gewerbeschule ebenso stellen, wie an der Volksschule. Wenn es möglich ist, werden wir es tun; ich fürchte aber, daß wir es nicht tun können. Was die Lokalfrage anbelangt, so hat an der Gewerbeschule die Zahl der Schüler so zugenommen, daß die Lokale dringend notwendig sind. Wir werden suchen, in jeder Weise gerecht zu werden. Was die Frage der Baugewerkschule betrifft, so wurde an die Regierung das Ersuchen gerichtet, eine staatliche Baugewerkschule in Mannheim zu errichten. Eine Antwort haben wir noch nicht erhalten.

Stv. Spielmeyer möchte die Ausführungen der Stv. Wunder und Roll noch unterstreichen. Durch die Ausführungen des Herrn Bürgermeister von Hollander sind wir nicht befriedigt. Ich möchte darauf hinweisen, daß für einen Kurs überhaupt kein Lokal frei ist. Das städtische Untersuchungsamt sollte aus der Gewerbeschule entfernt und für diese benützt werden. Falls die noch erforderlichen Lokale der Gewerbeschule in ein anderes Gebäude verlegt werden, so ist ein fortwährender Transport der Unterrichtsgegenstände notwendig und das würde zu großen Umständlichkeiten führen. Ich möchte sehr befürworten, daß man doch endlich einmal Mittel und Wege findet, das Untersuchungsamt aus der Gewerbeschule zu entfernen und irgendwo anders unterzubringen. Alle Klassen der Gewerbeschule sollten in einem Haus untergebracht werden.

Stv. Wunder: Die Ausführungen des Stv. Spielmeyer haben mich sehr erfreut. Wenn wir die Räume des Untersuchungsamtes hätten, so hätten wir für 2 oder 3 Jahre Platz.

Oberbürgermeister Martin: Das Haus ist ebenso für das Untersuchungsamt wie für die Gewerbeschule gebaut worden. Die Räume sind für das Untersuchungsamt erstellt worden nach langen Verhandlungen mit der Regierung. Die Sache mit der Verlegung des Untersuchungsamtes ist nicht so einfach. Es wurden ganz besonders belichtete Räume eingerichtet. Wenn das Untersuchungsamt herausgeht, sind die Räume nicht ohne weiteres für die Gewerbeschule verwendbar. Das Untersuchungsamt irgendwo anders unterzubringen, ist eine recht schwierige Sache. Zur Zeit haben wir keine Gebäude, wo man es unterbringen kann. Ich gebe unumwunden zu, daß die Gewerbeschule eine große Ausdehnung genommen hat. Wir wollen wünschen, daß mehr Raum geschaffen werden kann, aber eine bestimmte Zusage, daß das Untersuchungsamt herausgelassen wird, kann ich nicht geben.

Stv. Levi steht auf den Standpunkt, daß genügend Lokale für die Gewerbeschule geschafft werden müssen.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig genehmigt.

Das Amt des Gemeinderichters und Schiedsmannes.

Der Stadtrat beantragt: Verehrl. Bürgerausschuß wolle folgender Entschließung des Stadtrats die Zustimmung erteilen: 1. Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 16. April 1886, die Bestellung von Vergleichsbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten betr., in der Fassung des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1909, wird auf Antrag des Oberbürgermeisters zum weiteren Stellvertreter des Schiedsmannes für die Dauer von 3 Jahren, vorbehaltlich seines früheren Ausscheidens aus dem Gemeindedienst, Gerichtsassessor Dr. Zipse ernannt. 2. Aufgrund des Statuts betr. die Stellvertretung des Gemeinderichters vom 15. Dezember 1908, wird der rechtskundige Hilfsarbeiter, Gerichtsassessor Dr. Zipse zum weiteren Stellvertreter des Gemeinderichters auf die Dauer

MARCHIVUM

seines Dienstvertrages und seiner eventuellen Anstellung, höchstens aber auf die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Stv.-V. Bensheimer begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme, was auch debattelos erfolgte.

Anstellungsverhältnisse der Oberin des Viktor Lenel-Stifts.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrl. Bürgerausschuß wolle die zur Errichtung einer Hauptlehrerinnenstelle am Viktor Lenel-Stift erforderlichen Wirtschaftsmittel vom 1. März 1912 an zur Verfügung stellen."

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv.-V. Bensheimer einstimmig angenommen.

Bei dieser Gelegenheit bringt Stv. Dr. Sickinger das Erholungsheim der Bürgerschaft in empfehlende Erinnerung, das zu billigem Preise kranken Kindern im Sommer angenehmen Aufenthalt bietet. Es sei zu wünschen, daß von dieser Einrichtung recht lebhaft Gebrauch gemacht wird.

Gehaltsverhältnisse des Rektors Lutz.

Der stadträtliche Antrag lautet: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß Rektor Matthäus Lutz an der hiesigen Volksschule zu seinen gesetzlichen Bezügen mit Wirkung vom 1. Juli 1911 ab eine jährliche Dienstzulage von 1000 Mark, auf welche die Bestimmungen des Abschnitts V des Ortsstatuts betr. die Gehaltsordnung für die Lehrkräfte an den Mannheimer Volksschulen entsprechende Anwendung finden, erhält.

Stv.-V. Bensheimer empfiehlt, auch diese Vorlage anzunehmen.

Stv. Kramer: Wir werden der Vorlage zustimmen. Wir richten aber noch an den Stadtrat die Bitte, er möge einer wohlwollenden Prüfung unterziehen, ob es nicht möglich wäre, die Vergütung schon vom Tage des Dienstantritts ab zu gewähren.

Stv. May erklärt namens seiner Fraktion, auch sie würde es sonderbar finden, daß Rektor Lutz sein erhöhtes Gehalt nicht vom Tage des Dienstantritts, also vom 1. Januar 1911 ab, bezieht.

Stv. Ihrig ersucht ebenfalls um wohlwollendes Entgegenkommen des Stadtrats und Herrn Lutz die Dienstzulage schon ab 1. Januar 1911 zu gewähren.

Bürgermeister von Hollander gibt zu, daß die Vorlage sehr auffallend erscheine. Herr Lutz hätte als Oberlehrer bereits sein Höchstgehalt erreichen können, während er als Rektor um 1000 Mark höher steigen kann. Der Stadtrat habe ursprünglich beschlossen gehabt, diese Gehaltserhöhung erst ab 1. Januar 1912 eintreten zu lassen. Nach den Mitteilungen des Herrn v. Hollander wurde Rektor Lutz für das vergangene Jahr eine Nachvergütung von 500 M. zugebilligt und mit dem diesjährigen Zuschuß auf 1000 Mark abgerundet, um die Vorlage, die sich bei der Zuerkennung der Zulage bereits im Druck befand, nicht erheblich abändern zu müssen.

Stv. May: Wir stehen trotz den Erklärungen des Bürgermeisters v. Hollander auf dem Standpunkt, daß die Zulage auf 1. Januar 1911 zurückdatiert werden soll.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, der Stadtrat könne die Anregung auf anderem Wege behandeln.

Stv. Himmele glaubt, daß alle Mitglieder des Kollegiums der Ansicht sind, daß was für 1912 billig ist, auch für 1911 recht sein muß. Der Oberbürgermeister erklärt, daß der Stadtrat es so ausgerechnet habe, daß Rektor Lutz für beide Jahre gleich viel bekommt. Trotzdem stehe der Stadtrat nicht an, die Sache nochmals zu prüfen.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Dienstverhältnisse des Direktors Pichler.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle dem in der Anlage beigedruckten Nachtragsvertrag, der unterm 24. Februar 1912 mit Herrn Direktor Pichler abgeschlossen worden ist, die Zustimmung erteilen.

Stv.-V. Pfeiffle ersucht den Stadtrat, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Wenn der Stv.-Vorstand auch diesmal wieder einen ablehnenden Standpunkt einnehme, so sei das nicht etwa als eine Spitze gegen Herrn Direktor Pichler aufzufassen, sondern es geschehe in Wahrung berechtigter Interessen des Bürgerausschusses. Die Verdienste des Herrn Direktor Pichler werden auch seitens des Stv.-Vorstandes anerkannt. Wenn letzterer heute um Zurückziehung der Vorlage ersuche, so geschehe es deshalb, weil es der Stadrat seinerzeit unterlassen hat, den Bürgerausschuß von dem Abschlusse eines nachträglichen Vertrages zu unterrichten. Im Vertrag von 1904 ist keine Rede davon, daß Direktor Pichler außer den in §§ 2 und 3 vorgesehenen Bezügen noch weitere Bezüge erhalten soll. In dem Vertrag handle es sich aber lediglich um Nebenzugeständnisse des Stadtrats. Wenn auch der Stadtrat es für besser hielt, dieses Zugeständnis nicht im Dienstvertrag mit hineinzunehmen, so wäre es immerhin richtiger gewesen, wenn der Stadtrat dem Bürgerausschuß am 10. Mai 1906 (dem Tage der Genehmigung des Dienstvertrages Direktor Pichlers) davon Kenntnis gegeben hätte. Die Sachlage sei nur so erklärlich, daß der Stadtrat geglaubt habe, es nicht notwendig zu haben, dem Bürgerausschuß von den Sonderbezügen Mitteilung zu machen und daß er Herrn Direktor Pichler im Rahmen des § 4 befriedigen könnte. Die §§ 3 und 4 erscheinen dem Stv.-Vorstand bedenklich. Wenn sich Direktor Pichler auch Verdienste erworben hat, so muß doch andererseits beachtet werden, daß dies in Ausführung seiner Dienstpflicht geschehen ist. Besonders der § 4 enthält schwerwiegende Konsequenzen; denn es ist gleichbedeutend mit dauernd verstärkten Gehaltserhöhungen. Der Stv.-Vorstand sei davon überzeugt, daß wenn dieser Vertrag Annahme findet, dann auch andere Herren kommen und weitere Bezüge verlangen werden. Die Majorität des Stv.-Vorstandes glaubt, daß die Sache aus der Welt geschafft werden müsse. Darum empfehle der Stv.-Vorstand die Vorlage zur Ablehnung, aber in dem Sinne, daß der Stadtrat sich mit Herrn Pichler ins Benehmen setzt und ihn für die Annullierung des Vertrages durch eine einmalige Abfindungssumme entschädigt.

Stv. Mayer-Dinkel: Der Obmann der Stadtverordneten, Herr Pfeiffle, hat an der Vorlage Kritik geübt, die ich im großen ganzen als berechtigt anerkennen muß. Die Sache liegt aber nun so, daß der Vertrag besteht und daß die Stadtverwaltung in erster Linie eingegangene Verpflichtungen respektieren muß. Herr Pfeiffle hat auf das Gutachten des Syndikus Dr. Landmann hingewiesen und hat ganz besonders den juristischen Standpunkt als nicht ganz einwandfrei kritisiert. Es gibt aber auch einen moralischen Standpunkt und von diesem ist Herr Direktor Pichler nach meiner Ansicht vollauf berechtigt, seine Forderungen zu stellen.

Auf die Materie selbst will ich nicht noch näher eingehen, ich will nur kurz feststellen, daß seitens des Stadtrates der Vertrag mit Herrn Direktor Pichler im April 1904 zum Abschluß kam, während er erst im Mai dem Bürgerausschuß vorgelegt wurde. Es war also noch Zeit genug, den Bürgerausschuß mit dem Nachtragsvertrag bekannt zu machen. Es wäre vielleicht empfehlenswert, um die Verhandlungen abzukürzen, wenn der Stadtrat den Antrag auf Indemnität stellen würde. Ich für meine Person würde für die Vorlage stimmen.

Stv. Ihrig hält nicht viel von einem Antrag auf Indemnität. Die Sache sei nun einmal geschehen, aber sie sollte nun nach der Auffassung des Mehrheitskollegiums aus der Welt geschafft werden. Man sollte es nicht zu einem Konflikt kommen lassen. Der Redner tritt in diesem Sinne für die Annahme der Vorlage ein.

Stv. Süßkind vertritt in längeren Ausführungen unter Verweisung auf die neue Städteordnung die Auffassung, daß die Angelegenheit prinzipielle Bedeutung habe. Die Sonderabmachungen, die dem Vertrage von 1904 nachgefolgt sind, habe man dem Stadverordnetenkollegium verheimlicht. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt des Stv.-Vorstandes.

Stv. Gießler führt aus, auch seine Fraktion vertreten den Standpunkt, daß sie die Vorlage, so wie sie ist, nicht annehmen kann. Die Verabredung, wie sie mit Herrn Pichler getroffen wurde, hätte dem Bürgerausschuß mitgeteilt werden müssen. Auch für die Zukunft solle man die Konsequenzen ziehen, die im § 4 liegen. Auch seine Fraktion legt Wert darauf, zu erklären, daß ihre Stellungnahme nicht mit einer Spitze gegen Direktor Pichler zusammenhänge. Der Stadtrat solle den Weg beschreiten, daß Herr Pichler eine entsprechende Entschädigung erhält. Seine Fraktion sei bereit, eine größere Summe zu bewilligen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß Stv. Süßkind übersehen habe, daß es ein Unterschied sei, wie nach innen für die Rechte des Stadtrates begrenzt seien und wie sie nach außen hin aufzufassen sind. In einem eventl. Rechtsstreit in dieser Angelegenheit hätte seines Erachtens nach die Stadtverwaltung keine günstige Lage, da der Fehler, der im Jahre 1904 gemacht wurde, doch nicht von Herrn Pichler gemacht wurde. Auf jeden Fall aber müsse die Sache aus der Welt geschafft werden. Er beantrage, die Sache an eine Kommission zu verweisen und dann innerhalb der Kommission einen Weg zu suchen, auf dem die Angelegenheit erledigt wird.

Stv. Mayer-Dinkel: Der Herr Kollege Süßkind scheint mich vollständig mißverstanden zu haben, denn ich habe ausdrücklich erklärt, daß wenn man den moralischen Standpunkt einnimmt, der hier allein einzunehmen ist, Herr Direktor Pichler Ansprüche auf die Bauzulagen hat. Herr Süßkind hat dann weiter vom prinzipiellen und gesetzlichen Standpunkt gesprochen und ich muß sagen, daß der prinzipielle und gesetzliche Standpunkt bedingen, daß man ein gegebenes Versprechen hält.

Stv.-V. Pfeiffle vertritt nochmals die Stellungnahme des Stv.-Vorstandes zu dieser Vorlage. Man dürfe nicht vergessen, daß auch Herr Direktor Pichler Kenntnis von der Sachlage gehabt habe. Er hätte darauf dringen müssen, daß seine Forderungen gleich vertraglich festgelegt werden. Der Stadtrat weigere sich nicht auf seine vertraglichen Zugeständnisse einzugehen, sondern die Streitfrage bestehe lediglich in der Vertragssumme. Nach seiner (des Redners) Auffassung war der Stadtrat niemals einen Augenblick im Zweifel, daß Herr Direktor Pichler über diesen Vertrag hinaus einen Anspruch machen wird.

Stv. Weingart bringt hierauf seinen Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission ein.

Oberbürgermeister Martin: Herr Oberbürgermeister Beck hat beim Vertragsabschluß zweifellos für die verschiedenen Vertragsklauseln einschlägige Gründe gehabt, da sie s. Zt. vom ganzen Stadtrat gebilligt worden sind. Das Bestreben, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, erkenne auch er an. Denn im anderen Falle wäre der mitleidende Dritte nicht der Stadtrat oder der Bürgerausschuß, sondern die Stadtgemeinde selbst. Die Stadtgemeinde Mannheim wolle nach außen hin nicht als wortbrüchig gelten.

In der alsdann erfolgenden Abstimmung des Antrages auf Verweisung an eine gemischte Kommission wurde dieser mit großer Majorität angenommen.

Schluß gegen halb 8 Uhr.

---

* **Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Die Ortsgruppe hielt ihre statutenmäßige Mitgliederversammlung im Hotel National ab. Der Vorsitzende, Herr Reichstagsabg. Bassermann, erstattete den Jahresbericht, der wiederum eine ersprießliche Tätigkeit der Ortsgruppe zeigte. Aus demselben seien hervorgehoben der Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Küster (Freiburg) über „Aetiologie und allgemeine Therapie der Geschlechtskrankheiten", sowie des Herrn Privatdozenten Dr. Neu (Heidelberg), der in einem den Frauen reservierten, überaus gut besuchten Vortragsabend über „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bedeutung für die Frau" sprach. Weiterhin die Belehrungsabende für die abgehenden Schüler der Handelsfortbildungs- und Gewerbeschulen, bei denen Herr Direktor Dr. Weber und Herr Dr. Steiner sprachen, und für die Abiturienten der Mittelschulen mit den Herren Bassermann und Stadtschularzt Dr. Stephani als Rednern. Bei der Jahresversammlung der D. G. B. G. in Dresden war die Ortsgruppe durch die Herren Loeb und Dr. Lion vertreten. Der von Herrn Stadtverordneten Fr. Hoffstaetter sen. erstattete Kassenbericht zeigte, mit dem übernommenen Saldo von 327,10 M., Einnahmen von 1373,10 M., Ausgaben inkl. der an die Zentrale abgeführten 440 M. 1147,14 M., so daß ein Saldo von 225,96 M. verbleibt. Der Mitgliederstand betrug 215. — Der Kassenbericht war von Herrn Dr. Lion geprüft und richtig befunden und es wurde dem Vorstand und Kassier einstimmig Entlastung erteilt. Die statutengemäß stattfindende Neuwahl des Vorstandes ergab durch Akklamation die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der Herren: Reichstagsabg. Bassermann (1. Vors.), Medizinalrat Dr. Ziz (2. Vors.), Dr. med. Loeb und Dr. med. Lion (1. und 2. Schriftführer), Stadtverordneter Fr. Hoffstaetter sen. (Kassier), Stadtschulrat Dr. Sickinger und Polizeidirektor Dr. Korn (Beisitzer). Hierauf erfolgte die Durchberatung der geänderten Statuten, die den neuen Statuten der Gesellschaft angepaßt sind und einstimmige Annahme fanden. In den Ausschuß wurde Herr Dr. Loeb delegiert. Nach Erledigung der Tagesordnung fand noch ein anregender Gedankenaustausch unter den Anwesenden statt. Erwähnt sei noch, daß im Monat Juni die Ausstellung der D. G. B. G., die auf der Hygieneausstellung in Dresden im vorigen Jahre allgemeines und berechtigtes Interesse erregte, hier zur Ausstellung kommen wird. — Anmeldungen neuer Mitglieder (Mindestjahresbeitrag 3 M. werden an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe, M 7, 17 gebeten.

* **Der 11. Südwestdeutsche Handlungsgehilfentag findet nächsten Sonntag, den 5. Mai im Saalbau zu Pforzheim statt und zwar im Anschluß an den 15. Gautag des Gaues Südwest des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Themata: „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe". Reichsversicherungsordnung — Angestelltenversicherung". „Nationale Jugendpflege". Berichterstatter sind die Herren August Schneider-Mannheim, Otto Hechler-Saarbrücken und Karl Herzog-Mannheim. Das Schlußwort spricht Herr Verbands-Vorsteher Hans Bechly-Hamburg. Außer einer Anzahl Ehrengäste, darunter Vertreter der politischen Parteien, sind Vertreter aus 90 Städten Südwestdeutschlands angemeldet.**

* **Verkehrsnotiz. Die vom 1. Mai bis 30. September 1912 an den Schaltern des hiesigen Hauptbahnhofs zur Ausgabe kommenden Sommerkarten von Mannheim nach Heidelberg und zurück sind an Sonn- und Feiertagen zur Benützung der Eilzüge Nr. 69 Mannheim ab 1.54 Uhr nachm. und Nr. 35 Mannheim ab 3.37 Uhr nachm. nur gegen Lösung von Schnellzugszuschlagkarten gültig.**

* **Eine Kindesentführung** hat sich, wie uns unser en.-Korrespondent meldet, Montag morgen in Neustadt a. H. ereignet. Das Kind, das einer Wirtin in der Lindenstraße gehört und vorher aber 10 Jahre in Pflege in Haddersheim bei Höchst war, der früheren Pflegemutter dort jedoch durch Gerichtsurteil abgesprochen wurde, wurde auf deren Veranlassung Montag vormittag an der Ludwigsschule mittels Auto unter Beihilfe der Eheleute Geil von Neustadt entführt, jedoch auf die energische Verfolgung des Vormundes hin in Mannheim wieder den Entführern abgenommen und zur Mutter zurückgebracht. — Von einem andern Neustadter Korrespondenten wird uns über die Entführung noch folgendes gemeldet: Die Pflegefrau namens Rühl, ihre Begleiterin Wolfert und der Neustadter Geil fuhren mit dem Auto bis Meckenheim, stiegen dann in den Lokalzug nach Ludwigshafen und gingen von dort zu Fuß nach dem Bahnhof Mannheim. Hier trafen sie zufällig im selben Moment ein, als auch die Mutter des Kindes, Frau Herbst aus Neustadt, mit dem Eisenbahnzug von Neustadt ankam. Nun gab es ein Gezerre und ein Geschrei um das Kind, wobei sich die Frauen prügelten. Eine tausendköpfige Menschenmenge sammelte sich am Bahnhof an und schließlich griffen Zuschauer ein, nahmen den Frauen das Kind ab und führten es zur Polizei. Hier erst stellte es sich nach langem Hin und Her heraus, daß Frau H. die richtige Mutter ist. Das Kind hatte die

---

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die letzten Augenblicke des Buchhändlers Palm.

Uns wird geschrieben: Am 26. August des Jahres 1806 verurteilte zu Braunau ein Kriegsgericht auf Befehl Napoleons den Buchhändler Johann Philipp Palm zum Tode, da er eine Broschüre „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung" auf dem gewöhnlichen buchhändlerischen Wege verbreitet hatte. Dieser den Gewaltmenschen Napoleon so recht charakterisierende Befehl ist ja allgemein bekannt, nicht aber die näheren Umstände, wie Palm starb.

Noch an demselben Tage ward er von einem Regiment zum Richtplatz geführt. Auf einem Wagen sitzend, unterhielt er sich angelegentlich mit zwei Geistlichen in eifrig-ernstem Gespräche. Sein bleiches, verweintes Gesicht zeigte, wie schwer er gerungen hatte, bis er den inneren Frieden wiedererlangt. Doch als man auf der Richtstätte ankam, sprang er behende vom Wagen herab und trat in das Viereck, das die Soldaten gebildet hatten. Sein Taschentuch übergab er den beiden Geistlichen mit der Bitte, sie möchten es seiner Frau bringen als letztes Lebewohl ihres Mannes; dann ließ er sich ruhig die Augen verbinden und erwartete gefaßt den Tod. Auf ein Kommando schossen einige ausgewählte Soldaten, doch die Kugeln trafen Palm nicht zu Tode, in gräßlichen Schmerzen wand er sich am Boden, laut jammernd, die Nägel tief in die Erde scharrend. Der eine Pfarrer warf sich zu dem Unglücklichen nieder, ihm womöglich zu helfen, während der andere den untätig dastehenden Offizier beschwor, dieser schrecklichen Szene ein Ende zu machen; endlich befahl dieser dem andern Geistlichen, aufzustehen, wiederum legten sechs Musketiere an ... diesmal trafen sie besser; der unglückliche Palm hatte ausgelitten.

Kurt Palm-Mannheim.

Die deutsche Einheitsstenographie.

Am 29. und 30. April trat im Kultusministerium zu Berlin unter dem vom Reichskanzler ernannten Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Klatt der Merausschuß zusammen, der zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie eingesetzt ist. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß zunächst ein Unterausschuß ernannt wurde, welcher die Aufgabe hat, das eingelaufene Material zu prüfen und dem Hauptausschuß darüber zu berichten und die Fragen zu formulieren, welche den Ausgangspunkt der zweiten Beratung des Hauptausschusses bilden und zur Gewinnung der Richtlinien für die Aufstellung von Einheitssystementwürfen dienen soll. Das künftige Einheitssystem soll eine fest geregelte Verkehrsschrift besitzen und durch seine Kürzungsfähigkeit als Redeschrift die Erreichung aller schnellschriftlichen Zwecke ermöglichen.

Ein Millionär, der arm gestorben ist.

In Chicago ist am Freitag als 91jähriger Dr. Daniel K. Pearsons gestorben, der in der Welt der reichen Philanthropen einen besonderen Ehrenplatz beanspruchen darf, denn er hat buchstäblich sein ganzes Vermögen schon vor seinem Tode gemeinnützigen Instituten zugewandt und stirbt, ohne eigenes Vermögen zu hinterlassen. In seinen jungen Jahren hatte er sich in rastloser Arbeit als Geschäftsmann ein Vermögen von rund 30 Millionen Mark geschafft. Als er sich vor etwa zehn Jahren zurückzog, äußerte er die Absicht, die Früchte seiner Arbeit restlos der Allgemeinheit zugänglich zu machen und er gab in der Tat sein ganzes Vermögen fort, hauptsächlich an Erziehungs- und Bildungsanstalten, die schwer um ihre Existenz zu kämpfen hatten. Als letzte Stiftung vermachte er einem College den Rest seines Vermögens, eine Million Mark, woran er nur die Bedingung knüpfte, daß ihm bis an sein Lebensende 2 Prozent von den Erträgnissen dieses Kapitals zufließen sollten, damit er sich ernähren könne. Er erklärte, daß das Verschenken von Geld ein schönerer und besserer Sport sei als Golf oder Cricket. Im Gegensatz zu Carnegie, der reiche Institute durch neue Stiftungen vervollkommnet, sah Pearsons seine Aufgabe darin, ärmeren, notleidenden Bildungsinstituten seine Hilfe zukommen zu lassen, und er tat das so gründlich, daß er in seinen letzten Lebensjahren in der Tat nur über die für seine Verhältnisse bescheidene Rente verfügte, die er sich bei seiner letzten Stiftung ausbedungen hatte.

Kleine Mitteilungen.

Aus Oggersheim i. d. Rheinpfalz wird uns berichtet: Die hiesige berühmte Wallfahrtskirche, im J. 1775 von der letzten Pfälzer Kurfürstin Elisabeth erbaut, hatte vor etlichen Jahren ein neues Außengewand erhalten. Vor etwa 5 Jahren regte man nun an, auch das Innere in würdiger Weise zu restaurieren. Daraufhin wurden die Gemälde im Ost- und Westchor sowie an den beiden Seitenaltären in wohlgelungener Art renoviert. Im Jahre 1911 ermöglichten die katholischen Bürger der Stadt durch freiwillige Gaben den Orgelumbau in opferfreudiger Weise. Nun trat die Frage hervor: Soll das Innere der Kirche würdig gestaltet werden? Zur Aufklärung darüber und über die Aufbringung der Mittel fand gestern im „Schwanen" eine Versammlung statt, in der der um die Ortsgeschichte des Schillerstädtchens Oggersheim sehr verdiente Lehrer K. Kreuter die Frage geschichtlich beleuchtete und Stadtpfarrer Knittel den Plan der Restaurierung bekannt gab.

MARCHIVUM

Pflegemutter unterwegs schon durch Veränderung der Haare und Kleidung unkenntlich zu machen versucht.

Tageskalender.

Mittwoch, 1. Mai.

Großh. Hof- u. Nationaltheater. 7½ Uhr: Der fidele Bauer.
Apollotheater. Keine Vorstellung.
Café-Restaurant d'Alsace. Künstler-Konzerte der Apollo-Kapelle.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte.
Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Jugendtheater im Bernhardushof. 4 Uhr: Max u. Moritz. Hierauf Tanzspiel: Der Frühling kommt.
Friedrichspark. 4—6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Café Börse. Täglich Damenorchester-Konzerte.
Café Carl Theodor. Künstler-Konzerte.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester „Nordstern".
Neuer Storchen, K 1, 4: Täglich Konzert-Variété.
Restaurant „Zum Wilden Mann". Täglich Konzerte.
Roll's tägliche Hafenfahrten: Ab Rheinbrücke: 10 und 3 Uhr. — Ab Friedrichsbrücke: 11 und 4 Uhr.

* **Vermißt.** Der Grundbuchshilfsbeamte, Ratschreiber Gantner von Hockenheim, welcher sich heute wegen schwerer Urkundenfälschung vor der hiesigen Strafkammer verantworten sollte, ist seit Sonntag verschwunden. Gantner begab sich an diesem Tage mit anderen Herren nach Mannheim. Hier wollte er angeblich an der Zentrumsversammlung teilnehmen. Seither wird er vermißt.

* **Vom Schifferstreik.** Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß infolge des im Frühjahr dieses und im Frühjahr vergangenen Jahres auf die Dauer von 3 bezw. 4 Jahren abgeschlossenen Tarifvertrages für das Matrosen- bezw. Heizerpersonal nachstehende, dem Arbeitgeberverband der Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen angeschlossenen Firmen von dem gegenwärtigen Streik auf dem Rheine nicht betroffen werden: Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft, Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft Mainz, Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft Köln, L. G. Maier A.-G. für Schiffahrt, Spedition und Kommission, und die Vereinigten Spediteuren und Schiffer Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H. Mannheim. (Diese Firma nur für ihr Heizerpersonal.) Bei allen diesen Firmen ist daher die Abwicklung der Transporte nach wie vor eine ungestörte. — Wie uns weiter gemeldet wird, befinden sich jetzt nahezu alle Maschinisten und Heizer der niederrheinischen Reedereien im Ausstand. Es kommen nur noch wenige Schiffe hierher, da die Reedereien in Erwartung des Streiks zahlreiche Schiffe in ihren Heimatshäfen zurückbehalten haben. Die dringendsten Aufträge werden von ihnen mit der Eisenbahn erledigt, die jetzt von den Häfen des Niederrheins sehr stark in Anspruch genommen wird. Im Kohlenbetrieb im hiesigen Hafen ruht die Arbeit fast vollständig. Seit heute morgen fahren Radfahrer mit roten Plakaten an den Rädern durch die Stadt, auf denen auf den Streik aufmerksam gemacht wird. Die Reedereien haben sich bereit erklärt, die Forderungen der Streikenden inbezug auf die Nachtruhe (8 Stunden) und die Sonntagsruhe zu bewilligen, wollen sich aber nicht auf vertragliche Abmachung einlassen, da die Umstände es ergeben könnten, daß Ausnahmen von der Regel gemacht werden müßten.

Sportliche Rundschau.

Zu den Mannheimer Pferderennen.

Näher und näher rücken wir den großen Tagen unserer Pferderennen. Mit ihrer Nähe wächst auch unsere Aufgabe, unseren Lesern erklärend bei der Sichtung des umfangreichen Materials, das dieses Jahr, namentlich zur Badenia, nach Mannheim kommen wird, zur Seite zu stehen. Ihnen dies und das aus dem großen Geheimbuch des Rennsportes zu verraten, den Zweck eines großen Rennens, wie den der Badenia, vor Augen zu führen, die Auslegung einer solchen Ausschreibung verständlich zu machen und last not least bei der großen Menge der Pferde sichtend zu wirken und das Beste vom Besten herauszufinden versuchen, damit sich unsere Leser am Tage des Rennens ihren Liebling erküren und diesem dann über die lange Reise von 4800 Meter hoffend und wünschend zur Seite stehen können. Ehe wir aber demnächst näher auf diese Einzelheiten eingehen, scheint es vielleicht doch angebracht, im allgemeinen eine Lanze für den herrlichen Sport auf grünem Rasen zu brechen, unseren Lesern Zweck und Ziel des reiterlichen Sportes wie im besonderen des ganzen Pferdesports einmal ausdrücklich vor Augen zu führen und ihnen den Begriff des Wortes Sport, an dem so oft gemäkelt wird, zu erklären und zu dokumentieren, welch ernste Aufgaben der so oft geschmähte Pferdesport eigentlich verfolgt. Das Wörtchen Sport hat für manchen immer den Beigeschmack des Außergewöhnlichen, des Extravaganten, ja des Leichtsinns. Ist jemand ein Sportsmann, so wird ihm nur allzuoft von philiströsen Vätern oder engherzigen Müttern ein nicht arbeitendes, die Jugend verführendes Individuum gesucht. Ist er Kegler, Ruderer oder Tennisspieler, ja, dann mag es noch gehen, aber wehe, wenn er dem Rennsport huldigt, dann ist er gerichtet, denn der Rennsport ist ja der Sport der Spieler und Wetter.

Wie irrig und unlogisch sind solche Ansichten, obgleich vielleicht entschuldbar. Weiß denn der Laie eigentlich, zu welchem Zwecke Rennen überhaupt existieren, weiß er es, warum es Flachrennen, warum es Hindernisrennen gibt? Ist es dem Laien überhaupt je zum Bewußtsein gekommen, daß Rennen eine notwendige, eine sehr ernste und segensreiche Institution sind. Diesem Mangel an Ueberlegung und der Unwissenheit des großen Publikums bezüglich des Rennsports und seiner Aufgaben muß man es in die Schuhe schieben, daß es Philister und Moralisten gibt, die sich den Rennen gegenüber ablehnend verhalten, die diese als das Privilegium einer vornehmen exklusiven Gesellschaft ansehen, als eine Verführung des soliden Bürgers, ja sogar als Tierquälerei betrachten und so die Rennen als eines zwecklosen Daseins tadeln. Wie weit gefehlt aber. Gerade der Rennsport steht in national-ökonomischer Bedeutung weit über allen sonstigen Arten des Sports, nur verlangt er allerdings, um mit einem unserer größten Kenner des Pferdes zu sprechen, daß man ihm zur Erkennung seines ganzen Wesens, vor allem aber zur Kenntnisnahme seines Zusammenhangs mit der Landespferdezucht näher tritt und sich nicht gleich abwendet, wenn sein Zweck und seine segensreiche Tätigkeit nicht auf den ersten Blick in die Augen springt. Der Zweck des Rennsports, insonderheit der der Flachrennen, ist die Prüfung der vorhandenen Vollblutpferde behufs Aufnahme der besten unter ihnen als Beschäler oder Muttersuten in die Gestüte, und zwar um von ihnen einerseits wieder Vollblutpferde, zum bei weitem größten Teil aber Gebrauchspferde, d. h. Militärpferde zu ziehen, indem man sie mit den schon vorhandenen Pferden paart.

Die Verbesserung, ja schon nur die Erhaltung einer Rasse ist aber nur möglich, wenn ihr immer wieder neues und bestes Blut zugeführt wird. Das beste Blut ist aber das Vollblut mit seiner Unermüdlichkeit, seinem Mut, seinen eisernen Nerven, seiner Genügsamkeit, seiner körperlichen Gewandtheit und dem Hergeben des letzten Blutstropfens. Gut ist aber nur das, was Gutes leistet. Darum soll nicht von den schönsten nur, sondern auch von den besten von denen, die im Kampf auf der Rennbahn bewiesen haben, daß sie die mutigsten, die härtesten waren, weitergezogen werden. Wie unser bisheriger Gewährsmann sich dann weiter äußert, ist nun aber der unparteiische tote Zielpfahl der Rennbahn bei der Leistungsprüfung der einwandfreieste Richter. Die Prüfung auf der Rennbahn ist aber weiter nur die einzige wahre Leistungsprüfung, denn selbst die berufensten Pferdekenner werden z. B. bei einer sogenannten Pferdeschau zugeben müssen, daß sie zwar das Exterieur eines Pferdes zu beurteilen vermögen, ihnen aber nie der Schluß vom Exterieur zur Leistungsfähigkeit des Individuums vorbehalten sein dürfte. Den Beweis der Leistungsfähigkeit bringt aber nur die Leistungsprüfung, und das ist die Prüfung auf der Rennbahn, d. h. der Flachrennen.

Dem Hindernisrennen ist es vorbehalten, seine erzieherische Wirkung auf die Reiter auszuüben. Gebraucht doch der Kavallerieoffizier im Kriege sehr oft sowohl die technischen Fähigkeiten, als auch insbesondere die moralischen Eigenschaften, die ihm eine Tätigkeit in dem Rennsattel ohne Zweifel zu eigen geben. Dem Kavallerieoffizier, sagt unser einstiger bester Rennreiter, General v. Rosenberg, ziemt ein kühner und verwegener Sinn, um an den Feind zu kommen, dieser läßt sich aber nicht drinnen in der Bahn sondern nur über die Sprünge der Rennbahn erlernen. Diese goldenen Worte des Kavalleriegenerals, der besten Männer einer im Sattel, kennzeichnen den Mann, der all sein enormes Können dem von ihm als einzig richtig erkannten Ziel, der Hebung des Reitergeistes in der Kavallerie durch Rennreiten, widmete. Längst deckt zwar auch ihn, den großen Reiter, der grüne Rasen, der von ihm so geliebte, aber seine Werke folgen ihm nach, sein Wirken ist zum Ziel und zur Richtschnur unserer Herrenreiterei geworden. Zweck dieser Zeilen war der Versuch, ein Bild von dem ernsten Ziel des Pferdesportes zu geben; vor Augen zu führen, daß Rennen nur eine Prüfung sind für Mann und Pferd, aus denen Krankes, Herz- und Nervloses auszuscheiden hat, auf daß sie sich als eisern bewähren, wenn ihre wahre und ernsteste Prüfungsstunde schlägt.

*

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Mittwoch, 1. Mai.

Le Tremblay.

Prix Magdaléne: Sir Peter — Ondine II.
Prix Tibère: Cicerone II — Capricieux.
Prix Indian Chief: Last Patron — La Bégude.
Prix Tilly: Clenlis II — Judée.
Prix Madcap: Guisel — Le Potache.
Prix Petrarch: Mistinguette — Berceuse II.

Dienstag, 30. April.

Enghien.

Prix de Belledonne. 3000 Frs. 1. Veil-Picards Bau Rhum (Parfrement), 2. Mandoline V, 3. Livari II. 14:10; 22, 22:10. — **Prix du Droc.** 3000 Frs. 1. Feuilles Béatitude (Fagette), 2. Marotte II, 3. Cigale V. 199:10; 45, 34, 18:10. — **Prix de la Meige.** 4000 Frs. 1. Letelliers Skaliger (G. Sauvat), 2. Angelo II, 3. Béryl II. 50:10; 21, 43, 57:10. — **Prix du Vercors.** 4000 Frs. 1. Olry-Roederers Bériot (Heath), 2. Beau Ricaute II, 3. Maxime. 58:10; 26, 22:10. — **Prix Parasang.** 10 000 Frs. 1. Mr. Woodlands Maid Marian (Williams), 2. Calomel, 3. Le Matchan. 106:10; 48, 97, 24:10. — **Prix de la Drome.** 4000 Frcs. 1. Muers' Wimbledon II (R. Sauvat), 2. Zuaim, 3. Roono. 48:10; 17, 10, 31:10.

Aviatik.

* **Flugversuche des Aviatikers Senge auf dem Dr. Hübnerschen Eindecker.** Der Apparat, den wir, so wird uns geschrieben, am Sonntag früh fliegen sahen, berechtigt wirklich zu den schönsten Hoffnungen. Man muß vor allem den ruhigen Flug bewundern und die kurzen Kurven, die mit ihm genommen wurden. Schade nur, daß am Sonntag abend der Wind so stark wehte, daß man nicht länger fliegen konnte. Obwohl von unten sehr deutlich zu sehen war, daß der Apparat zeitweise abgetrieben wurde, konnte der Wind ihn doch nicht aus seiner Gleichgewichtslage bringen.

Die Fernfahrten der Zeppelinluftschiffe „Schwaben" und „Viktoria Luise".

Die Fahrt der „Schwaben" nach Düsseldorf.

L. Luftschiffhalle Baden-Oos, 1. Mai. 9.15 Uhr. Das Luftschiff „Schwaben" ist um 8.20 Uhr zur Fahrt nach Frankfurt-Düsseldorf mit 6 Passagieren aufgestiegen. Um 9 Uhr wurde Karlsruhe passiert. Der Nordost, der weht, entwickelt eine Geschwindigkeit von 6—7 Sekundenmetern. Führer ist Herr Diplomingenieur Dörr.

* Friedrichsfeld, 1. Mai. 10 Uhr. Die „Schwaben" hat eben unsern Ort auf der Reise nach Frankfurt in flotter Fahrt passiert. Die Höhe betrug etwa 60 Meter. Von hier wandte sich das Luftschiff Weinheim zu.

*

L. Frankfurt, 1. Mai. 9.45 Uhr. Der Aufstieg des Luftschiffes „Viktoria Luise" soll um halb 12 Uhr erfolgen. Wenn die „Schwaben" heute noch weiterfliegt, fährt die „Viktoria Luise" nach Baden-Oos. Andernfalls unternimmt die „Viktoria Luise" während der Gasnachfüllung der „Schwaben" nur eine Rundfahrt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ein Gesetzentwurf über den Zusammenstoß von Schiffen.

* Berlin, 30. April. Dem Deutschen Reichstage ging ein Gesetzentwurf über den Zusammenstoß von Schiffen zu sowie über Bergung und Hilfeleistung in Seenot. Durch den Entwurf werden die Bestimmungen des deutschen Rechts mit den beiden internationalen Uebereinkommen über den Zusammenstoß von Schiffen, denen der Reichstag am 13. Mai zustimmte, in Einklang gebracht. Zu diesem Zweck ist eine Abänderung der Paragraphen 734 bis 750 des vierten Buches des Handelsgesetzbuches notwendig. Danach wird künftighin, wenn ein Schiffszusammenstoß durch Zufall oder höhere Gewalt verursacht wird, oder Ungewißheit über die Ursache herrscht, kein Schadenersatz gestattet. Ein Verschulden des Schiffes dagegen verpflichtet den Reeder zum Schadenersatz. Bei gemeinsamem Verschulden bedingt die Schwere des Verschuldens den Grad der Verpflichtung zum Ersatz.

Die Wahlreform in Frankreich.

w. Paris, 1. Mai. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Zusammenstellung über die von den Departements-Generalräten auf ihrer letzten Tagung in der Frage der Wahlreform gefaßten Beschlußanträge. Darnach sprechen sich 30 Generäle mehr oder weniger gegen das Verhältniswahlsystem und nur 10 für die Wahlreform im Sinne des Verhältnis-Wahlsystems oder der Vertreter der Minderheiten aus. Die übrigen Generalräte enthielten sich einer Meinungsäußerung.

Berliner Drahtbericht.

Republikanische Strömung in Schweden.

⊡ Berlin, 1. Mai. Aus Stockholm wird gedrahtet: Der sozialdemokratische Bürgermeister von Stockholm Lindhagen brachte gestern in der 2. schwedischen Kammer den Antrag ein, wonach sich das Haus im Prinzip für die Absetzung des Königshauses, somit für die Abschaffung der Monarchie in Schweden, ferner für die Einführung der Republik und die Einführung des Einkammersystems aussprach. Im weiteren verlangte Lindhagen in seinem Antrage, daß alle Männer und Frauen vom 21. Lebensjahre ab das politische Wahlrecht und vom 25. Jahre ab die Wählbarkeit zum Parlament besitzen sollen. Bei der Begründung des Antrages in langer Rede wurde der Abgeordnete häufig von mißbilligenden Zwischenrufen unterbrochen.

Internationale Schiffahrtskonferenz.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von uns Berliner Bureau.) Die deutsche Regierung hat nicht nur in London und Washington die Frage einer internationalen Schiffahrtskonferenz aus Anlaß des Unglücks der „Titanic" angeregt, sondern ihre Vertreter wurden auch beauftragt, an allen übrigen Staaten, die Seefahrtsinteressen haben, in diesem Sinne heranzutreten.

Die fremden Regierungen haben nunmehr zu dem deutschen Vorschlage Erklärungen in zustimmenden Sinne abgegeben, sodaß man annehmen darf, daß die Anregung Deutschlands der Verwirklichung entgegengeht. Zur Zeit hat die Angelegenheit noch keine greifbare Gestalt angenommen, da es in der Natur der Sache liegt, daß weitere Verhandlungen wegen Aufstellung eines evtl. Programms usw. gepflogen werden müssen.

Die Erhebung Marokkos.

* **Paris,** 30. April. Die jüngsten Ereignisse haben es angebracht erscheinen lassen, die die Flottendivision in Marokko für den Augenblick zu verstärken und die beiden Kreuzer „Gloire" und „Codé" dorthin zu entsenden.

w. Paris, 1. Mai. In einer anscheinend offiziösen Mitteilung wird bemerkt, daß der französische Vertreter in Tanger De Billy nicht beauftragt gewesen sei, das dortige diplomatische Korps amtlich unter Uebertragung der gesamten Befugnisse an den Generalresidenten zu verständigen. Billy dürfte seinen Kollegen lediglich im Privatgespräch mitgeteilt haben, daß die französische Gesandtschaft in eine einfache Agentur umgewandelt werde, die Tanger als internationale Stadt in den Bereich der Amtsgewalt des neuernannten Generalresidenten stellt.

w. Paris, 1. Mai. Offiziös wird als Grund für die Entsendung der Panzerkreuzer „Gloire" und „Gonde" nach Marokko angegeben, der französische Geschäftsträger in Tanger habe dem Ministerium des Aeußern bestätigt, daß der Aufruhr in Fez auch in Tanger eine gewisse Rückwirkung ausgeübt hat und daß namentlich die jüdische Bevölkerung sich sehr beunruhigt zeigt. Um die Befürchtungen der fremden Ansiedler und der jüdischen Bewohner zu zerstreuen, hat die Regierung die Entsendung der beiden Kriegsschiffe beschlossen.

Wie aus St. Nazaires gemeldet wird, wurde bei der Abfahrt der „Gloire" der zweite Offizier, Fregattenkapitän Aurergne und der Obermaatsmann von der Kette des Schleppdampfers erfaßt und sehr schwer verletzt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Sperrung der Dardanellen.

w. Konstantinopel, 1. Mai. Die Pforte sagt in ihrer Antwortnote, die gestern der russischen Botschaft abgegeben worden ist, die Bestimmung keines Vertrages hindere die Türkei, in Kriegszeiten die Dardanellen zu schließen. Trotzdem will die Pforte die Dardanellen öffnen, sobald dies die Umstände gestatten. Man versichert, daß der russische Botschafter Giers gestern in einer Unterredung mit dem türkischen Minister des Aeußern Assim Bey wiederum die Notwendigkeit der Oeffnung betonte. Durch Verlängerung der Schließung verscherze sich die Türkei die Sympathie der öffentlichen Meinung Europas.

London, 30. April. Eine Deputation der Schiffahrtskammer protestierte heute bei dem Staatssekretär des Aeußern Sir Edward Grey gegen die Schließung der Dardanellen. Der Minister wies darauf hin, wie schwierig es für die Regierung sei, auf andere Mächte bezüglich der militärischen Operationen einen Druck auszuüben. Grey erklärte, er habe vor, nachdem er die Ansichten des Getreidehandels von der Deputation gehört habe, sofort nach Rom und Konstantinopel zu telegraphieren, um die Zusage zu erlangen, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen geöffnet werde, damit die Schiffe, wenn nicht ständig so doch zeitweilig vom Aegäischen Meere nach dem Schwarzen Meere frei passieren könnten.

Die Rede des Grafen Berchtold und Italien.

Rom, 30. April. Zu der Rede des Ministers des Aeußern Grafen v. Berchtold schreibt die „Tribuna": Es sei daraus besonders hervorzuheben die Bestätigung der Neutralität Oesterreich-Ungarns, die jedoch zu jeder Friedensaktion bereit sei, der Ausdruck der Hoffnung, daß die Friedensaktion der neutralen Mächte trotz der Verschiedenheit in den Standpunkten Italiens, würde zum Ziele gelangen können, der Ausdruck des festen Vertrauens Oesterreich-Ungarns auf die Versicherungen Italiens, es werden der Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan treu bleiben und endlich die Erklärung, daß Oesterreich-Ungarn sich wegen Oeffnung der Dardanellen einseitig an die Türkei gewandt habe. Oesterreich-Ungarn erkannte also dadurch an, daß das Prinzip des Status quo durch die italienische Aktion im Aegäischen Meer nicht verletzt sei. Ferner sei klar, daß es dem Grafen v. Berchtold nie in den Sinn gekommen sei, wegen Oeffnung der Meerenge Schritte in Rom zu unternehmen. Die „Tribuna" schließt, Italien könne von der Rede des Grafen Berchtold befriedigt sein.

Volkswirtschaft.

Personalien. Herr Isidor Kahn, Eisenwaren, Werkzeuge, Stabeisen, Bleche, Mannheim, teilt mit, daß er sein seit mehr als 40 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Eisenwarengeschäft unterm Heutigen an seinen langjährigen Mitarbeiter Herrn Reinh. Fuchs käuflich, unter Ausschluß von Aktiven und Passiven, abgetreten hat. Herr Fuchs macht gleichzeitig bekannt, daß Herr R. Schramm, langjähriger Reisender der Firma B. Burbaum dahier, bei ihm als Teilhaber eingetreten ist und das Geschäft fortan unter der Firma Isidor Kahn Nachfolger Fuchs u. Schramm, in den seitherigen Räumen weiter betreiben wird.

MARCHIVUM

Luftballonverfolgung des Rheinischen Automobil-Klubs.

Wenn Automobilisten und Laien glauben, daß das Verfolgen eines Luftballons mit den Automobilen eine so leichte Sache sei, so hat die vom Rheinischen Automobil-Club gemeinsam mit dem Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Zähringen“ am Sonntag veranstaltete Luftballonverfolgung ganz andere Ergebnisse erbracht. Es gelang dem Ballonführer trotz schwieriger Bedingungen und einer Zwischenlandung, seinen Verfolgern zu entgehen, sodaß der erste Wagen erst 1 Stunde und 13 Minuten nach der Landung am Landeplatz eintraf. Der Ballon „Zähringen“, der in freundlicher Weise für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt war, war um 9 Uhr 25 früh fahrbereit. Sein Führer war Herr Oberleutnant Lenders, dem als Unparteiischer Herr Dr. Fuchs aus Heidelberg beigegeben war. Ferner befand sich noch im Ballon als Depeschenträger Herr Ingenieur H. Reiß und als Ersatzmann Herr Fabrikant Böhringer. Zur Verfolgung waren die nachstehenden Herren mit ihren Wagen erschienen: Fabrikant C. Amlon, Eugen Benz (Ladenburg), Bankier Josef Hohenemser, Hofopernsänger Rudolf Jung, Hofrat H. A. Marx, F. Mappes (Heidelberg), der Präsident des Clubs Fabrikant Felix Mohr, Zahnarzt Mulius, Direktor Pradl, Direktor Armin Puhrr, Hans Scharff und Ingenieur Hans Serck. Außer Konkurrenz fuhren Prinz Viktor von Isenburg, H. Prell und Dr. Ladenburg. Eine größere Anzahl von Offizieren, darunter die Herren Hauptmann Groeneveld, die Oberleutnants Schuhmann u. von Wedemeyer etc., nahmen im militärischen Interesse an der Fahrt teil. Für den Ballon galt es innerhalb eines Kreises von 25 bis 75 km vom Start niederzugehen, ohne von den Automobilen in der Zeit von 40 Minuten nach der Landung erreicht zu werden, und womöglich in der Zwischenzeit eine Zwischenlandung vorzunehmen, um eine Depesche durch das nächst gelegene Postamt befördern zu lassen. Die Windströmung zeigte südliche Richtung und man hatte den verfolgenden Automobilen einen Vorsprung von einem Kilometer bewilligt, sodaß sie, als der Ballon vom Gaswerk in die Höhe stieg, schon die Richtung, die er verfolgte, genau ersehen konnten. Kleine Versuchsballons hatten die Flugrichtung schon im Voraus angegeben. Eine Anzahl von Wagenführern glaubte, daß der Ballon etwa bei Speyer den Rhein überschreiten würde und war sofort ein Stück dahin vorausgefahren, sie hatten aber nicht mit den höheren Luftschichten gerechnet und als diese der Ballon erreicht hatte, erfolgte ein Abschwenken mehr nach Westen und später nahm der Ballon seinen Kurs direkt nach Südwesten, um über Edenkoben und Albersweiler in der Richtung auf Dahn zu fliegen. Die Wagen nahmen die Verfolgung energisch auf, aber nur einzelnen war es vergönnt, mit dem Ballon Fühlung zu behalten und diese wurde immer schwieriger, als er im Gebirge auf kurze Zeit vollkommen unsichtbar wurde. Zur Auffindung wurden die Straßen, die von Landau, Bergzabern und Weißenburg in das Gebirge ziehen, benutzt. Aber nur denen, die die erste Route befahren, war ein Erfolg insofern zuteil, daß sie später des Ballons wieder ansichtig wurden. Als der Ballon auf der Hochebene bei Gossersweiler in der pfälzischen Schweiz schwebte, versuchte der Ballonführer die Zwischenlandung und es gelang ihm trotz der Bodengeschwindigkeit des Windes von etwa 60 Km. mit Hilfe eines dichten Kirschbaums, von dem der Korb auf Augenblicke gehalten wurde, den Depeschenträger auszusetzen, der allerdings im Saltomortale auf das Ackerfeld niedersprang, seine Depesche aber festhielt und sie, während der Ballon in die bedeutende Höhe von 3000 Meter schnellte, auf Schleichwegen dem Telegraphenamt in Gossersweiler übergeben konnte. Inzwischen waren die Automobile recht nahe herangekommen und der eine Verfolger, Herr Scharff, traf den flinken Depeschenträger, Herrn Reiß, als er nach glücklicher Abgabe der Depesche aus dem Postamt trat. Letzterer hatte somit die Aufgabe bestens gelöst. Der Ballon in seiner riesigen Höhe war einer Reihe von Wagen wieder sichtbar geworden und um den Verfolgern zu entgehen und um auch die aufgegebene Entfernung von 75 km nicht zu überschreiten (70 waren zurückgelegt), mußte die Landung in aller Schnelligkeit und dabei doch in der Verborgenheit geschehen. Es gelang dem Ballonführer, die Verfolger so zu täuschen, daß sie ganz anderswo suchten, als dort, wo er niederzugehen beabsichtigte. Er überquerte am Schlepptau einen Höhenrücken und ließ im Walde in der Nähe von Fischbach, gut geschützt im Windschatten, den Ballon niedergehen und ihn durch Ziehen der Reißleine auf einigen hohen Bäumen langsam niederzulassen. Ein gut Teil der Bergungsarbeit war schon erledigt, als die ersten Verfolger nahten. Zuerst erschien Herr Zahnarzt Mulius, der aber, weil er abseits gefahren war, den Ballon nicht auffand. Als zweiter kam Herr Serck, der mit seinem kleinen Bugattiwagen, den er durch eine Waldschneise sausen ließ, dicht zum Ballon herankam. Er entdeckte ihn, traf allerdings doch 35 Minuten zu spät ein, sodaß auch hier wieder der Ballon Sieger wurde. Aufgefunden haben außer dem Genannten den Ballon nur noch die Herren Hofrat Marx (auf Benz), Fabrikant Mohr (auf Benz), Eugen Benz (auf Benz Söhne) und Scharff (auf Benz). In Dahn trafen die meisten Fahrzeuge zusammen, die dann gemeinsam nach Mannheim zurückkehrten. Erfreulich war die Haltung der Pfälzer Bevölkerung, die der Veranstaltung sehr freundlich sich zeigte und sowohl dem Ballonführer, wie auch die Automobile durch Wegzeigen auf das freudigste unterstützte. In Gossersweiler war noch nie ein Automobil gewesen! Der glückliche Ort!! Am Abend fand im Klubheim die Preisverteilung statt. Der Präsident des Klub, Herr Fabrikant Mohr, begrüßte die Erschienenen, dankte den Beteiligten und besonders dem ausgezeichneten Ballonführer, Herrn Oberleutnant Lenders, dem es gelungen sei, die Automobilisten im Preisbewerb zu schlagen und zwei Preise zu erringen. Er erhielt für die erfolgreiche Zwischenlandung den Ehrenpreis des Herrn Dr. Fuchs (Heidelberg) und ferner für die erfolgreiche Landung den Ehrenpreis des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Carl Reiß. Herr Ingenieur H. Reiß erhielt für die Ablieferung der Depesche den silbernen Clubbecher und die übrigen Teilnehmer an der Fahrt, die am Ort der Landestelle des Ballons eingetroffen waren, den großen Clubbecher, während die übrigen in Konkurrenz fahrenden Herren als Erinnerung den kleinen Clubbecher empfingen. Herr Oberleutnant Lenders erläuterte auf Wunsch des Präsidenten die Ballonfahrt in anschaulicher Weise. Er pries besonders den wunderbaren Blick aus dem Ballon auf die Felsengebiete der südlichen Pfalz. An Hand einer Karte zeigte er den Weg, den der Ballon genommen und ein Barogramm zeigte die erreichten Höhen mit der Zwischenlandung. Andere Herren gaben ihre Erlebnisse als Verfolger kund und berichteten von mancherlei Schwierigkeiten und Defekten, alle aber waren einig, daß die Veranstaltung nicht nur großartig gelungen sei, daß sie auch neben großem sportlichem Erfolg viel landschaftliche Freuden geboten habe. Man war sich darin einig, daß im nächsten Jahre eine solche Fahrt möglichst mit zwei Ballons wiederholt werden solle.

Luftschiffahrt.

* **Landung des Karlsruher Ballons in Frankreich.** Der Sonntag vormittag in Karlsruhe aufgestiegene Ballon „Continental“ des Karlsr. Luftfahrvereins (Führer: Ing. Arbogast-Straßburg, in der Gondel Dr. Krazer, Dr. Steinkopf und Dr. von Bohl) schlug zuerst die Richtung gegen Straßburg-Bendenheim ein, wandte sich dann aber, rechts drehend, gegen die Vogesen, die er bei Romansweiler-Dagsburg überflog und landete nachmittags sehr glatt bei Saint Sauveur (Departement Vogesen) in Frankreich. Die Fahrtteilnehmer berichten von einer außerordentlich guten Aufnahme durch die Bevölkerung, besonders auch der Behörden, die den Luftschiffern die Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten in jeder Weise erleichterten und selbst eine photographische Kamera nicht beanstandeten.

Aviatik.

* **Die Studenten für die Flugspende.** Eine Vertreterversammlung der Bonner Studentenschaft beschloß, einen Aufruf an sämtliche deutschen Hochschulen zu erlassen, den diesjährigen Bismarck-Fackelzug fallen zu lassen und den dafür verwendeten Betrag für eine nationale Flugspende zu stiften.

* **Ein neuer Flug über das Irländische Meer** wurde von dem englischen Aviatiker Vivian Hewitt von Holyland aus ausgeführt. Nach einem Flug von 1¾ Stunden Dauer landete er nach glücklicher Ueberquerung des irischen Meeres, wo sich starke Windströmungen unangenehm bemerkbar machten, im königlichen Garten in Dublin.

* **Fliegerunfall.** Auf dem Cannstatter Exerzierplatz macht gegenwärtig ein Flieger namens Glück seine Flugübungen. Als er Sonntag gegen Abend nach der Hille steuerte, fuhr er gegen einen Holzpfeiler, sodaß der Apparat total zertrümmert wurde. Glück blieb unverletzt.

Rudersport.

* **Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“** veranstaltete am letzten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, sein diesjähriges offizielles Anrudern, an dem sich 1 Einer, 5 Vierer und 2 Achter beteiligten. Das Ziel der Fahrt war Ladenburg, wo man im Bahnhofhotel eine kurze Rast hielt. Bei der Rückfahrt bildete die stattliche Flottille von der Reformschule ab 3 Dwarslinien und gewährte so einen Anblick, der die Spaziergänger auf den Neckarufern offensichtlich sehr interessierte. Die Ankunft am Bootshause erfolgte gegen 7 Uhr. — Für das Training haben sich bei der „Amicitia“ in diesem Jahre eine ganze Reihe von Senioren und gutveranlagten Junioren gemeldet; die Leitung des Vereins hofft deshalb, neben dem unbesiegten Barber-Vierer einen Senior-Achter, 1 Junior-Vierer, 2 Anfänger-Vierer und 1 Junior-Achter herausbringen zu können. Neckenauer trainiert außerdem für die erstklassigen Einerrennen der kommenden Saison. Zum strengen Training wird voraussichtlich am 15. Mai verpflichtet werden; bis dahin werden sich die zahlreichen Anfänger unter der bewährten Leitung von Mr. Frank Harvey soweit verbessert haben, daß ein Teil von ihnen schon für die Mainzer und Frankfurter Regatta in Frage kommen kann.

Volkswirtschaft.

Partikulier-Schiffer-Verband „Jus et Justitia“, E. V. Mannheim.

In der unter Leitung des 2. Vorstandes, des Herrn Rechtsanwalts Anton Lindeck am 26. April im Hotel Düsseldorfer Hof in Königswinter abgehaltenen Ausschußsitzung des Partikulierschifferverband „Jus et Justitia“, E. V., befaßte man sich eingehend mit dem Gesetzentwurf betreffend das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal und dem Lippe-Kanal, welcher Gegenstand die Schiffahrtstreibenden lebhaft beschäftigt und in der letzten Zeit zu ausführlichen Besprechungen in der Presse Veranlassung gab.

Es wurde einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt, der den maßgebenden Körperschaften zur Kenntnis gebracht werden soll:

Der Ausschuß des Partikulier-Schiffer-Verbandes Jus et Justitia E. V. sieht sich veranlaßt, dem Befremden Ausdruck zu geben, das die Bekanntgabe des Gesetzentwurfes betreffend das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal und dem Lippe-Kanal in den Kreisen seiner zahlreichen Mitglieder sowie den Kreisen des gesamten Partikulierschifferstandes und der übrigen Schiffahrttreibenden hervorgerufen hat.

Der Verband hat sich, für den Fall, daß der Schleppbetrieb nicht überhaupt freigegeben werden soll, für das Staatsmonopol ausgesprochen, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Festsetzung der Schlepplöhne ausschließlich nach dem Grundsatze von Leistung und Gegenleistung erfolge, und im Vertrauen darauf, daß die Regierung — im Gegensatz zum Privatunternehmer — das Schleppmonopol nicht als einseitige Erwerbs- und Gewinnquelle betrachte, sich vielmehr mit der Deckung der notwendigen Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals begnügen werde, um auf diese Weise der Verkehrsentwickelung zu dienen. Hierin sieht sich der Verband mit den übrigen Interessenten durch den bekannt gewordenen Gesetzesentwurf schwer getäuscht.

Das im Entwurf zum Ausdruck gelangte Prinzip der Festsetzung der Schlepplöhne und viele anderen Bestimmungen beweisen, daß das Monopol anderen Zwecken dienstbar gemacht werden soll. Schon die Unterscheidung zwischen östlicher und westlicher Verkehrsstrecke ist geeignet, die Rheinschiffahrt und deren Interessenten zu schädigen und scheint durch nichts gerechtfertigt. Diese Schädigung ist um so bedeutender, wenn auf der westlichen Strecke gegenüber der östlichen die doppelte Gebühr erhoben werden soll, und wird ausschließlich die Rheinschiffahrt treffen, weil diese mit ihren großen Schiffsgefäßen auf die westliche Route angewiesen bleibt. Eine gerechte Festsetzung der Schlepplöhne kann nur nach Maßgabe der Effektivleistungen und ohne Rücksicht auf die Art der geladenen Güter und die in Betracht kommende geographische Lage der Fahrstrecke erfolgen.

Jede Schädigung der Rheinschiffahrt trifft in erster Reihe die zahlreichen Partikulierschiffer, die ohnehin einen schweren Existenzkampf zu bestehen haben und an deren Erhaltung der Staat ein wesentliches Interesse haben muß. Der Vorstand wird daher beauftragt, den Entwurf des Gesetzes mit allem Nachdruck zu bekämpfen und bei den maßgebenden Körperschaften dahin vorstellig zu werden, daß jedenfalls eine Umgestaltung des Entwurfs im Sinne obiger Gesichtspunkte herbeigeführt wird.

Heidelberger Kohleneinkaufs-Genossenschaft.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Auf der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Heidelberger Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft erstattete der zweite Vorsitzende Herr Comtesse den recht günstigen Geschäftsbericht. Gegen das Vorjahr konnten bis auf Anthrazit die Verkaufspreise durchgängig 5 ₰ pro Zentner herabgesetzt werden. Hierdurch und infolge erhöhter Betriebsunkosten (Lohnerhöhung von 2 ℳ pro Woche) verringerte sich die Dividende gegen das Vorjahr von 9 auf 7 Proz. Für das neue Geschäftsjahr wurden mit den Kohlenhändlern gleiche Verkaufspreise vereinbart. Der Umsatz erhöhte sich gegen das Vorjahr um rund 6000 Zentner, die Mitgliederzahl um 40, sodaß der heutige Mitgliederbestand 1281 beträgt. Der Reingewinn stellt sich auf 9885 Mark, das Reinvermögen auf 10 285 ℳ, der Verkauf auf 126 400 ℳ, d. h. rund 1200 ℳ mehr als im Vorjahre. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete eine Statutenänderung, durch welche die Mitgliederzahl des Vorstandes von 6 auf 3 reduziert wurde, um das ausführende Organ der Genossenschaft aktionsfähiger zu machen. In demselben Sinne wurden die Befugnisse des neungliedrigen Aufsichtsrates auf Kosten derjenigen der Mitgliederversammlung wesentlich erweitert, sodaß beispielsweise der Vorstand fortan nicht mehr von der Generalversammlung gewählt, sondern von dem durch diese zu wählenden Aufsichtsrat ernannt wird. Ferner unterliegen der Zustimmung des Aufsichtsrates alle Grundstücksverkäufe, Käufe und Belastungen, alle Bauten, alle Miet- und Pachtverträge, alle Anstellungsverträge mit Dienstbezügen von mehr als 1000 ℳ, die Bemessung der Tantiemen, die Genehmigung von Lieferungsverträgen von mehr als 2000 ℳ, die Festsetzung der Verkaufspreise u. dgl. mehr.

Die Verhandlungen des Stahlwerksverbandes.

An den Beratungen zur Erneuerung des Verbandes, an denen nunmehr die maßgebenden Persönlichkeiten aller Werke teilnahmen, ließ man gestern gegen 8 Uhr abens eine kleine Pause eintreten. Bis dahin war jedoch wegen der bisher noch immer schwebenden wichtigsten Fragen — wegen des Halbzeugs, welches von den Stahlwerken an durch Interessengemeinschaft verbundene Abnehmer geliefert wird, namentlich aber wegen der Beteiligung und der Behandlung der breitflanschigen (Grey-)Träger — irgendeine endgültige Einigung noch immer nicht erzielt. Kurz nach 9 Uhr wurde unter den Vertretern sämtlicher Werke hinsichtlich der Beteiligung ein Einverständnis erzielt. Sodann wurde wegen der Träger, sowie über einige Fragen von untergeordneter Bedeutung weiterberaten. Bei den ganzen Verhandlungen kommt aber jetzt immer nur die Bildung eines neuen Verbandes lediglich für Produkte A in Betracht. Um 12 Uhr nachts wurde im Hinblick auf die sehr starken Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen noch geltend machen, die Frist, für welche sich die Werke der Verkäufe für das dritte Quartal zu enthalten haben, bis 1 Uhr verlängert.

Internationales Komitee. Vorgestern wurde in Brüssel das Internationale Komitee zur Wahrung der Interessen der europäischen Oelindustrie gegründet. Es gehören demselben Vertreter der Verbände folgender Länder an: Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen und Italien. In den Vorstand wurde gewählt, zum Präsidenten Kommerzienrat Paul Herz (Verband der deutschen Oelmühlen) in Berlin.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Verlängerung des Stahlwerksverbands auf 5 Jahre beschlossen.

* Düsseldorf, 30. April. Der Stahlwerksverband ist auf fünf Jahre verlängert worden. Die Verhandlungen dauerten bis 3 Uhr 15 Min. morgens.

m. Köln, 1. Mai. (Priv.-Teleg.) Ueber die Erneuerung des Stahlwerksverbandes schreibt die „Rhein.-Westf. Zeitung“: Heute morgen gegen 4 Uhr wurde nach langwierigen und teilweise recht erregten Verhandlungen der Stahlwerksverband auf die Dauer von 5 Jahren verlängert und zwar unter vorläufiger Ausschaltung der sogen. B-Produkten. Für diese Produkte ist für den 1. Juli ein Provisorium geschaffen, innerhalb welcher Zeit man hofft, auch sie zu syndizieren. Die Verhandlungen werden deshalb fortgesetzt. Eine große Arbeit ist zu glücklichem Ende geführt. Die deutsche Eisenindustrie bleibt geschlossen und behauptet ihre einflußreiche Stellung nicht nur am internationalen Markte. Sehr viel hängt von dem günstigen Ausgang ab. Die Eisenindustrie der ganzen Welt hatte ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des deutschen Stahlwerksverbandes. Der Verband umschließt in seiner neuen Gestalt nur die Produkte A. Er läßt die Produkte B ganz außer Betracht. Darüber darf nirgendwo ein Zweifel bestehen: Ohne die nachfolgende Syndizierung der B-Produkte bleibt die Einzelsyndizierung des Verbandes eine beschränkte und ist nur ein Mittel um den gegenwärtigen, nicht immer lauteren Wettbewerb in B-Produkte bleibt also noch zu erfüllen, die notwendige Vorstufe dazu ist gelungen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* London, 30. April. Schluß. Weizen schwimmend: willig auf schwächeres Amerika. Mais schwimmend: williger. Gerste schwimmend: sehr leblos. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

* Newyork, 30. April. Kaffee fester; gegen Schluß abgeschwächt infolge einiger Realisierungen. Schluß ruhig. — Baumwolle fester. Späterhin abgeschwächt. Gegen Schluß wieder gebessert; Schluß behauptet.

* Newyork, 30. April. (Produktenbörse). Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß stetig. Preise 1—⅛ c. niedriger. Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen, Umsatz am Terminmarkte: 900.000 Bushels. Mais verkehrte im Einklang mit Chicago. Schluß fest.

* Chicago, 30. April. (Produktenbörse). Weizen setzte auf entmutigende Kabelberichte und unter dem Einflusse besserer Ernte-nachrichten aus dem Südwesten, in williger Haltung, mit Mai ½ und Juli ⅜ c. niedriger ein. Der Markt befestigte sich sodann. Im späteren Verlaufe ermattete aber die Tendenz wieder. Schluß stetig. Preise per Mai ½ c. höher, spätere Termine ⅛—⅜ c. niedriger.

Mais büßte bei Beginn des heutigen Verkehrs bei kaum stetiger Tendenz mit Juli ⅛ c. ein. Im weiteren Verlauf gewann aber der Markt an Festigkeit. Schluß fest. Preise ⅛ bis ⅜ c. höher.

Produkte.

Neuß, 30. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia 21.— II 20.—, IIIa —.— Mk. Roggen neuer Ia 16.80, IIa 15.80, IIIa —.— Mk. Hafer alter Ia 17.00 Mk., IIa 16 — Mk. Rüböl 67.— faßweise 69.—, gereinigtes Oel 70.— Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20 Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo. Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 30. April. Rüböl in Posten von 5000 kg 69.— Mai 68.50 B., 68.— G.

Hamburg, 30. April. Kaffee good average santos —.—, per Mai 68—, per Sept. 69—, per Dez. 68¼, per März 68—. Salpeter stet. 10.55— Febr.-März 10.30 —, per Mai 10.17½.

Rotterdam, 30. April. Kaffee: ruhig. Zucker: ruhig. Zinn: ruh. Margarine: nominell.

Rübenzucker, ifo. Sicht fl. 16.⅞ Margarine prima amer. 77.— Zinn. Banka prompt fl. 128¼ Kaffee per Juli 40½, per Sept. 40⅜

Liverpool, 30. April. Baumwollenmarkt. Schlußnotierungen. Es notiren Midd. amerikan. 6.48—, per April 6.27½, per Sept.-Okt. 6.20½, p. Okt.-Nov. 6.19—, p. Nov.-Dez. 6.16—, per Dez.-Jan. 6.15— per Jan.-Febr. —.—, per Febr.-März —.— per März-April —.—, per April-Mai 6.22½, per Mai-Juni 6.23½, per Juni-Juli 6.23½, Juli-Aug. 6.24½, Aug.-Sept 6.23—.

Eisen und Metalle.

London, 30. April. (Schluß). Kupfer ruhig, per Kassa 70.06.3 Mon. 71.03.0, Zinn stetig, per Kassa 211.10 3 Mon. 208.10, Blei spanisch, ruhig, 16.10.0, englisch 16.18.9, Zink stetig, gewöhnl. Marken 25.18.9 Spezial-Marken 26.10.0

Glasgow, 30. April. Roheisen, stetig, Middlesborough warrants, per Kassa 53.8½ per Monat 54.0—.

Amsterdam, 30. April. Banca-Zinn Tendenz: ruhig, loco 129¼, ultimo 128¼

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29.	30.	1.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,38	1,35	1.31	1,31	1,38	1.40	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,20	2,19	2.17	2,14	2,11	2,19	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,61	3,58	3,56	3.52	3 48	3,51	2 Uhr
Germersheim							V.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,76	2,71	2.70	2,65	2,61	2,60	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,55	0,50	0,47	0 45	0,42		V.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	1,65	1,62	1 59	1 56	1,53	1.49	V. 7 Uhr
Coblenz							10 Uhr
Cöln	1,65			1,45	1,42		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.77	2,74	2,72	2,68	2,63	2.61	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,60	0,57	0.50	0,60	0.58	0 50	V. 7 Uhr

*) Nordwind, bedeckt. + 6° C.

Sind Sie müde?
elend, matt, nervös, dann machen Sie einen Versuch mit **BIOSON** dem besten und billigsten Nähr- und Kräftigungsmittel. Es schmeckt gut und eine Tasse (20 gr.) kostet nur 12 Pfg. Erhältlich das Paket à ½ Kilo 3 Mark in Apotheken, Drogerien usw. 211⁴

MARCHIVUM

Telegramm-Adresse: **Margold.**

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Anschlüsse: **Nr. 56, 1637, 6436**

Mannheim, 1. Mai 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Wir sind unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Aachener Bank für Handel und Gewerbe	118	114
" Lederfabrik incl. Genuss-Scheine	96	94
" excl. Genuss-Scheine	90*	—
Aktienbr. Altenburg-Sinsheim-Baden-Baden	72	69
Aktienbrauerei Cluss, Heilbronn	65*	60*
" Cöthen Stamm-Aktien	56*	48*
" Vorzugs-Aktien	110	106
" Eisenach	143	140
" Erfurt	130	125
" Essen	244	238
" Kempten Stamm-Aktien	98	—
" z. Krone, Ludwigsburg	119	115
" Mittweida	65	—
" Saarlouis	—	152
" Simmerberg	—	95
" St. Johann, Gebr. Mügel	75	—
" und Brennerei Krummenweg	73	—
" Stiftsgarten Dillingen a. Donau	—	83
" zur Traube, Kaufbeuren	—	107
Aktien-Brau-Verein Planen	—	139
A.-G. für Gas-, Wasser- u. Elektr. Anl. Berlin	—	106
" für Eisenbahn- u. Militärbedarf Weimar	—	63*
" f. Kinematogr. u. Filmverleih Strassburg	167	164
" für Kunstdruck, Niedersedlitz	60	—
" Hahn f. Optik u. Mechanik, Cassel	98	—
" für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	130	125
" für Transport u. Schleppschiff. Ruhrort	102	98
Aktien-Malzfabrik, Langensalza	—	141
Aktienmälzerei Sommerkamp, Soest	48	—
Allg. Gold- u. Silberscheide-Anst., Pforzheim	151	145
Altmünster Brauerei Akt.-Ges., Mainz	—	95
Amberger Bierbrauerei Akt.-Ges.	116	112
Amme Giesecke & Konegen A.-G. Braunschweig	156	154
Anhalter Portland-Cement Fabrik	—	96
Annweil. Email- u. Metallwerke v. Ullrich Söhne	—	106
Aplerbecker Hütte, Vorzugsaktien	105	100
Apollotheater Düsseldorf	170	166
„Atlas“ Lebensvers.-Ges. Ludwigshafen	M. 450	—
Bad. Assecuranz	125	—
Bad Neuenahr, Vorz.- u. Stamm-Aktien	165	159
Bad Salzschlirf Akt.-Ges.	126	122
Bad. Baumwollspinnerei & Weberei Neurod	79	—
" Feuerversicherungsbank, Karlsruhe	M. 260	M. 250
" Lederwerke, Karlsruhe	—	95
Bank für Landwirtschaft und Gewerbe, Köln	75	70
" für oriental. Eisenbahnen, (50% Einz.)	—	126
" Wiecianski, Posen	152*	147*
" Ziemski Posen	67*	64*
Bankverein Artern	155	150
Banque de Metz	—	M. 850
Barmer A.-G. für Besatz-Industrie	70	65
" Baugesellschaft f. Arbeiterwohnung	—	86
Baumwollindustrie Bocholt	82	—
" G. Schründer, A.-G., Greven	—	90
" Germania Epe	166	163
" Gronau	133	128
" Himmelmühle	—	G
" Rote Erde, Stamm-Aktien	36*	—
" Vorz.-Aktien	184	—
" Speyer, Stamm-Aktien	47*	—
" Vorz.-Aktien	84	—
" Uerdingen	—	83
" und Warperei, Fürth	—	180
Bavaria-Brauerei, Altona	—	114
Bayer. Aktienbrauerei, Aschaffenburg	35*	30*
" Brauereigesellschaft, Kaiserslautern	106	—
" Braunkohlen-Industrie	98	—
" Stickstoffwerke München	185	—
Bendorfer Volksbank	100	95
Bens & Co., Mannheim	204	—
Bergwerks-Akt.-Ges. La Houve	135*	—
Berliner Terrain & Bau A.-G.	40	37
Bernburger Portland-Cementfabrik	82	—
Bieber Gebr. A.-G. Duisburg	89	83
Bierbrauerei Glauchau	105	100
Bierbrauereiges. Huttenkreuz Ettlingen	—	80
Bierbrauerei z. Sternen, Graf, Gottmadingen	—	108
Billstein & Kluss A.-G., Aschersleben	103	99
Billing & Zoller Stamm-Akt.	82	78
" Vorzg.-Akt.	96	88
Bitterfelder Louisengrube	250	—
Bleicherei, Färberei u. Appret.-Anst. Stuttgart	—	103
Bochumer Bergbrauerei	97	94
Böhmisches Brauhaus, Insterburg	56*	—
Bonner Aktienbrauerei	92	—
Brandenburger Hutfabrik, Wilh. Meinicke	30*	—
Brauerei-A.-G. Diedenhofen-Nieder-Jeutz	—	135
" Streib-Rastatt, Stamm-Aktien	18*	—
" Vorzugs-Aktien	75*	—
" Thale (Harz)	47*	—
" Eglau, Durlach	—	113
" Geismann, Akt.-Ges., Fürth	—	113
" Löwenburg Zweibrücken	63*	—
" Gebr. Lutz, Saarburg i. L.	96	—
" Tivoli, Crefeld	101	99
" W. Schnitzler, Hemmerden	92	—
" Zinn A.-G., Berka a. d. Werra	97	—
" Zähringer Löwen, Schwetzingen V.-A.	47*	—
" vorm. Armbruster & Co., Offenburg	92	89
Brauereigesellschaft Gg. Ness, Heidenheim	42*	—
" vorm. Fr. Reitter, Lörrach V.-A.	102	95
" St.-A.	—	G
" vorm. Meyer & Söhne, Riegel	—	170
" vorm. Moninger, Karlsruhe	160	155
Braunschweiger Maschinenbau-Anst., Vorzugs-Aktien	117	114
Bremer Lebensversicherungs-Bank, Bremen	—	M. 570*
Bremerhütte A.-G., Kirchen a. d. Sieg	—	25
British Glanzstoff Manufacturing Comp.	181*	179*
Bruchsaler Brauerei-Aktiengesellschaft	—	75*
Bruckmann A.-G., München	—	G
Brückenbau Flender, Benrath	78	78
" A.-G., Neuwied	70	—
Brüggener A.-G. für Thonwaren-Industrie	150	—
Buckauer Porzellanmanufaktur A.-G.	42*	38*
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
" Pirmasens	102	99
" St. Johann	93	—
Bürgerliches Brauhaus Bonn	103	99
" Dortmund	78	73
" Duisburg	98	—
" Freiberg i. S. St.-A.	63	60
" Vorz.-A.	105	101
" Hannover, Prior.-Akt.	—	135
" Herne	155	151
" Ravensburg	94	91
" Stendal	—	183
Bunt- u. Luxuspapierfabrik Goldbach, Dresden	50*	—
Burgeff & Co., Champagnerfabrik	—	254
Busse A. & Co. Akt.-Ges. Berlin	101	—
Carbidwerke Lechbruck, Augsburg	85	81
Casseler Hafer-Kakao-Fabrik	—	110
Cellulosefabrik Hof	168	162
Cement- u. Kalkwerke Bestwig zus. gel. Akt.	25*	—
Central Verkaufs-Comptoir von Hintermauerungssteinen Berlin	75	72
Chamotte- und Klinkerfabrik, Waldsassen	B	—
Champagnerflaschenfabr. Boehringer V.-Akt.	60*	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	152
" Fabrik Rhenania Aachen	282	272
" Werke Reisholz	B	—
Clarenberg Akt.-Ges., Frechen	145	136
Clever Creditbank	—	130
Colmarer Färb. u. Appr.-Akt.-Ges., Colmar	72*	—
Comp. Trés. des Phosphates de l'Océanie	fr 1200	—
Concordiahütte vorm. Gebr. Lossen Vorz.-A.	79	—
Consol. chem. Fabrik Altenburg Lit. A	70	—
" Lit. B	42	—
" Vorzugs-Aktien	95	—
Creditbank Duisburg Alte Aktien	—	190
Crimmitschauer Maschinenfabrik	97	—
Dampfschifffahrtsrhederei Horn	83*	80*
Dampfziegelei Gammersheim, München	10*	—
Dampfziegelei Kaiserwörth, Ludwigshafen	90*	—
Dampfziegelei Schanzenberg, Saarbrücken	—	150
Danerwäsche Berlin	108	—
Deninger Lederfabrik Lorschbach	167	163
Dessauer Strassenbahn A.-G., Dessau	55*	50*
Deutsch-Amerik. Werkzeug-Akt.-Ges.	—	13*
Deutsch-Französische Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl	85	80
Deutsche Celluloid-Fabr. Leipzig-Plagwitz	264	260
Deutsche Edelstein Ges. vorm. Herm. Wild	102	99
" Erdöl (junge Aktien)	267	262

Wir sind unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Deutsche Gelatine-Fabriken, Höchst a. M.	—	301
" Kolonialgesellsch. f. Südwestafrika	710	680
" Maschinenfabrik A.-G. Duisburg	101	98
" Salpeterwerke Fölsch & Martin	196	191
Deutsche Schachtbau-Ges.	344	342
" Schaumweinfabrik Wachenheim	148	144
" Steinindustrie A.-G. vorm. Schleicher	—	94
" Südseephosphat A.-G., Bremen	163*	159*
Dieskircher Brauereigesellschaft	—	75*
Dieselmotoren-Verkaufsges., Breslau	—	29*
Dippe Maschinenfabrik, Schladen	—	77
Disconto-Bank, Berlin	—	49
Dorstener Eisengiesserei u. Maschinenfabrik	245	207
Dortmunder Hansabrauerei	182	179
Dülkener Baumwollspinnerei	72	68
Dürener Bank	116	112
" Volksbank A.-G. alte Aktien	M. 470	—
Dürfeld Carl, Chemnitz	91	—
Düsseldorfer Baubank	87	83
" Thonwaren-Fabrik	115	108
Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfb. v. Dürr	99	94
Duisburger Lagerhaus	141	135
Eiserfelder Hütte A.-G.	105	—
Eisenbahnsignalbauanstalt Max Jüdel & Co.	353	350
Eisengiesserei Landau Gbr. Banss A.-G., Landau	126	123
Eisenhütte Westfalia Bochum	—	265
Eisenwerk Brünner, Artern	108	—
" Kaiserslautern	169	—
" Mende & Schwerte Vorzugs-Akt.	96	93
" Nürnberg vorm. J. Tafel & Co.	—	148
Eislaber Dampfmühle, A.-G., Eisleben	112	109
" Disconto-Gesellschaft	—	189
Elberfelder Papierfabrik	105	102
Elektrische Ueberlandzentrale Oberhausen	130	124
Elsässische Tabakmanufaktur, Strassburg	—	95
" Werkzeugfabrik, Zornhoff	103*	100*
" Gesellsch. f. Jutespinnerei, Bischweiler, Stamm-Aktien	85	80
" Kalk- und Ziegelfabrik	72	—
Elsbach J. & Co., Herford	161	158
Emil Schmölder, Spinnerei Rheydt	114	—
Emmericher Creditbank	98	—
Engel-Brauerei Heidelberg	—	73
Erste Bayr. Graphitbergbau 50% Einzahlung	86	—
Erste Elsäss. mechan. Käserei, Frohinsholz	100	95
" Oesterreichische Glanzstofffabrik	200	195
" Deutsche Ramie-Ges. Emmendingen	383	373
" Erlanger Akt. Brauerei Vorz.-Akt.	75	—
Escher, Herm. & Alfred, A.-G., Chemnitz	113	108
Esslinger Brauereigesellschaft	—	51*
Etablissement Herzog, Logelbach	—	48
Eupener Bierbrauerei-Gesellschaft, Eupen	92	—
" Creditbank	—	105
Europa Rückversicherungsges. Berlin	M. 610	—
Fabrik feiner Fleischw. Sauermann, Kulmbach	142	—
" für Gummilösung Kurth, Offenbach	—	118
Färberei Büschgens Akt-Ges. Crefeld	—	75
" Glauchau	—	125
Fahr Gebr., Akt.-Ges., Pirmasens	90	85
Falzziegelei Alpirsbach in Alpirsbach	97	—
Farb- und Gerbstoffwerke Paul Gulden & Co.	198	—
Fehr & Wolff Akt.-Ges. Habelschwerdt	127	—
Feldschlösschen Brauerei, Weimar	—	100
Feuerversicherungsgesellschaft Rhein und Mosel, A.-G., Strassburg i. Els.	M. 350*	M. 330
Flachsspinnerei Osnabrück	75*	—
" Schorerente-Ravensburg	160	155
Flink Eisen- und Broncegiesserei, Mannheim	53*	—
Frankenthaler Brauhaus	—	142
" Volksbank	—	138
Frankfurter Immobilien-Ges. Hansahaus	34	30
" Metallwerk J. Patrick A.-G.	—	—
" Neues Theater	—	M. 180
" Palmengarten	M. 670	—
Friedrichshall Kaliwerke, Berlin	138	135
Fürstlich Bad Meinberg A.-G.	25*	—
Gasapparat und Gusswerk, Mainz	22*	18*
Gas- u. Elektrizitäts-Werke, Forbach i. L.	155	151
" St. Avold	—	127
Gautinger Immob.-Ges., München	—	83*
Gebr. Adt, Forbach	140	—
" Nevoigt A.-G., Reichenbrand	83	—
" Vetter A.-G., Ziegelwerke, Pforzheim	128	—
Getreidekommission A.-G. Düsseldorf	145	140
Germania-Brauerei Hersel bei Bonn	105	—
Germania-Brauerei Mülheim, Stammaktien	—	—
" Vorzugs-Aktien	85	—
Germania-Linoleumwerke Bietigheim	—	102
Geestemünder Bank, Geestemünde	147	144
Giesserei Sugg & Co. Akt.-Ges. in München	70*	—
Glashütte St. Ingbert	115	—
Goehrig & Leuchs, Kesselfabr., Darmstadt, St.-A.	75*	74*
" Vorz.-A.	B	—
Görlitzer Aktien-Brauerei	—	305
Grevener Baumwollspinnerei	—	140
Grisbel'sche Brauerei, Eisfeld	90	—
Gronauer Bankverein ter Horst Ledeboer	127	122
Grund- und Hypothekenbank, Planen	92	89
Grün & Bilfinger A.-G. Mannheim	135	—
Gummiwarenfabrik B. Polak A.-G., Waltershausen	62*	—
Hafen- und Lagerhaus Akt.-Ges. Aken	104	98
Hagener Textilindustrie Gebr. Elbers	85	—
Halle'sche Malzfabrik, Halle a. S.	159	154
Hamburg-Amerik. Uhrenfabrik, Schramberg	—	G
Hannoversche Kaliwerke Stamm-Aktien	84	82
Hansa-Brauerei, Lübeck	90	85
Hansa-Haus Akt.-Ges. Mannheim	87*	—
Harburger Mühlenbetr., Harburg zus. gel. Akt.	140	135
Hartweizengries und Teigwaren, Lambrecht	12*	10*
Harzer Bankverein, Blankenburg	132	130
Hecht-Waldhornbrauerei Heidenheim	45*	—
Heilbronner Baugesellschaft	—	107
" Gewerbekasse Akt.-Ges.	—	111
Heimstätten Akt.-Ges. Berlin	170	165
Heldburg, Aktien-Gesellschaft für Bergbau	70	48
Helvetia Conservenfabrik, Grossgerau	115	112
Hominger Portland-Cementwerk A.-G., Saarburg	—	90
Herforder Diskontobank	119	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Hessler & Herrmann, Chem. Fabrik Biebrich (Ant)	—	G
Hildesheimer Aktienbrauerei	84	—
Hochfrequenzmaschinen A.-G. für drahtlose Telegraphie	182	178
Hofbräuhaus Saarbrücken	88	—
Hofer Brauerei, Deininger Kronenbräu	93	—
Hohenlohesche Nährmittelfabrik, Akt.-Ges.	115	111
Hohenzollernhütte Emden Vorz.-Akt.	28*	24*
Holthaus Masch.-Fabr., Akt.-Ges., Dinklage	126	122
Holzstoff- und Papierfabriken Wasungen	48	—
Hotel Kaiserhof, Wiesbaden	32*	—
Hotel u. Kurhaus St. Blasien	145	—
Hüttener Gewerkschaft Vorz.-Ak.	9*	7*
Huttenwerk u. Eisengiesserei Michelstadt	—	G
Immobilien-Akt.-Ges. Noris, Nürnberg	55*	52*
Industriewerke Landsberg a. Lech	—	G
Ingolstadter Dampfziegelei	58*	—
Innstadtbrauerei, Passau	105	100
Inselbrauerei Lindau i. B.	62	—
Internationale Sauerstoffgesellsch. A.-G., Berlin	—	134
Julius Sichel & Co., Mainz	112	110
Kabelwerke Duisburg	243	238
" Rheydt, Akt.-Ges.	132	128
Kaiser-Friedrich-Quelle, Offenbach, Vorz.-Akt.	270	260
Kaiserslauterer Guss- und Armaturwerk	—	140
Kaliwerke St. Therese A.-G. Mülhausen i. Els.	M. 580	M. [illegible]
Kalkwerk Bickweiler, A.-G., Bickweiler	102	—
" v. Hein & Stenger, Aschaffenburg	101	—
Kammgarn Spinnerei Bietigheim Stamm-Akt.	46*	—
" Vorz.-Akt.	96	92
Kapuzinerbräu, Kulmbach, Vorz.-Akt.	84	78
Karlsruher Brauereiges. vorm. K. Schrempp	—	145
Kayserberger Talbahn Kolmar	70	—
Kieler Creditbank	—	142
" Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. C. Daevel	56	—
Klöster & C. Leupus, Brauerei	95	—
Knorr C. H. Aktien-Gesellsch., Heilbronn	—	223
Kochelbrauerei A.-G., München Stamm-Aktien	—	—
" Vorz.-Akt.	—	75*
Kohlhof-Hotel, Heidelberg	44*	—
Koechlin, Schmidt & Co.	M. 680	M. 660

Wir sind unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Köln-Lindenthaler Metallwerke zus. Aktien	62	—
Königsbacher Brauerei, Koblenz	121	—
Kohlensäure-Industrie, Eyach	90	—
Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei	—	215
Kraftfahrzeug A.-G., Berlin	68	62
Kreis-Hypoth.-Bank, Lörrach	—	140
Krefelder Baumwollspinnerei	94	90
" Seidenfärberei, zus. gel. Aktien	22*	—
" Stahlwerk	—	174
Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn Lit. B	—	66*
" Jülicher Zuckerfabrik, Ameln, zus. Akt.	—	100*
" Ruhrorter Strassenbahngesellschaft	—	142
Kreuznacher Glashütte	—	410
" Soolbäder	40*	—
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G. Frankenthal	127	125
Kulmbacher Spinnerei, Kulmbach	—	G
Kunayi & Co.	M. 560	M. 550
Kunstmühle Aichach	60*	58*
" Kinck, Godramstein	90	—
Lahrer Brauhaus	100	—
" Strassenbahn	30	—
Landshuter Kunstmühle C. A. Mayer Nachf.	B	—
Landshuter Mühlenwerke, Vorzugs-Aktien	80	—
Landgraf. Hessische conc. Landesbank	—	132
Landw. Maschinenf. Zimmermann Halle V. A.	—	107
" Maschinen Buxbaum Würzburg z. g. A.	41	—
Leipziger Baufabrik, A.-G. vorm. Wenck	40*	—
" Schnellpressenfabrik Vorz.-Akt.	—	75
" Spitzenfabrik, Barth & Co.	—	153
" Trikotagenfabrik	—	90*
Lengericher Portland-Cement und Kalkwerke	82	—
Lenne. Elektr. u. Industrie-Werke, Werdohl	80	—
Limburger Fabrik und Hüttenverein	136	—
Linoleumfabrik Maximiliansau	92	90
Lokomotiv-Fabrik Kraus & Co., München	185	175
Lothringer Bau-Gesellschaft A.-G., Metz	15*	—
" Brauerei A.-G. Devant-les-Ponts	245	235
" Lederwerke, St. Julien	95	—
" Ziegelwerke A.-G., Metz	25*	—
Louisenwerke Tonindustrie, A.-G. Voigtstedt	203	199
Löwenbrauerei Heilbronn incl. Gen.-Schein	71	67
" vorm. Busch, Annweiler	77	—
Mainzer Verlagsanstalt	116	112
Malzfabrik Eisleben	122	—
" Niedersedlitz	—	G
" Schweinfurt	—	178
Marmorindustrie Kiefer, Kiefersfelden	101*	—
Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn	—	138*
Maschinenfabrik J. E. Christoph, Niesky	92	—
" Esslingen	107	—
" Esterer in Alt-Oetting	71	67
" Geislingen	—	77*
" Venuleth & Ellenberger, Darmstadt Vorz.-Akt.	110	—
" vorm. Hartmann, Offenbach	—	161
" Wagner, Köthen	90	—
" Wery A.-G. Zweibrücken	118	—
Mathildenhütte, Vorzugs-Aktien	—	110
" Stamm-Aktien	—	50*
Mayer & Co., Commanditges., Metz	—	M. 510
Mezanja Pflanzungs-Gesellschaft, Berlin	78*	74*
Mechanische Baumwollspinnerei Kempten	—	168
" Bindfadenfabrik Schretzheim	—	G
" Bindfadenfabrik, Oberachern	—	199
" Leinensp. u. Weberei, Memmingen	—	79
" Netz-Fabrik und Weberei, Itzehoe	—	174
" Schuh- u. Schäfte-Fabrik A.-G., Bamberg	107	—
" Weberei, Ravensberg, Schildesche	127	123
" Weberei Zell	108	—
" Zwirnerei, Heilbronn vorm. Ackermann	510	505
Méguin & Co., A.-G., Dillingen	148	145
Meisenheim-Schmelzbacher Mälzerei	102	99
Mérot frères, Bierbrauerei	111	106
Metall-Industrie Richter, Pforzheim	—	160
Metall- und Lackierwarenfabrik Ludwigsburg	131	130
Metropoltheater Berlin	138	134
Metzeler & Co., München	60	55
Metzer Brauerei	99	—
Meyer Ernd. A.-G. für Maschinen u. Bergbau Mülheim-Ruhr	70	63
Michelsbräu Bebenhausen	B	—
Mittelbad. Brauereigesellsch. z. Greifen, A.-G.	38*	—
Mitteldeutsche Hartsteinindustrie	103	104
Mitteldeutsche Treuhandgesellschaft	109	—
Mosbacher Aktienbrauerei vormals Hübner	90	—
Motorenfabrik Darmstadt Vorz.-Akt.	50*	—
Mühlburger Brauerei (Seldeneck)	95	94
Mühlenthaler Spinnerei	85	—
Müller, Reinhard, Akt.-Ges., Gutach	—	102
Mühlenthaler's Buch- u. Kunstdruckerei, A.-G., München	95	—
Münden-Hildesheimer Gummiwaren-Fabriken	—	152
Murgtal-Brauerei v. Degler Gaggenau	87	83
Nackenheimer Metallkapseln- und Kellereimaschinen-Fabrik	185	—
Neckar-Dampfschiffahrts-Ges., Heilbronn	80	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Akt.	—	160
„Neptun“ Versich.-Gesellschaft, Frankfurt	M. [illegible]	M. [illegible]
Neue Baumwollspinnerei Colmar	128	—
" Photographische Gesellschaft, Vorz.-Akt.	21	18
" Tuchmanufactur, Bischweiler	135	—
Neuessen, Bergbau-Gesellschaft	410	190
Neusser Lagerhaus-Gesellschaft	—	103
" Papier- und Pergamentfabrik	—	188
Niederrh. Dampfschleppschiff., Düsseldorf	—	91
Niederrhein. Flachsspinnerei, Dülken	110	—
Norddeutsche Cellulosefabrik, Syndikatsstück	—	197
" Kohlen- u. Kokswerke, Hamburg	119	—
Nordhäuser Kaliwerke, vollbez.	122	120
Nordhausener Aktienbrauerei	120	115
Nordhausen-Wernigerode E.-B. Akt., Lit. B	—	45*
Nürnberger Lagerhaus-Ges., Nürnberg	—	100*
" Lebensversicherungsbank	M. 490	M. 450
Nürnberg-Süd, Terrain-Aktien-Gesellschaft	40*	—
Nüscke & Co., Maschinenbau, Stettin	50	—
Oberkasseler Bierbrauerei-Gesellschaft	240	234
Oberfränkische Bank	—	57
Oberrhein. Elektrizitätswerke, Wiesloch	—	25*
Offenburger Spinnerei	77*	75*
Oldenburger Glashütte	—	118
Optische Anstalt C. P. Goerz, Friedenau	245	240
Ostpreussische Handelsmühlen, Neumühl	25*	—
Ottweiler Bierbrauerei, v. Carl Simon	118	—
Pacific Phosphate Shares alte	£ 5½	£ 5¼
" junge	£ 3¼	—
" 7% preferred shares	—	75 sh
Papierfabrik Baienfurt in Württemberg	165	160
" Sebnitz alte	—	120
Papyrolinwerk und Couvertfabrik Konstanz	—	95
Papyrus A.-G., Mannheim	—	60*
Paulin Philipp, Gummiwarenf. Leipzig	—	185
Pertsch Fr. A. Akt.-Ges. Gotha Vorz.-Akt.	122	—
Petuelsche Terrainges. München-Riesenfeld	35*	30*
Pfälzische Chamotte- und Thonwerke	121	117
" Malzfabrik Mannheim	—	112
" Textilindustrie Otterberg	74	—
Pforzheimer Bankverein	182	128
Plauener Bank	121	119
Pohlig, Seilbahnen, Köln-Zollstock	126	121
Portland-Cementwerk, Berka a. Ilm	—	56*
Portland-Cementfabrik Drachenburg	60	—
" Cementfabrik Rombach	110	107
Porzellanfabrik E. & A. Müller Schönwald	115	—
" Stadtlengsfeld	56*	—
" Waldsassen, Bareuther & Co.	720	—
Prestowerke, A.-G. Chemnitz	95	90
Press- und Walzwerk, Reisholz	45*	—
Preuss. Rückversicherungs-A.-G. Berlin	M. 330	—
Rappoltsweiler Strassenbahn A.-G.	111	—
Ratzeburger Aktienbrauerei	—	126
Ravensburger Brauhaus vorm. Zahn V.-Akt.	—	107

Wir sind unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Rheinau-Terraingesellschaft	—	126*
Rheinische Automobil-Ges. A.-G., Mannheim	—	209
" Akt.-Ges. für Papierfabrikat. Neuss	53	—
" Glashütte Akt.-Ges., Köln	20*	—
" Kunstseidefabrik, Aachen	—	G
" Lederwerke, Saarbrücken	145	141
" Linoleumwerke Bedburg	96	92
" Metallwarenfabrik, Genussscheine	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rhein- und Seeschiffahrt-Akt.-Ges., Cöln	98	—
Rheinisch-Westf. Elektrizitäts-Werk, Essen	155	153
" Schachtbaugesellschaft	138	—
" Kupferwerke, Olpe	146	141
Rheinmühlenwerke, Mannheim	125	—
Rodi & Wienenberger, Bijouterie, Pforzheim	135	—
Rommel, Weiss & Co., Mülheim	—	71
Ronnenberg Alkaliwerke, Hannover	125	120
Rosiny Mühlen-Akt.-Ges., Duisburg	—	188
Rottweiler Pfannenbrauerei	50	—
Rührwerke, Akt.-Ges., Arnsberg	96	93
Saardruckerei, St. Johann a. S.	B	—
Saar- und Mosel-Bergwerksges.	—	158
Saccharin-Fabrik Akt.-Ges. vorm. Fahlberg, List & Co. in Salbke-Westerhüsen	92	—
Sächsische Tüllfabrik A.-G., Kappel	139	135
Sägewerk, Sommersbach-Isny, Vorz.-Akt.	40*	35*
Saline Ludwigshall, Wimpfen	240	235*
Salzwerke Heilbronn	281	277
Sangerhauser Feilenfabrik	77	72
Scheidhauer & Giessing A.-G. Duisburg	200	—
Schillerwerk Godesberg A.-G. Godesberg	126	121
Schladitz Panzerkassen, Dresden	B	—
Schleppen & Erkens Akt.-Ges., Jülich	185	180
Schleppschiffahrt auf dem Neckar, Heilbronn	—	103
Schlosshotel und Hotel Bellevue, Heidelberg	56*	54*
Schreyer'sche Bierbrauerei A.-G. Hasserode	—	111
Schuchmann-Brauerei, Bockingen	60	—
Sedlmayer Brauerei z. Franziskaner, München	—	G
Seelig Emil, Aktien-Gesellschaft, Heilbronn	—	—
Sektkellerei Gebr. Feist, Frankfurt	109	106
" J. Oppmann, Würzburg	98	94
" Kupferberg & Co.	195	192
Semmler & Bleyberg A.-G.	105	—
Sickingerbräu Landstuhl	55	—
Sinalco-A.-G. Franz Hartmann Detmold	265	255
Sloman Salpeterwerke, Hamburg	263	259
Speditions- und Lagerhaus A.-G., Aachen	—	202
Spinnerei Deutschland, Gronau	163	—
Spinnerei Neuhof, Hof i. Bay.	165	158
Spinnerei und Weberei, Huttenheim-Benfeld, Genussscheine	M. 70	—
" Kottern	143	140
" Steinen	fr. 750	—
" Weingarten	88	—
Sprengstoff-Fabriken Hoppecke, Düsseldorf	—	65*
Südd. Baumwollindustrie, Kuchen	120	—
" Jute-Industrie, Mannheim	94	—
" Kabelwerke Mannheim, Genussscheine	M. 165	—
" Rückvers.-Akt.-Ges., München	M. 610	M. 570
" Terrain-Akt.-Ges., München	B	—
" Wasserwerke, Frankfurt a. M.	—	36*
St. Avolder Brauerei	86	84
Stahlwerke Becker	125	122
Stahlwerk Mannheim	115	—
Steiners Paradiesbettenfabrik	155	152
Steingutfabrik Grünstadt	79	—
Sternbrauerei Kray	103	99*
Strassb. Münsterbräu A.-G., Strassb.-Schiltigh.	121	118
Strassburger Strassenbahn	[illegible]	152
Stuttgarter Gewerbekasse	142	138
" Bäckermühle, Esslingen	128	124
" Immobilien- und Bau-Geschäft	179	174
" Mit- und Rückvers.-Ges.	M. 900	M. 850
" Pfandleihanstalt	—	141
Terrain Akt.-Ges. Bavaria, München	30	—
" München-Nord-Ost	32*	—
" München Schwabing Stamm	56*	—
Terrain- und Bauges. München-Ost	57	—
Terrain-Gesellschaft Gräfelfing	G	—
Terrain-Bauges. Rüppurr, Karlsruhe	87*	—
Teltower Falzziegelei & Verblendsteinfabrik	48	—
Thüringer Bleiweissfabrik, Königsee	84	82
Thüringer Malzfabrik, Langensalza	—	125
Trockenplattenfabrik Schleussner	129	124
Tüllfabrik Mehltheuer	95	90
Uhrenfabrik Furtwängler Söhne, Furtwangen	75	—
" Villingen	24*	—
Ulmer Brauereigesellschaft, Stamm-Aktien	27*	24*
" Vorzugs-Aktien	65	—
Unionbrauerei Düsseldorf	28*	—
" Karlsruhe	65	63
" Hamburg	40	—
Unionwerke A.-G., Fabr. f. Brauereieinrichtung	178	175
Union Projection A.-G. Frankfurt a. M.	270	267
Verein für chemische Industrie, Mainz	368	361
Ver. Brauereien Stiller & Speiser, Reutlingen	60	—
" Brauereien Waldshuter Löwenbräu und Säckinger Trompeterbräu A.-G. Waldshut	42	—
" chem. Fabriken Ottensen-Brandenburg	60	56
" Deckenfabrik Calw	190	185
" Eisenacher Brauereien	112	—
" Filzfabriken Giengen	158	—
" Farbwerke W. Urban & Cie. Kassel	—	98
" Flanschenfabrik und Stanzwerke, Regis	128	124
" Geldschrankfabriken Stuttgart zus. Akt.	—	71
" Grossalmeroder Thonwerke	151	145
" Kunstmühlen, Landshut, vorm. Krämer	—	G
" Schuhstofffabriken Fulda, Genussscheine	—	M. 430
Vereinigte Werkstätten f. Kunst im Handwerk	25*	—
Vereinsbank Kiel	132	—
Vereinsbrauerei Höhscheid	38*	35*
Verlag Carl Marfels, Berlin	95	90
Verlagsanstalt Gust. Braunbeck A.-G. Berlin	93	90
Vermögensverwaltungs-Stelle für Offiziere und Beamte, Berlin	4*	—
„Vita“, Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 570	M. 550
Vogtländisches Elektrizitätswerk Bergen	168	165
Volksbank Mülhausen i. Els	—	M. 94
Volthom, Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M.	158	—
Waggonfabrik Rastatt	87	—
" Uerdingen	120	117
Waldhof Bahn-Gesellschaft	105	100
Warps Spinnerei und Stärkerei	118	—
Wallandtsche Druckerei Aschaffenburg	—	118*
Weissenhof-Akt.-Ges., Stuttgart	94*	—
Werkzeug-Maschinen Akt.-Ges., Köln	29*	—
Weseler Bank	—	143
" Portland-Cement u. Thonwerke, Vz.-Akt.	89	—
Wesermühle Hameln	77	—
Westafr. Pflanzungs-Ges. Bibundi	82	—
Westdeutscher Bankverein Hagen	98	—
Westd. Jutespinnerei u. Weberei Beuel G.-Sch.	M. 146	M. 119
" Vereinsbank Münster	92	87
" Versicherungsbank	M. [illegible]	M. [illegible]
Westdeutsches Eisenwerk Kray	163	—
Westfälische Metall-Industrie, Lippstadt	—	170
Weyersberg, Kirschbaum & Co., A.-G.	121	118
Wittener Stahlröhrenwerke	208	205
Wittener Walzmühle	63	58
Wolfram-Lampen-Akt.-Ges., Augsburg, Lit. A	60*	—
" B	27*	—
Württemberg. Baumwollspinnerei u. Weberei Esslingen	155	150
" Holzmanufakt., Bayer & Leibfried	6*	—
" Kattun-Manufakt., Heidenheim	269	264
" Leinen-Industrie, Blaubeuren	103	99
" Metallwarenfabrik, Geislingen	891	—
" Portland-Cementfabrik, Lauffen	112	108
Ziegelwerke Ludwigsburg Ganzenmühle	101	98
Zoologischer Garten, Berlin	M. [illegible]	M. [illegible]
" Frankfurt	—	M. [illegible]
Zuckerwerke Kaiserslautern	—	[illegible]
Zuckerfabrik Hauerwitz incl. Div. 1910/11	—	102
" Gross-Gerau	145	—
" Heilbronn	—	152*
" Kujavien	330	—
" Stuttgart	146	—
" Tucmo	230	28*
Zucker & Co., Erlangen	130	—
Zwirnerei Erstein	—	[illegible]

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

MARCHIVUM

Ziehung garantiert 4. u. 6. Mai 1912.
Grosse Altenburger
Frauen-vereins-Geld-Lotterie
3333 Geldgewinne Mark
45000
Hauptgewinne Mark
20000
5000, 1000
etc. etc.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6.
In Mannheim bei: Hauptagenturen Adrian & August Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1, Moritz Herzberger, E 3, 17, in Heddesheim: J. F. Lang Sohn, in Sandhofen: Joh. Schmitt, Buchhandlung. 8832

Schwarzwälder
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer- u. Heidelbeergeist etc. untersucht auf Echt u. Reinheit von der Bad. Landwirtschaftskammer in Originalfüllung, zu Originalpreisen. 28290
Alleinverkauf:
Schwarzwaldhaus E 2, 4|5

MODEHAUS -FELS-
WOLLMUSSLIN
Gelegenheits-Serien in Prima Qual. . statt 1.40 95 Pf.
Türkische Dessins für Schlafröcke und Blusen statt 1.60 95 Pf.
Prächtige neue Bordüren nur beste Fabrikate 1.95 bis 1.25
Neue Streifen 1.75, 1.45 1.20

Grüne Rabattmarken!

Spezialhaus in Löffel- und Messerwaren 22297
OTTO FERBER
P 7, 19
Grösste Auswahl in
Bestecken
(echt Silber, versilbert, Alpacca, Horn, Ebenholz, Cocosholz etc.)
Taschenmesser, Scheeren, Rasiermesser, Rasierapparate.
Etuis mit Stahl- u. Silberwaren zu Geschenken.
Kompl. Besteckkästen stets vorrätig.
Neueste Modelle! Beste Qualitäten!
Reparaturen prompt u. billig!

Grosse Abschlüsse
setzen uns in den Stand, mit unseren
Eis- Schränken, Maschinen, Zerkleinerungsmaschinen, Conservatoren, Kübeln, Büchsen, Löffeln
Eis- Transportkasten, Eimern, Werkzeugen
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen zu dienen.
Qualität mustergültig! 28531
Gebrüder Schwabenland
Hoflieferanten
Spezialgeschäft gediegener Kücheneinrichtungen.
Telephon 1079. O 7, 9. Heidelbergerstrasse.

Vermischtes
Klavierspielerin
zu einem Klaviertrio ges. Gefl. Off. u. 17957 a. d. Exp.

Modes.
Moderne billige Hutformen u. Blumen. Hüte werden elegant und billig garniert, alte Zutaten verwendet.
— Kurz-, Weißwaren — Herrenartikel. 6940
Lange Rötterstr. 5.

Verloren
am Montag
gelbe Halskette
(Bernstein). Finder gute Belohnung. 70545
Augustaanlage 31, 3 Tr.

Günstige Gelegenheit
zur Gründung einer eigenen Existenz bietet sich tücht. Kaufmann durch käufliche Uebernahme einer flottgeh.
Weinhandlung en gros & en detail
mit gutem Kundenkreis. Selbstreflektanten wollen ihre Adresse u. Chiff. 70545 in der Exp. d. Bl. hinterlegen.

Vermischtes
Prima Apfelwein
versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 28 Pfg. Fässer leihweise, an Unbekannte gegen Nachnahme. 70510
Die Apfelweinkelterei v.
Gg. Ph. Ullrich
in Schriesheim.

Frisch eingetroffen:
Lebende Italiener
Junghahnen 1912er Stück Mk. 1.65 an
— auf Wunsch gechlachtet und gerupft —
Frische Maifische Pfd. 1.10 Mk. Prima Salm Pfd. 95 Pfg.
Herm. Schmoller & Co.

Weinheimer's 17881
Möbel
Kaufhaus J 2, 8
liefert kompl. Einrichtung
best.: Schlafzimmer m/130, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pine-Kücheneinrichtg.
zu dem Spottpreise von 900.— Mk.
Reichere Einrichtungen in
Speise-, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer
stets am Lager.
Zahlung nach Uebereinkunft.

Verzierter Fuchmann verhütet
Konkurs
durch außergerichtliche Vergleiche, Moratorien, Sanierung, usw., evtl. Kapital-Beschaffung. Streng diskret. Off. u. Nr. 17930 an die Expedit.

Frau Welt.

Roman von Erika Riedberg.

25) Fortsetzung.

Bevor er aufstieg, näherte er sich Ruth ein wenig.

„Haben Sie nicht Lust, Fräulein von Ernheim, nach der Vorführung hier noch einen Ausritt zu machen? Elektra geht so vorzüglich, Sie können es wagen. Auch außerhalb der Bahn haben Sie die Stute in der Hand. Samson und Elektra vertragen sich gut. Wir könnten außerdem einen Stallmeister mitnehmen."

Ruth antwortete nicht gleich. Sie wechselte wieder so auffallend die Farbe, daß Guido eine Grimasse zog. Mißtrauisch sah er sie an und wandte sich dann statt ihrer an Brückner.

„Sehr gütig, Herr Konsul! Aber meine Schwester muß heute zwecks Verkaufs die Stute in der Bahn reiten.

Ein Kamerad von mir wünscht das Tier für seine Braut zu erwerben. Sie begreifen, daß ich selbst die Sache leiten möchte."

„Gewiß!" Brückner hörte ihm höflich zu. Aber als Ruth schon oben saß, fragte er nochmals: „Geben Sie mir auch für später einen Korb, Fräulein von Ernheim? Wollen Sie nicht doch —?"

Elektra stieg, als spüre sie die Unrast ihrer Reiterin.

Guido sah es mit gerunzelter Stirn. Nicht halb so gut wie sonst präsentierte sich Roß und Reiterin. Was fiel denn bloß Ruth ein!

Jetzt streichelte sie die nervöse, kleine Bestie auch noch —

„Zieh ihr doch eins mit der Gerte über!" rief er übellaunig. „Ihr paßt beide nicht auf."

„Es war meine Schuld. Elektra verdient keine Strafe," sagte Ruth sanft.

Sie hatte das Pferd schon wieder sicher in der Hand. Fester setzte sie sich im Sattel. Beide schienen sich vorzunehmen: „Jetzt wollen wir verständig sein."

Ihre Augen suchten umher. Sie war noch eine Antwort schuldig. Sie fand Brückners Blicke fragend auf sich gerichtet.

„Wollen — oder nicht wollen," rief sie hinüber. „Es ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Konsul — aber Sie sehen — weder Elektra noch ich sind schon fertig. Nach der Probe eben wag ich mich doch noch nicht mit ihr aus der Bahn."

„Unter meinem Schutz?"

Sie beugte sich ein wenig über den Hals ihres Tieres. Was hätte sie darum gegeben, jetzt ohne Verstellung, in freiem, stolzem Bekennen ihres Gefühls mit ihm Seite an Seite davon zu reiten, dahin zu fliegen in jauchzender, freier Lust — ein Mensch, wahrhaftig und stolz wie er.

Eine Sekunde lang ließ sie ihre Augen zur Verräterin werden — unbewußt und doch von jenen drüben sofort verstanden. Ein warmes, freudiges Aufleuchten in seinem Gesicht brachte ihr die eigene Unvorsichtigkeit erst zum Bewußtsein. Erschrocken und grenzenlos verlegen drehte sie kurzerhand ihr Pferd einer Ecke der Bahn zu.

„Also ein andermal, Fräulein von Ernheim! Ich warte," hörte sie ihn sagen.

Sie neigte den Kopf — es konnte einen Gruß bedeuten — eine Antwort gab sie nicht.

Wenige Minuten später trabte er in vollendeter Eleganz und Sicherheit auf seinem Samson aus der Bahn.

„Das muß man sagen, reiten lernen die da drüben," sagte einer der Herren in ehrlicher Bewunderung hinter ihm her. „O ja!" gab ein anderer zur Antwort. „Und noch verschiedenes andere auch."

Guido kam zu Ruth und schnallte etwas am Bügel. Während er ihr den Fuß wieder hineinschob, sagte er leise und ärgerlich:

„Zeig Dich doch nicht so oft öffentlich mit dem Brückner, dem Diamantenonkel! Ihm ists natürlich nichts wie Flirt. Indessen hält er jeden anderen zurück. Reinberg drüben kaut sich vor Wut bereits den halben Schnurrbart ab. Sei doch endlich mal klug!"

Ruth sah zu dem kleinen Leutnant hinüber, dessen rundes, blühendes Knabengesicht allerdings alle Spuren eines großen Aergers zeigte.

Jetzt, da ihre Blicke sich begegneten, ward er purpurrot. Er lächelte verlegen, und die Grübchen in seinen vollen Wangen vertieften sich.

„Der?" Trotz ihrer schwer beherrschten Aufregung mußte Ruth lachen. „Er ist ja mindestens drei Jahre jünger als ich. An solch einen Jüngling willst Du mich verschachern?"

„Quatsch!" Er sprach mit dem alten verdrießlichen Ausdruck. „Er hat 'n paar hundert Mille und ist wenigstens ehrlich verschossen. Jedenfalls rat ich, laß die Bändelei mit dem Brückner! —" sagte er grob.

„Guido!" Sie rief es in kurzen, befehlendem Ton. In ihren sonst so kühlen Augen lag eine Empörung, die ihn wirklich die Lider senken machte.

Gott ja, es wurde ihr ja manches zugemutet, aber schließlich geschah doch alles zunächst für sie und zu ihrem eigenen Vorteil.

„Ich will das ordinäre Wort nicht wieder hören, am wenigsten in Verbindung mit dem Konsul Brückner.

Uebrigens weiß ich nicht, was Du gegen ihn hast. Im Gegensatz zu Mama, die mich täglich mit Ermahnungen verfolgt, doch in den vorteilhaften Verkehr zu kultivieren. Es ist nicht zum Aushalten."

Er strich an ihrem Rock herum und legte dann begütigend die Hand auf ihren Arm.

„Kleine! Leicht hast Du's nicht. Aber schau, Du darfst Dir ernstliche Chancen nicht verderben —"

„Ach so! Als da sind — das Kind da drüben als Bewerber," lachte sie spöttisch. Dann beugte sie sich zu ihm. „Sitzt Du etwa bei dem Jüngelchen in der Kreide? Na—a? Ein bißchen schwarz scheint mir dein Gewissen.

Nun aber tritt zurück, ich, muß endlich anfangen."

Fortan machten sie ihre Sache gut, die schöne Elektra und ihre Meisterin.

Nach einer besonders glänzenden Leistung, bei der alles auf ruhige Hand ankam, umstanden die Herren sie wieder in heller Bewunderung, und der kleine Reinberg schrie ein so begeistertes „Bravo!", daß Elektra erschrocken in einem weichen Bogensatz vorwärtssprang.

Ruth hielt tadellos Sitz, nickte ihm sogar belustigt zu, Guido aber, dem heute nichts recht war, schnauzte ihn an:

„Mein Lieber, glauben Sie, so'n Biest hätte keine Nerven? Kasernenhofgetöse verträgt man hier nicht."

Reinberg sah rot und pikiert aus. Erregt wollte er antworten. Im Moment besann sich Ernheim. Höflich sagte er jetzt: „Pardon, Kamerad! — aber Unvorsichtigkeit bei Pferden macht sich immer grob — zumal wenn meine Schwester oben sitzt," fügte er schlau hinzu.

Dies Argument löschte sofort die Empfindlichkeit des kleinen Leutnants.

Und als er nun herzutrat, um Ruth aus dem Sattel zu helfen, ließ Guido, der sonst stets selbst diesen Dienst seiner Schwester erwies, ihn freundlich gewähren.

Ruth verbiß ein Lachen. Ganz gewiß hatte er wieder irgendeine heimliche Affäre, die ihn innerlich arg beschäftigte und sich in allgemeiner Unausstehlichkeit äußerte. — Wenn er sogar gegen den von ihm ausgesuchten Bewerber unvorsichtig ward —!

„Du hör mal," sagte sie auf dem Heimweg, den er ein paar Straßen teilte, „ein anderer hätt' die Grobheit aber nicht so einfach eingesteckt, und wenn die übrigen Herren noch näher gestanden hätten — Was ist denn eigentlich in Dich gefahren?"

„Ach nichts," sagte er verdrießlich. Sie gingen eine Strecke schweigend. An der Ecke eines großen Cafés blieb er stehen.

„Adieu, Kleine! Ich werde hier erwartet."

„Hier? Jetzt?" fragte sie erstaunt. „Von wem denn?" Plötzlich ward sie unruhig. „Was hast Du vor, Guido? Kann ich Dir helfen? Es ist eine Unrast in Dir — — Sprich doch! —"

Seine Blicke waren über sie hinweggeschweift, jetzt, bei ihren besorgten Worten kamen sie verdrossen zu ihr zurück.

„Mach keine Geschichten, Kleine! Was soll denn los sein? Verdrießlich bin ich, ja! Und manchmal steht mir der ganze Kram bis zum Halse — —" Er zerrte an seinem Schnurrbart — — „Na also, hier dienst Du ab. Adieu! — — und bring Du Dich bald in Sicherheit! —"

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 9/9. — Telephon 662, 960 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Billiges Angebot

in nur modernen

Herren-Anzüge

Sortiment I zu Mk. **18.—** und **24.—**

Sortiment II zu Mk. **28.—** und **32.—**

Extra feine Qualitäten

Sortiment III zu Mk. **35.—** und **42.—**

Sortiment IV zu Mk. **48.—** und **55.—**

Feine Mass-Schneiderei

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Anzüge nach Mass von Mk. 58.— an.

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster!

Gebrüder Stern

Mannheim Breitestrasse **Q 1. 8**

Grosses Bekleidungshaus für Herren und Knaben.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7

Direktion: **Karl Knietzsch.**
Kapellmeister: **O. Lehmann.**

1. bis 3. Mai 1. bis 3. Mai

TELEGRAMM

Die

Titanic-Katastrophe

Die einzige authentische kinematographische Aufnahme von den Eisbergen an der Unfallstelle, sowie des Riesendampfers selbst, kommt von heute ab im

Saalbau-Theater

z. Verführung. Die Aufnahmen d. Eisberge sind v. Bord d. Bergungsdampfers aus gemacht worden.

Verleumdung, Drama aus dem Leben einer Künstlerin

Prolongiert:

Gastspiel der **SAHARET** i. d. Drama „Des Lebens Würfelspiel"

3 Humoresken — 2 Naturaufnahmen — 3 Dramen

In Vorbereitung:

Mamzell Nitouche

Operette in 3 Akten von Meilhac und Millaud. Spieldauer 1 Stunde. Original-Musik von Hervé

Unterricht

Französisch u. Englisch

Gram., conv., correspond., littérature, traduction — Examen 17767

Miss Vinière, N 2, 2, II.

Nachhilfe gesucht

für Rechnen u. Hausaufg. eines 9 jähr. Schüler einer Vorschule. Off. u. L. M. 17856 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes

Perfekte Friseuse u. Ondulenrin

nimmt noch Damen zum tägl. Frisieren an Käthe Hilgers, Friedrichsplatz 17 1 Tr. Teleph. 891 70582

Sehr schönes

Nebenzimmer

m. Piano 2—3 Tage noch in der Woche an besseren Verein zu vergeben. 70435 Zähringer Hof, Q 2, 9/10. Telephon 730.

NB. Guten bürgerlichen

Mittagtisch

in u. außer Abonnement zu 80 Pf. u. 1 M. Zähringer Hof, Q 2, 9/10, Tel. 730.

Tennis Schläger, Bälle, Schuhe, Pressen, Netze, Gürtel etc. nur allerbeste Fabrikate.

Sportshaus **Th. Griasch**

D 1, 1, verl. Kunststrasse. Telephon 4920. 70551

Siegerlands

Kochkäse

hochfein, weich! 70526 per Pfd. 60 Pf., empfiehlt

R. Fresß,

P 2, 6 P 2, 6

Piano 4 gut erhaltene 4, 225, 250 Mark 1 Lern-Klavier 150 M., 2 Harmonium 150 M. abzugeben bei 17862 J. Demmer, Ludwigshafen Luisenstr. 6, nähe Rheinbr.

Entlaufen

Roter langhaariger

Jagdhund

mit Namen Lord. Abzug. Seckenheimerstraße 84, Laden. 17903

Ankauf

Zu kaufen gesucht: 1 Kinderbett, 1 Waschkommode, 1 groß. Bett, 1 Kleiderschrank. Offerten an Bertrand, J 2, 19. 17889

Ein vierräderiger 17865

Federhandwagen

zu kaufen gesucht. Offert. an Karl Harth, Tünchergeschäft, Neckarauerstr. 69

Ausgegangene Haare

kauft zu höchsten Preisen N 3, 13b, Friseurgeschäft.

Gebr. Kinderkastenwagen kauft J. Kaiser, H 6, 12. Karte genügt. 17921

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Mittwoch, den 1. Mai 1912

Bei aufgehobenem Abonnement

Zu kleinen Preisen:

Der fidele Bauer

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Léon — Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Guth

Personen:

Vorspiel: Der Student.

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Eva Rehr
Mathaeus Scheichelreither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Randaschl, Endlerhofer } Bauern	Wilhelm Kolmar, Emil Hecht
Zopf, Obrigkeit	Hugo Boißn
Der Postillon	Josef Völker

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895

Erster Akt: Der Doktor

Mathaeus Scheichelreither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Lindoberer,	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Paul Richter
Randaschl, Endlerhofer } Bauern	Wilhelm Kolmar, Emil Hecht
Zopf, Obrigkeit	Hugo Boißn
Die rote Lisi, Kuhdirn	Mg. Belling-Schäfer
Heinerle, ihr Bub	Helene Heinrich
Erster, Zweiter, Dritter } Bauernbursch	Hermann Trembich, Louis Reisenberger, Konrad Ritter
Erster, Zweiter } Bauer	Karl Jöller, Hugo Schödl

Bauern, Bäuerinnen, Gaukler, Kaufleute.

Spielt am Mathäitag im Dorfe Oberwang in Oberösterreich. Frühjahr 1906.

Zweiter Akt: Der Professor.

Geheimer Sanitätsrat Professor von Grumow	Karl Neumann-Hoditz
Viktoria, seine Frau	Julie Sanden
Friederike, deren Tochter	Lene Blankenfeld
Horst, deren Sohn, Leutnant bei den blauen Husaren	Max Felmy
Mathaeus Scheichelreither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Lindoberer	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Paul Richter
Der Senior einer Studentenverbindung	Konrad Ritter
Franz, Diener	Georg Mandanz
Toni, Stubenmädchen	Margarete Ziehl

Studenten, Herren, Damen.

Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.

Kassenöffg. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Mai 1912. 44. Vorstellg. i. Abonn. A

Lohengrin.

Anfang 7 Uhr.

Friedrichs-Park

Mittwoch, 1. Mai, nachm. 4—6 Uhr

Nachmittags-Konzert

der Grenadier-Kapelle. 40

Eintrittspreis 30 Pfg. Abonnenten frei.

Apollo Theater

Heute Mittwoch den 1. Mai bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur **Premiere** des Königl. **Belvedere-Ensemble** Dresden geschlossen!

Morgen Donnerstag, 2. Mai: abends 8 Uhr:

Première des **Königlichen Belvedere-Ensemble** Dresden, mit der aktuellen Lokal-Revue

So leben wir!

in 10 Bildern.

Heute Mittwoch neues Programm

Trocadero-Cabaret

Im Restaurant D'Alsace ab täglich 8 Uhr: **KONZERTE** der Apollo-Kapelle.

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Anfang jed. Monats. **Uebungsabende und Fortbildungskurse** tägl. außer Samstags. Schriftfreunde willkommen. Anmeldung, u. Auskunft erb. Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Verbindl. Rest. Rosengarten U 6, 19. 62100

Prima Apfelwein

empfiehlt in Gebinden von 30 Liter an frei ins Haus per Fuhre. Preis je nach Abnahme und Abschluß.

Peter Heiar. Kling

Schriesheim a/Bergstr. 17861

Aller-billigste u. beste Quelle **Musikhaus** U 1, 13 Breitestr. 67223

Börsen-Restaurant

E 4, 12—14 parterre (28072

Vorzügliche Küche.

J. A. Hofmann.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. 23529

Mein Bureau befindet sich

B 1, 12 Telephon 624. B 1, 12.

Dr. Otto Rothschild

Rechtsanwalt.

Spargel-Saison

Schwetzingen

Hotel Hassler

Telephon 142. 28498

Duca Ducanola Vorsetzapparat

der Frankfurter Musikwerke-Fabrik J. D. Philipps & Söhne, A.-G.

Vertreter: **Gebr. Perzina**

P 7, 1 Heidelbergerstr. Tel. 6495

18868

Frankfurter Apfelwein,

glanzhell, bester Ersatz für Tischwein, 1 Literflasche 36 Pfg., im Faß 33 Pfg., inkl. Oktroi, mit Probe-Flaschen gerne zu Diensten, empfiehlt frei Haus.

M. Bausch Wwe., Ludwigshafen a. Rh.,

Maxstraße 76. Telephon 918. 20848

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte

für **Reparatur, Aufpolieren** und **Wichsen** von **Möbel** und **Pianos.** 17011

T 6, 10 (Werkstatt.) — Tel. 4451.

14379

Halte mich den geehrt. Damen bestens empfohlen.

Modes! **A. Joos** Mannheim Q 7, 20. Tel. 5036.

Café Dunkel

E 3, 1a

Ab Mittwoch, den 1. Mai täglich

Konzert

des erstklassigen

Konzert-Ensembles Nordstern

Direktion: **G. Kurger.**

Solis auf Aluminium-Orgel und **Marimbophon** sowie **Novität:**

Hamburger Blumenmädchen.

Sonntags: Frühschoppen-Konzert v. 11-1 Uhr.

Es ladet höflichst ein 23560

Emil Anna, Restaurateur.

Odenwaldklub.

Sonntag, 5. Mai 1912

— 5. Programmwanderung. —

Sonderzug: Abfahrt Hauptbhf. 5.20 Uhr. 70547

Neulußheim — Langenbrücken Unteröwisheim — Bruchsal.

Fahrkarte Mk. 1.60 im Vorverkauf.

Volkskirchliche Vereinigung.

Donnerstag, den 2. Mai, abends 8½ Uhr, im „Rodensteiner" Q 2, 16, öffentlicher Vortrag über:

Staatskirche oder Volkskirche

von Herrn Stadtpfarrer **Dr. Lehmann.** — Nachher freie Diskussion. Jedermann, ohne Unterschied des Geschlechts, freundlich willkommen. 70542

Zahnatelier 22744

Karola Rubin

E 3, 20 Tel. 4716

Kein Druck Schöner Sitz Tadellose Figur

Preis Mk. 3.00, 3.50, 4.20, 4.75, 6.75, 7.50, 8.50.

Reformhaus zur Gesundheit

Wilh. Albers P 7, 18

Heidelbergerstrasse.

Damenbedienung.

Angebliarzt i. Etage

13379

Achtung! Getr. Kleider

Schuhe, Stiefel usw. werden zu den 68751

höchst. Preisen

angekauft.

Gefl. Bestellg. erbittet

Brym, G 4, 13.

Zahle hohe Preise f. Wäsche, Bett., g. Einricht. Komme sof. Fillinger, S 6, 7. 70013

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. **Brym, G 4, 13.** 57037

Achtung! Wichtig,

sehr wichtig f. Alle. Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe u. s. w. soll sich nur an mich wenden. Holt auch jeder jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art ab. Postkarte genügt. 17013

Ch. Weisberg,

jetzt H 6, 4.

87797

Balkon- und Gartenmöbel

Holz-Klappmöbel-Garnitur

zusammenlegbar, bequem, wetterfest, in rot, grün und naturfarbig lackiert

Garnitur wie nebenstehend

Sessel	Stuhl	Bank	Tisch
5.25	3.95	7.25	5.95

Dieselbe Garnitur mit glatter Rücklehne

Sessel	Stuhl	Bank	Tisch
4.25	3.45	6.75	5.95

Peddigrohr-Sessel

Bequemer Sessel dichtgeflocht. Sitz glatte Lehne 7.85
Klubsessel mit Wulst-Lehne 13.50
Moderner Sessel 16.50
Hochlehniger Sessel 17.50
Peddigrohr-Bank 25.75
Peddigrohr-Gondelbank . . . 13.50

Triumphstühle zusammenlegbar . 1.95 2.25 3.45
Triumphstühle mit Fußverlängerung 4.45 5.45 6.75
Hängematte mit Tasche . . 2.25 2.75 3.25 4.95
Schutzwände mit Stoffbezug, Bambusgestell . 17.25
Roll-Schutzwände in Holz, in verschiedenen Größen vorrätig . . . . . .

Gartenschirme aus bestem Drell, einfarb. rot 36.00
Gartenschirme rot mit schwarz Besatz . 46.00
Blumenkrippen weiß lackiert mit Blecheinsätzen 8.50 10.50

Balkon-Blumenkasten saubere Ausführung

	60 cm	70 cm	80 cm	90 cm	100 cm
grün lackiert	85 Pf.	98 Pf.	1.15	1.25	1.40

Gartenfiguren wetterfest: Hasen, Dackel, Füchse, Störche, Hirsche, Gnomen usw. . . . . .
Gartenkugeln Glas . . . 85 Pf. 1.25 1.75 2.45
Blumen-Gießkannen lackiert 45 65 85 Pf.
Garten-Gießkannen lackiert . 1.25 1.65 2.25
Garten-Gießkannen blank . 95 Pf. 1.45 1.75

Markisen-Drelle

Preise per 100 Stück netto:

Weingläser . . . 9.00 12.00 14.00 20.00 25.00
Weinflaschen 1/4 Ltr. 11.00 1/2 Ltr. 20.00 1 Ltr. 28.00
Sektbecher per 100 Stück 9.00
Sektgläser hohe Form, per 100 Stück . . . 18.00
Likörgläser mit und ohne Fuß . 7.00 9.00 12.00

FÜR WIRTE

Preise per 100 Stück netto:

Seidel amerik. Form Kronen-Glas /—/

1/4	0,35	0,4	0,5 Ltr.
17.00	22.00	20.00	23.00

Pilsener Seidel /—/

0,3	0,35	0,4	0,5 Ltr.
25.00	27.50	27.50	28.00

Tübinger Seidel /—/

1/4	0,3	0,35	0,4	0,5 Ltr.
19.50	20.50	22.50	22.50	24.50

Stangengläser /—/

1/4	0,3	0,35	0,4	0,5 Ltr.
9.00	9.50	10.00	10.50	11.00

Wassergläser verschiedene Formen . . 4.85 7.55 9.50

Markisen-Drelle

Preise per 100 Stück netto:

Bierbecher 1/4 Ltr. 8.00 0,3 Ltr. 11.00 0,4 Ltr. 13.00
Bierbecher Fassform, Goldrand . . 1/4 Ltr. 12.00
Bierbecher gepreßt, per 100 Stück . 1/4 Ltr. 9.50
Kaiserbecher mit schwer. Fuß 1/4 L. 11.00 0,4 Ltr. 13.50
Teebecher per 100 Stück 15.00

Ein Posten Porzellan-Bier-Untersätze, Dtzd. 75 Pf.
Ein Posten Schwedenständer, Glas Dtzd. 1.25 Porz. 2.75
Senktöpfe mit Deckel Glas 100 Stück 16.– Porz. 18.–

Schmoller

Solinger Bestecks per Dtzd. 3.50 5.00 6.50 9.00
Kaffeelöffel, Britannia Dtzd. 85 Pf. 1.20 1.50
Kaffeelöffel, Alpacca Dtzd. 2.– 3.50
Esslöffel, Britannia Dtzd. 1.25 1.75

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in S 4, 20 Hof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank, 1 Kommode, Tafen, Bettstellen, Bettroste, 1 Hobelbank, Bilder, Spiegel, vierrädriger Handpritschwagen, 1 zweirädriger Handwagen, und Sonstiges. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 1. Mai 1912
Dingler, Gerichtsvolz.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern:

Eine große Partie Herren- u. Damen-Ringe mit imitierten Steinen, 1 Partie Armbänder, Broschen, Colliers, Damenketten, Vorstecknadeln, Hutnadeln, Rocknadeln, Anhänger, Medaillons, Ohrringe, Cravattennadeln sowie Verschiedenes. 70560

Mannheim, 1. Mai 1912.
Weiler, Gerichtsvolz. Max Josephstr. 28 III.

Wohnungen

Beethovenstr. 8 (Ostviert.) schöne 4 Zim. Wohnung ev. mit Büro u. Lager auf 1. 7. 12 zu vermieten Näh. 4. St. lks.

Otto Beckstraße 4,
Eckhaus, ist 4 u. 5 Zimmerwohnung mit Mädchen- u. Fremdenzimmer wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten. 20686
Näh. von der Nahmer, parterre.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder sind berechtigt, für jeden Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mark 6.— zu erwerben, welche ∴ nur beim Sekretariat (Rathaus, Bogen 46) erhältlich sind ∴

Die Mitglieder werden zwecks rascherer Abfertigung gebeten **beim Kartenkauf die Mitgliedskarte vorzuzeigen.**

Die Kasse ist geöffnet: 70567

Donnerstag, den 2. Mai von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Freitag, den 3. Mai von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Samstag, den 4. Mai von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Sonntag, den 5. Mai von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags
Montag, den 6. Mai von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Dienstag, den 7. Mai von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags

Die Verkaufstage für den 8. Renntag (12. Mai) werden später bekannt gegeben.

Blüten-Fest

ab 1. Mai im

Wilden Mann

N 2, 13 □ nächst dem Kaufhaus □ N 2, 13

Täglich nachmittags von 5—7 und 8—12 Uhr 23563

Grosse Konzerte

der Zigeunerkapelle Assa-Ben-Amin.

Fräulein

welches in Buchhaltung bereits tätig war, in Stenographie u. Maschinenschr. Fertigkeit besitzt, u. tätig. Engros-Geschäft z. 1. Juli gesucht. Off. m. Ang. der Gehaltsanspr. u. Beifügung der Zeugnisabschr. unter Nr. 70549 an die Expedit.

Fleißiges Mädchen

für alle Arbeiten gesucht. 70504 P 5, 1.

Bureau

Q 2, 22
2—3 ineinanderghd. Zim. als Kontor geeign. z. verm. 20681

Zu vermieten

D 6, 13 1 Zim. u. Küche zu verm. 17992

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 4, Gewölbe. 20902

Karten-Verkauf

zu den am 5., 7. u. 12. Mai stattfindenden

Rennen.

Mitglieder-Tribüne, numeriert. Sitz Mk. 15.-
Mitglieder-Tribüne, nichtnumeriert Mk. 10.-
Numerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 3.-
Nichtnumer. Tribüne des I. Platzes Mk. 2.-
2. Platz . . . . . **Mk. 1.-**
Tages-Programm . . . . . **Mk. -.30**

Sämtliche Eintrittskarten u. das Programm sind erhältlich bei

Verkehrsbureau Rathaus Bogen 47/48
Aug. Kremer, D 1, 5/6
Stefan Fritsch, P 1, 5
Gr. Hochschwender, P 7, 14a
J. Schroth, Schwetz.-Straße 7 Zeitungskiosk (b. Wassert.)

Kartenverkauf auf der Rennbahn
an den Kassen beim Eingang zu den betr. Plätzen.

Tageskarten zum reservierten Wagenplatz à 10 Mk. und Abonnements für die 3 Renntage à 20 Mk., sowie Tageskarten für den neuen Autoplatz (hinter dem Hügel 2 Platz) à Mk. 4.—, im Sekretariat des Rennvereins (Rathaus) und an der Rintahrt (Kutscher resp. Chauffeure der Fahrzeuge frei.) 17008

Logen im Abonnement zu 200 Mk. (6 Plätze) u. 125 Mk. (4 Plätze) — **Einzelne Logenplätze** 10 Mk. Zuschlag pro Tag. — Näheres **Sekretariat.**

P 1, 7a Achtung P 1, 7a

Restaurant z. Ratskeller.

Von heute an täglich

Konzert d. erstkl. Damenkapelle

Direktion: J. von der Hitz.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **guten bürgerlichen Mittagstisch** in und ausser Abonnement. — Von 4 Uhr an **warme Knöchel u. Rippchen,** sowie reichhaltiges **Stammessen.**

Wozu freundlichst einladet 23567

J. Volkert.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 (Telef. 149)

Welche erste 18875

Cigarren-Fabrik

würde die kompl. Einrichtung eines Geschäftes in Ia. Lage Münchens übernehmen.

Gefl. Offerten unter M. Z. 1652 an Haasenstein & Vogler, A.-G. München.

Lohnender Nebenverdienst

kann nützlich erzielt werden durch Verkauf v. rechte Schweizer-Schokolade an Private für ein erstklassiges Versandhaus. Preisliste und Muster gratis. Off. unter Z. K. 8170 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8. 8772

Renommierte

Großbrauerei

mit hervorragendem Bier, mietet und beleiht Wirtschaften und liefert das Bier zu günstigen Bedingungen. Näh. unt. „Großbrauerei" an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. Größte Verschwiegenheit zugesichert. 8857

Ingenieur

sucht währ. seiner Ruhestund. Nebenbeschäftigung. Off. u. 17940 a. d. Exp. d. Bl.

Glückliche Ehe

sucht alleinst. Rentier, Witwer mit 9 Mille jährlich. Rente, evang., angenehm. Aeußern, mit bürgerlich. kinderlos, alleinsteh. Dame oder Witwe, Ende der 45—50 Jahre, auch vom Lande nicht ausgeschlossen, mit entsprechendem Vermögen, aus gut. Fam., tadelloser Vergangenheit und Ruf. Strengste Diskretion gegeben und verlangt. Vermittler oder anonym zwecklos. Ernstgemeinte Offert. unt. Beilegung der Photographie welche wenn nicht conveniert franco zurückgesendet wird, unt. L. M. 70561 an die Exped. d. Bl.

Schlafstellen

U 1, 1 4. Stock links, schöne Schlafstelle zu vermieten. 17897

Möbl. Zimmer

F 7, 13. Möbl. Zimmer z. v. ev. m. Klavier. 17880

L 2, 7 groß, hübsch mbl. Eckzimmer a. bess. Herrn sof. od. sp. z. verm. Näheres 2 Tr. r. 17951

Friedrichsring U 3, 16
Schön möbl. Zimmer nächst der Neckarbrücke sofort zu vermiet. Näh. 2 Tr. 20686

Hch. Lanzstr. 5 3. St. r., gut möbl. Zimmer z. verm. 17967

Rupprechtstraße 14
2. St., schön möbl. Balkonzimmer m. Telefonbenützg. mit 1 od. 2 Betten z. v. 20615

Schön möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. B 5, 13, part.

Eleg. Parterrezimmer an einen bess. Hrn. sof. z. v. Näh. R 6, 1 part. 17964

Von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, ist der Antrag gestellt,

nom. M. 1,000,000.— vollbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien Nr. 1—1000 von je M. 1000.—

der Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft in Gernsheim

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zuzulassen. 23553

Mannheim, den 30. April 1912.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.
Dr. Brosien, Vorsitzender.

Große Gold- u. Silberwaren-Versteigerung.

Mittwoch, 1. Mai 1912 und folgende Tage, jeweils vormittags 10 Uhr und und nachmittags ½3 Uhr beginnend, versteigere in meinem Lokal Q 4, 3

Große Partien Gold-, Silber-, und Bijouterie-Waren aller Art, als: Damen- und Herren-Uhrketten und Ringe, Armbänder, Colliers, Broschen, Ohrringe, Hutnadeln, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Anhänger, Cavalierketten rc. rc. 23538

Fritz Best Auktionator und Taxator Tel. 2219 Q 4, 3

NB. Außer der Versteigerung findet freihändiger Verkauf ununterbrochen statt.

Nicht wahr!

Sie lassen gerne Ihre Garderoben, Gardinen, Möbel und Dekorationsstoffe, Bett- und Bodenteppiche rc. in einem erstklassigen, leistungsfähigen Geschäft reinigen und färben, deshalb empfehle ich mich Ihnen bei tadelloser, schneller, bekannter billiger Bedienung. 21706

Pfälz. Dampffärberei chem. Reinigungs-Anstalt
Friedrich Meier 22706
P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19 C 2, 19

Stellen finden

Mehrere tüchtige 23558
Techniker bezw. Zeichner
zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften an
Oberrhein. Eisenbahn-Ges. A.-G. Mannheim Abteilung Elektrizitätswerke.

Erste
Aenderungsschneiderinnen
die befähigt sind, Jacken-Kleider und Taillen-Kleider gut sitzend abzustecken, erhalten sofort dauerndes Engagement.
L. Fischer-Riegel, E 1, 3|4.

Wir suchen für unseren Neubau für die Bedienung der
Telephon-Centrale
ein durchaus tüchtiges und unbedingt zuverlässiges
Fräulein
die in gleichen Stellungen bereits tätig gewesen ist. 23561
S. Wronker & Co.
Mannheim.

Wir suchen für unseren Neubau
mehrere Liftjungen
die möglichst schon in der Führung des Fahrstuhles bewandert sind, sowie einen
Hausdiener
für die Abteilung 23562
Glas, Porzellan, Haushaltartikel
der in ähnlicher Stellung bereits tätig war.
S. Wronker & Co.
Mannheim.

Gemäß § 57 des Kassenstatuts bringen wir nachstehend den Rechnungsabschluß der Jahresrechnung pro 1911 nach Abnahme derselben in der Generalversammlung vom 29. April cr., zur öffentlichen Kenntnis der Beteiligten. 23552

Mannheim, den 1. Mai 1912.

Ortskrankenkasse der häuslichen Dienstboten.

Der Vorstand: Schöffel. Die Verwaltung: Kempf.

Rechnungsabschluss

der Ortskrankenkasse der häusl. Dienstboten in Mannheim

I. Kassenrechnung.

Einnahmen	M	Pf	Ausgaben	M	Pf
1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	1 457	66	1. Für ärztliche Behandlung	28 685	50
2. Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	12 738	85	2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	19 087	58
3. Gesamtbeiträge	146 519	62	3. Krankengelder an Mitglieder	205	03
4. Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung	390	34	„ Angehörige der Mitglieder	381	55
5. Aus verkauften Wertpapieren, zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bankeinlagen, Entnahmen aus dem Reservefonds	131 112	68	4. Unterstützung an Wöchnerinnen	2 683	05
6. Sonstige Einnahmen:			5. Sterbegelder	1 207	04
a) im ganzen	7 705	40	6. Kur- u. Verpflegungskosten an Krankenanstalten	75 405	75
b) darunter aus der Besorgung von Geschäften der Invaliden-Versicherung Mk. 4137.88			7. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	1 587	15
			8. Zurückgezahlte Beiträge	1 912	64
			9. Für Kapitalanlagen, Zuführungen zum Reservefonds	131 112	68
			10. Verwaltungsausgaben: a) persönliche		
			aa) im ganzen	14 296	30
			bb) darunter ausscheidbare für Besorgung von Geschäften der Invalidenversicherung M. 3782.32		
			b) sächliche		
			aa) im ganzen	6 768	04
			bb) darunter ausscheidbare für Besorgung von Geschäften der Invalidenversicherung M. 326.01		
			11. Sonstige Ausgaben	15 781	88
Summa der Einnahmen	299 948	50	Summa der Ausgaben	293 811	14

Abschluss

Summa der Einnahmen	M. 299 948.50
Summa der Ausgaben	„ 293 811.14
Ergibt für den Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von	6137.36

II. Vermögensausweis

für den Schluss des Rechnungsjahres 1911

	M	Pf
A) Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:		
1. Aktiva:		
a) Der Bestand für den Schluß des Rechnungsjahres 1911 laut vorstehendem Abschluß	6 137	36
b) in Hypotheken, Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Bankeinlagen	22 013	10
Summe	28 150	46
2. Passiva: Keine.		
3. Hiernach beträgt der Ueberschuß der Aktiva	28 150	46
Nach dem vorjährigen Abschlusse betrug der Ueberschuß der Aktiva	23 609	16
Ergibt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Aktiva mehr	4 541	30
Außerdem besitzt die Kasse ein Grundstück, welches nach Abzug der Abgaben und Lasten einen jährlichen Ertrag gewährt von 4567 Mk. 84 Pfg.		
B) Das verfügbare Aktivvermögen verteilt sich wie folgt:		
1. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen	22 013	10
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	22 151	50
Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefonds weniger	138	40
2. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse von dem Betrage unter A 1a und b nach Abzug des Betrages unter B 1 in bar	6 137	36
Ergibt einen Betriebsfonds von	6 137	36

* Bei den Wertpapieren ist gegen den im vorjährigen Abschluß eingestellten Wert eine Kursabnahme von 138 Mk. 40 Pfg. entstanden.

Entzifferung des Vermögens auf 31./12. 1911

1. Kassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres		M. 6 137.36
2. Wertpapiere im Nominalwerte von	M. 22 600.—	
Zum Kurswerte pro 31/12. 1911		M. 21 013.10
3. Sparkassenguthaben		M. 1 000.—
4. Wert des Verwaltungsgebäudes	M. 226 981.92	
Hiervon ab: Hypotheke in Höhe von	M. 130 000.—	M. 96 981.92
Ergibt Gesamtvermögen pro 1911 von		M. 125 132.38
Das Gesamtvermögen betrug 1910		M. 120 591.08
Ergibt Zunahme des Gesamtvermögens im Jahre 1911 von		M. 4 541.30

Wir bescheinigen hiermit die Richtigkeit mit dem Bemerken, daß die Jahresrechnung seitens eines städtischen Revisors einer eingehenden Prüfung unterzogen und in allen Teilen für richtig befunden wurde.

Mannheim, den 24. April 1912.

Für die Rechnungsprüfungskommission:
W. Roebig.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit mache ich meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der hiesigen Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im elterlichen Hause Rheinhäuserstraße 18 ein Spezialgeschäft für

Installation elektrischer Licht-,
Kraft- und Schwachstrom-Anlagen

errichtet habe.

Vielseitige langjährige Erfahrungen in der Branche setzen mich in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte ich freundlich mein junges Unternehmen durch Zuteilung von Aufträgen unterstützen zu wollen, deren prompte Erledigung ich mir angelegen sein lassen werde. 23536

Telephon Nr. 5203 Karl Pfleger

Für die jetzige Mode
welche die bunten Farben sehr bevorzugt, gibt es nichts Schöneres und Aparteres als eine
Bulgarische Bluse bz. Kostüm
Für jede Gelegenheit äusserst praktisch, doch stets vornehm wirkend. 23434
Blusen von 18.75 Mk. an
auch in Backfischgrösse vorrätig.
Auswahlsendungen jeder Zeit. 23434
Weidner & Weiss, N 2, 8.

Wurstfabrik
Gesch. Leins,
O 6, 3.—4
Als besonders schön empfehlen wir unsere
Spezialitäten:
Sardellenleberwurst
Kalbsleberwurst 70565
Thüringer Rotwurst
Münchner Bierwurst
Westfälische Mettwurst
Braunschweig. Mettwurst.
Ferner billigst frisches u. gesalzenes Kopffleisch u. Fleischwurst
Landleberwurst
Landgriebenwurst
Wormser Leberwurst
(geräuchert in Schwarzwäldern.)

Beamte
Private
erhalten von reellem Versandhause, kein Abzahlungsgeschäft, Damen- u. Herrenstoffe, Bett-, Haushaltungs-, Damen- u. Herren-Wäsche, Herren-Anzüge nach Maß, tadelloser Sitz garantiert, usw., geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen
und sind gefl. Off. erbeten unter Nr. 70554 an die Exped. ds. Blattes.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 2. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung meistbietend versteigern:
Gebrauchte, jedoch wie neue Möbel, als: 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Ausziehtisch, 1 Rollschreibpult, 1 Regulator, Bilder, Herrenkleider und Wäsche, Weißzeug, Teppiche und Vorhänge, 1 Photographenapparat und sonstige Haushaltungsgegenstände.
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 Große Q 3, 4
Versteigerung.
Am Donnerstag, 2. Mai nachmittags 2.30 Uhr versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 70559
1 schönes Schlafzimmer, Chiffonier, Schränke, Trumeaux, Wasch- und Nachttische, Ausziehtische, Tische, Diwan, Kanapee, Vertiko, Bücherschrank, Stühle, schöne Betten, 1 Schreibmaschine, National-Kasse, 1 Billard, Spiegel, Bilder, Weißzeug, Porzellan und Anderes mehr.
Uebernehme jed. Posten Möbel oder Waren zum Versteigern oder geg. bar.
M. Arnold, Auktionator.
Q 3, 4. Tel. 2235.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 3, 10 Planken.
Telephon 87.

Fachmann 23239
empfiehlt sich zum Abschlusse v. Versicherungen aller Art, Lebensversicherungen event. in Verbindg. mit Darlehen. Gebühren welcher Art werden nicht erhoben. Vertreter gesucht. Offerten unter V. 3291 an D. Frenz, Mannheim.

Stiller Teilhaber
dem angenehme Stellung, Bürotätigkeit im kaufmän. Geschäfte geboten wird gesucht mit Mk. 6—8000.— vertragl. Character und Christ. Ausführl. Offerten erbeten u. U. 2768 an D. Frenz, Mainz.

Heirat.
Häusl. Frl., ev. m. 12000 M. Vermög., sucht pass. Partie m. Herrn ges. Alters. Vermittl. verb. Off. u. D. 2280 an D. Frenz, Annoncen-Exped. Mannheim. 23557

Geldverkehr

Angesehene, vertrauenswürdige Persönlichkeit in aussichtsreicher, gesicherter Berufsstellung mit hohem Gehalt wünscht mit vermögendem, reellem Privatmann zwecks Aufnahme eines größeren Darlehens in Verbindung zu treten. Direkte Angebote — Vermittler verbeten — beliebe man u. Nr. 17952 an die Exped. ds. Bl. einzureich.

M. 150.—
Darlehen od. Wechsel für 3 Monate geg. hohe Sicherheit u. hohe Zinsen gesucht. Off. u. Nr. 17955 a. d. Exp.

Ankauf

Gebrauchte
Gerüstdielen
ca. 5 cm stark, zu kaufen gesucht. Off. u. B. C. 10 bahnpostlagernd. 70563

Ich kaufe
getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe und Möbel rc. J. Bornstein, F 6, 6, Tel. 3019. 70565

Zu verkaufen

Ein hell polierter neuer
Diplomatenschreibtisch
für Büro passend billig zu verk. B 6, 7, 2. St. r. 17960

1 deutsch. Dogge, 1 Neufundländ., 2 Dobermänner, 2 Wolfshunde, Zwerg-Dackel, Schnauzer, Boxer, Spitzer usw. alle gesunde, muntere Tiere. Anzusehen zu jeder Tageszeit ohne Kaufzwang.
I. Mannheimer Hundepension A. Ritter, Hohenwiesenweg 4, vis-à-vis der Kohlenweide. 17961

Ein schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. 17936 E 2, 14, Hth. 4. St.

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Erste Kraft
gegen hohes Fixum von einem größeren Unternehmen zur intensiven Bearbeitung des Platzgeschäftes gesucht.
Nur durchaus tüchtige und gewandte Herren mit Ia. Referenzen wollen Lebenslauf mit Photogr. einsenden unt. O. 882 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12626

Stellen finden

Gesucht
jg. Techniker
welcher schon einige Praxis hat, sowie flott u. sauber zeichnet. Off. u. Nr. 70571 an die Exped. d. Bl.

Lebensversicherung.
Gutfundierte Gesellschaft sucht ein. geschäftsgewandt. Fachmann, der namentlich mit d. Volksversicherungsbranche durchaus vertraut sein muß, als 8876
Inspektor
bezw. Oberinspektor zu engagieren. Demselben obliegt neben der persönlichen Akquisition insbesondere die praktische Einarbeitung u. Ueberwachg. der Organe. Einem wirklich strebsamen Mann ist hier Gelegenheit geboten, sich angenehme u. dauernde Position zu sichern. Ausführliche Offerten unter A. 539 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Halbinvalide
(Pensionär) zur Bedienung des Telephons gesucht. Gefl. Offerten sind unt. „Autodroschken-Centrale" Nr. 70558 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Für kaufm. Bureau wird per 1. Juni ein in Stenographie und Maschinenschreiben gewandtes
Fräulein
gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Chiffre 70560 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Suche zum sofortigen Eintritt perfektes (70558
Schreibmaschinen-Fräulein
für Remington-Maschine, Reflekt. muß schon auf größerem Bureau tätig gewesen sein. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
J. Reiß,
Cigarrenfabriken.

Tücht. zuverl. Mädchen f. Hausarb. sof. gesucht. Charlottenstr. 8, 4. St. 17956

Köchinnen, Zimmer- und Alleinmädchen sucht sofort Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Frau Margaretha Mühlnickel, R 7, 34, am Ring. 17958

Junges Mädchen
für Laden u. leichtere Arbeiten gesucht. G 2, 13. 70562

Wirtschaften

Wirtschaft, mit geeignet f. Flaschenbiergeschäft, zu vk. Off. a. Gramlich, Waldparkstraße 41. 69770

Tages-Wirtschaft
vis-à-vis der Lanz'schen Gießerei (Lindenhof) auf 1. Mai cr. anderweit zu verm. Gefl. Anfragen unt. Nr. 25703 an die Exped.

Wirtschafts-Vermietung.
Für die Wirtschaft zum Adler in Neckarsteinach mit Metzgerei suchen wir einen gewandt., zuverläss.
Zäpfler
zur Uebernahme per 15. Mai 1912. 70480
Brauerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen.

Grosse Konfektions-Woche

Wir hatten Gelegenheit, grosse Lagerposten neuester Damenkonfektion zu ganz enorm billigen Preisen einzukaufen. Diese grosse Posten bringen wir von heute ab zum Verkauf. Um dieses Riesen-Quantum schnell abzusetzen, haben wir uns entschlossen, die Vorteile des billigen Einkaufs voll und ganz dem kaufenden Publikum zukommen zu lassen. Die Preise haben wir so niedrig angesetzt, dass es jedermann möglich ist, während der Konfektions-Woche schöne Konfektion ganz ausserordentlich billig einzukaufen.

1 Posten
Kostüme
eingeteilt in 4 Serien

I. Serie aus Stoffen engl. Geschmacks, Jacke auf Halbseide, hübsche Garnitur 18^{50}

II. Serie aus Stoffen engl. Geschmacks, in blauem Kammgarn-Cheviot 25^{00}

III. Serie aus Stoffen engl. Geschmacks und blau Kammgarn-Cheviot, schöne elegante Form 35^{00}

IV. Serie aus Stoffen engl. Geschmacks und blau Kammgarn, darunter echt englische Stoffe Mk. 48.– Wert bis 80 Mark

Matinees, Morgenröcke zu hervorragend billigen Preisen

Tricot-Rock mit Moiré-Volant 2^{95}

1 Posten **Frühjahrspaletots** weit unter dem sonstigen Verkaufspreis . . . . . 3^{25} 4^{75} 5^{75} 6^{75}

ca. 600 **Batistblusen** mit guten Stickereien, schöner Verarbeitung und Formen . . . . . 5^{90} 8^{75} 11^{75} 13^{75}

enorm preiswert.

1 Posten **Spitzenblusen** teilweise auf Pule oder Seide gefüttert . . . . . 7^{50}

1 Posten **Voile-Stickerei** Woll- und Musselin-Kleider zum Einheitspreis . . . . 14^{50}

ca. 600 Stück **Lüster-Unterröcke** teilweise weit unter dem sonstigen Verkaufspreis 3^{75}

ca. 400 Stück **Wasch-Röcke** hervorragend billig 2^{25}

SEIDENE MÄNTEL U. KOSTÜME
zu bedeutend reduzierten Preisen; bis zur Hälfte unseres sonstigen Verkaufspreises

Besichtigen Sie unsere Fenster. Besichtigen Sie unsere Fenster.

B. Kaufmann & Co.
P 1, 1 Mannheim P 1, 1

Spezialhaus 1. Ranges für Damen- und Kinderkonfektion.

MARCHIVUM

Billige Reste und Abschnitte

Beachten Sie gefäll. unsere Spezialfenster

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Für jeden Käufer eine Geldersparnis!

Jeder Rest oder Abschnitt 75 Mk.
darunter:
2 m Sportflanell für eine Bluse
2½ m gestrft. Hemdenflanell f. 1 Damenhemd
2¼ m Rhenaniaflanell für eine Bluse oder Kinderkleid
2 m Druckflanell für eine Jacke
3¼ m Chemise für eine Bluse
2½ m weiss Hemdentuch
3 m Waffelhandtücher 50 cm br., gut trocknend
3¼ m kariert Küchenhandtücher
2 m weiss Waschbatist für eine Bluse
1.80 m Bettkölsch für einen Kissenbezug

Jeder Rest oder Abschnitt 1.00 Mk.
darunter:
2 m Kretonn, türk. Muster
2 m Schürzenzeug, gute Ware 115 cm breit
2 m Kretone, satiniert für eine Knabenbluse
3½ m Bettkattun für 2 Kissenbezüge
2½ m Zephyr, unifarbig oder gestreift, für eine Bluse oder Kinderkleid
2 m Blusenflanell gute Ware
2.50 m Wäschetuch gute Qualität
6 m graue Küchenhandtücher
3¼ m Handtücher weiss Halbleinen
1¼ m Tischzeug, 110 cm breit waschecht

Jeder Rest oder Abschnitt 1.50 Mk.
darunter:
2 m Ripspiqué, gestreift für eine Bluse
3 m Cachemir für 1 Kinderkleid
2 m Ia. Schürzenzeug 116 cm breit
2½ m Musseline-Imitat gute Ware, für eine Bluse
2 m türk. gem. Satin für eine Schürze
2¼ m Ia. Zephyr
2½ m Satinflanell
3¼ m Jacquard-Handtücher 50 cm breit
6 m graue Handtücher
3.30 m Madapolam für Leibwäsche

Jeder Rest oder Abschnitt 2.50 Mk.
darunter:
7.20 m Bett-Kretonne für 1 Deckbett und 1 Kissen
5.40 m Beitsatin gute Köperware
6 m Kleiderstoff für ein Hauskleid
3 m Kleiderstoff für ein Kinderkleid
5 m Juponstoff, gestreift
3 m Stoff zum Kostümrock
2½ m vorzüglichen Wollmusseline
7 m Handtücher, Halbleinen
3.60 m weiss Damast zum Bettbezug
5.50 m Louisianatuch für Leibwäsche

Gelegenheits-Lagerkäufe!

Waschstoffe und Mousseline unter Preis

Posten I — Mousseline-Imitat mit schönen Bordüren — Meter 22 Pf.
Posten II — Toile gute Ware für Hemden — Leinen-Imitat uni und gestreift für Blusen — Meter 35 Pf.
Posten III — Toile vorzügl. Ware und schöne Muster für Hemden und Blusen — Mousseline-Imit. Ia. Ware für Kleider u. Blusen — Mtr. 50 Pf.
Posten IV — Wollmousseline 80 cm breit, gute Ware und schöne Dessin — Elsässer Zephyr für Blusen u. Hemden — Meter 65 Pf.

Vier Preislagen Kleiderstoffe enorm billig!

Moderne Stoffe für Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen und Kinderkleider . . . . . Meter 75 Pf. 95 Pf. 1.25 Mk. 1.75 Mk.

Q 1, 1 Breitestrasse **LOUIS LANDAUER** Q 1, 1 Breitestrasse

Buntes Feuilleton.

— **Frauenkleidung und Frauenwuchs.** In der Münchener Medizinischen Wochenschrift behandelt nach der „Str. P." Dr. Karl Francke die Frage, wieweit die heutige Frauenkleidung Körperhaltung und Körperform beeinflußt. Es kam dem Münchener Arzt hauptsächlich darauf an, nachzuweisen, daß unsere Damenwelt an einer recht auffallenden Entstellung der — Beine leidet, nämlich an X-Beinen, und daß diese Beinform nicht nur eine Folge unzureichender Muskeltätigkeit ist, sondern einen weiteren wesentlichen Grund in den engen und schweren Röcken hat, die eine unvernünftige Mode vorschreibt. Daß unsere Damen so reichlich mit X-Beinen behaftet sind, viel mehr als die Männer, hat Dr. Franke an der Hand sorgfältiger und umfassender Untersuchungen mit untrüglicher Sicherheit festgestellt. Im frühen Kindesalter stellen beide Geschlechter annähernd den gleichen Prozentsatz zur X-Beinigkeit, nämlich 75 Prozent, später verschiebt sich das Verhältnis immer mehr zuungunsten des weiblichen Geschlechts, und um das 48. Lebensjahr sind von Männern nur acht, von Frauen dagegen 82 Prozent im Besitze von X-Beinen. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Frauen, die nach Beruf oder Neigung fleißig ihre Glieder rührten, gewöhnlich geradbeinig oder doch nur ein wenig X-beinig waren, während anderseits der Grad der Verkrümmung um so stärker hervortrat, je weniger die Betreffenden — gleichviel ob Mann oder Frau — ihre Muskeln bewegten. „Es geben" so — so äußert sich Dr. Franke drastisch — „eben auch die Beinformen Bericht über das Leben der Menschen, und auch schon an ihnen lassen sich die Schlafmützen von den Tatkräftigen unterscheiden." Freilich spielt bei der Entstehung der X-Beine bei den Frauen auch der Körperbau eine Rolle. Wichtiger aber als alles dieses ist die moderne Frauenkleidung. Die festen und schweren Röcke hemmen den Gang, und lassen das vorgehobene Knie nach innen ziehen, und dieser Zwang muß notwendigerweise ungünstig auf die Form der Beine wirken. Nur die Frauen erhalten und behalten gerade Beine, die sich durch fleißigen Gebrauch ihrer Muskulatur stramm erhalten und weite Röcke tragen. Dr. Franke schließt seine etwas geharnischte Philippika: „Es muß und wird eine Zeit kommen, in der es als ein Verbrechen gilt, enge Röcke zu tragen, und als eine Dummheit, in ruhiger Behaglichkeit seine Tage zu versitzen."

— **Eine japanische Ehegeschichte.** Die japanischen Eheverhältnisse werden, besser als durch Bände gelehrter Bücher, durch eine verbürgte Geschichte beleuchtet, die jüngst durch die Tokioer Zeitungen ging und auch nach den „M. N. N." vom Ostasiatischen Lloyd (Schanghai) wiedergegeben wird. Iwataro, seines Zeichens ein Zimmermann und dreißig Jahre alt, heiratete vor drei Jahren in seiner Vaterstadt Shizuoka und zog mit seiner jungen Frau nach Tokio. Der Lohn war knapp, das Leben teuer; man lebte in beständigen Sorgen. Doch diese waren noch gar nichts gegen den Schreck, den die arme Frau eines Morgens bekam, als sie entdeckte, daß sich ihr Mann aus dem Staube gemacht habe. Kane, so ist ihr Name, dachte natürlich, der Mann habe sie im Stich gelassen. Es blieb ihr demnach nichts übrig, als mit ihrer Hände Werk ihren und des Kindes Unterhalt zu bestreiten. Sie hatte aber das Glück, daß gute Freunde ihr einen anderen Gemahl verschafften, wovon sie in den ersten zwei, drei Tagen nach dem Verschwinden des ersten nichts hatte wissen wollen; als dieser jedoch nach einer Woche noch nichts hatte von sich hören lassen, schloß sie einen zweiten Ehebund. Dies geschah im Dezember vorigen Jahres; seitdem lebte Kane an der Seite eines Herrn Ono in Kanda, einem Geschäftsviertel von Tokio. Inzwischen war auch Iwataro durchaus nicht müßig gewesen; handelte es sich doch für ihn darum, in möglichst kurzer Zeit, durch Familienrücksichten unbeengt, auswärts eine Summe Geldes zu erwerben und seiner geliebten jungen Frau zu Füßen zu legen. So zog er denn nach der Nachbarstadt Chiba, arbeitete mit eisernem Fleiß, darbte sich jeden irgend entbehrlichen Pfennig vom Lohn ab und begab sich Ende März mit seinen ziemlich beträchtlichen Ersparnissen triumphierend nach der Hauptstadt, wo er jedoch zu seinem Schreck die Wohnung von wildfremden Menschen besetzt, von seiner Weibe indessen keine Spur fand. Am nächsten Morgen, nachdem er allgemach über den Verbleib der Kane doch Wind bekommen hatte, stürzte der erboste Ehemann nach Kanda in das Haus des Ono und stellte den zur Rede, wie er sich unterstehen könne, die Frau eines andern zu stehlen. Es entstand ein Auflauf, die Polizei mischte sich ein, und das Ende vom Liede war, daß dem Iwataro vom Schutzmann als Erstem das Vorrecht zugestanden wurde. Kane packte einfach ihre Sachen und folgte dem Zimmermann. Damit ist die ganze Geschichte für alle Beteiligten erledigt.

— **Ein Loblied Mussets auf die Freuden des Boulevards.** In einer Conférence hat Adolphe Brisson eine bisher unbekannte Schilderung Alfred de Mussets mitgeteilt, in der Frankreichs größter Lyriker einen Lobgesang auf den eigentümlichen Zauber der Pariser Boulevards anstimmt. Die Sätze, die aus dem Besitz der Schwester Mussets stammen, sind höchst bezeichnend für das kapriziöse Naturell des Dichters, der ein echtes Großstadtkind war. In der kurzen Strecke zwischen der Rue Grange-Batelière und der Rue de la Chaussée-d'Antin drängen sich ihm alle Genüsse der Welt zusammen. „Dieser kleine Raum, von Staub und Schmutz erfüllt, ist doch einer der entzückendsten Orte, die es auf Erden gibt. Einer der so seltenen Punkte, an dem das Vergnügen konzentriert ist. Der Pariser lebt hier; hierher eilt der Provinziale; der Fremde bewahrt daran eine unvergeßliche Erinnerung, wie früher an die Piazza von Venedig. Restaurants, Cafés, Theater, Bäder, Spielhäuser, alles drängt sich hier zusammen: man hat hundert Schritt zu gehen und durchschreitet die ganze Welt." Und nun sucht Musset den unerklärlichen Reiz, der im scheinbar Widersinnigen liegt, klar zu machen, durch den der echte Boulevardier gefesselt wird. „Wenn ich Ihnen sage, daß es für einen jungen Mann ein hoher Genuß sein kann, einen Schuh zu tragen, der ihn drückt, so werden Sie lachen. Wenn ich Ihnen sage, daß es zu meinem Glück gehört, bei allen Premieren dabei zu sein, Erdbeeren zu essen, bevor es welche gibt, zu wissen, wovon man gerade spricht und welches der letzte Kulissenklatsch ist, um das Unmöglichste zu wetten und am andern Morgen die Wette zu bezahlen, meinen Diener zu duzen und den Namen meines Kutschers nicht zu kennen, den Jasmin zu riechen und den Stallgeruch, entsetzlich viel zu trinken oder garnicht, mit gelangweilter Miene, eine Tivoli-Rose im Knopfloch, an den Frauen vorbeizustreichen — was antworten Sie mir dann?" Aber Musset wartet die Antwort nicht ab, sondern er gibt selbst eine bizarre Erklärung der Wunder, die ihm aus dem Trottoir des Boulevard erblühen. „Ein Schuh, der drückt, sieht meistens elegant aus. Nichts ist angenehmer, als die erste Blüte der Dinge zu kosten, ein Ding zu genießen, bevor es allgemein wird. Lachen, wetten und zahlen sind lebenswerte Sachen; der Geruch des Stalles ist gesund und der des Jasmins köstlich; seine Leute duzen, verleiht Größe; die gelangweilte Miene lieben die Frauen. . . Nicht wahr, wir verstehen uns ganz und garnicht? . . . Aber ich kann Ihnen die Reize des Boulevards nicht erklären; ich muß mich begnügen, Ihnen zu wiederholen, was ich zu Anfang gesagt habe: es ist einer der entzückendsten Orte, die es auf der Welt gibt . . ."

— **Aus der Jugend.** Der Kasernposten einer kleinen bayerischen Garnison wird eines Sonntagsmorgens zu ganz ungewohnter Stunde abgelöst. Ein gerade vorübergehender Passant, dem dies auffällt, fragt den neuen Posten, ob denn etwas passiert sei. „O nein," antwortet der Angeredete, „die Sache ist ganz einfach; der Andere ist Bader und muß jetzt den Herrn Feldwebel rasieren."

*

Bei einer Theateraufführung im Kasino spielte der jüngste Leutnant die Damenrolle. Der regieführende Oberleutnant stellt dazu einen Morgenrock seiner Frau zur Verfügung. Ein paar Tage später klingelts bei Oberleutnants und der Hausherr hört, wie der nichtsahnenden Köchin folgender Auftrag ausgerichtet wird: „Der Herr Leutnant v. X. läßt schon grüßen und schickt der gnädigen Frau den Morgenrock."

*

Der Mathematiklehrer geht mit der dritten Klasse die Anfangsgründe der Algebra durch und erklärt, daß ungleiche Buchstaben nicht addiert werden können. Als Beispiel stellte er die Frage, wieviel machen 6 Autos und 3 Handkäse? Langes Schweigen. Endlich ein Finger. „Nun, Ernst?" fragt der Lehrer. „9 Stinkers, Herr Doktor," war die Antwort.

MARCHIVUM

Extra billige Angebote!

Ein Posten
leichter Wollblusen
auf Futter, Kimonofacon 1.75
Grosse Gelegenheit!

Ein grosser Posten
Lochstickerei-Blusen
hochgeschlossen, auch in den weitesten Grössen
Enorm billig! 2.85

Batistblusen
Waschvoileblusen
3.50 5.00 7.50

Pariser Lingerie-Blusen
besonders preiswert!

Sommer-Mäntel
Poppeline, Taffet, Seide
17.50 25.00 29.00 35.00 49.00

Kleider Batist, Voile, Seide
11.50 14.50 19.50 27.00 35.00

Kostüm-Röcke
schwarz, blau, englisch
3.50 5.00 7.50 9.50

Frauen-Mäntel
17.50 21.50 29.00 39.00

Jackenkleider
dunkelblau, in moderner Ausführung 19.50 24.50

Jackenkleider
dunkelblau, elegant verarbeit, Jacke auf Seide
29.00 35.00 39.00

Jackenkleider
dunkelblau, Jacke auf reiner Seide
49.00 59.00 69.00

Jackenkleider
englische Stoffart, Frotte und Fresco
39.00 51.00 65.00

Assenheim O 3, 4 neben Hauptpost
Spezialhaus für Damen-Confection.

Verkauf

Zu verkaufen: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Wäschemangel, 1 Crokettspiel. 17937 Augusta-Anlage 19, 3. Stock rechts.

Thüren mit 4, 5, 6 Füll., per Stück 8.80 zu verkaufen. (17880) C 2, 2.

Elf engl. Kupferstiche, 1770—88, ein H. Stutzenich 1788, ein Karl Theodor a. Elfenbein gemalt, zu verk. 17882 C 3, 2.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. 17939 Lameystr. 15, part. rechts.

Hausmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, per sofort gesucht. Vorzustellen M 2, 15b part. 17849

1 gut erhaltener Gartenschlauch, 14½ m lang, 1 sprechender Papagei mit Käfig, 1 Waschmangel sowie eine fast noch neue mittlere Dezimalwage billig zu verkaufen. Näheres 17944 Lindenhofstr. 64, Laden.

Eleganter Krankenfahrstuhl (neu) für Erwachsene preiswert zu verk. 17845 B 4, 1, 3. St.

Wegen Verkleinerung des Haushaltes sind abzugeben: 1 vollständ. Bett, 1 Kommode. Käfertal, Mannheimerstr. 23, 1. St. 17828

Ein hochherrschaftl.
Benz-Auto
28—32 PS, tadellos erhalt., äußerst wenig gefahren, ist umständeh. sof. sehr billig zu verkaufen. Gefl. Off. u. Nr. 17830 a. d. Exp. erb.

Aquarien, Gold- u. Zierfische, Wasserpflanzen billigst. G 4, 7.
70478

Möbel
gebrauchte, am liebsten kompl. Aussteuer mehrere Zimmer zu kaufen gesucht. Ang. Postf. 79 Mannheim. 17815

1 Viktoria- u. 1 leicht. Jagdwagen, wenig gebr., Federrollen u. Handw. zu verk. 17843 Holzstraße 9a.

Gebrauchte eiserne
Dezimalwage
500 kg Tragkraft billig zu verkaufen. Hafenstr. 12

2 bequeme Plüschsessel, Teetisch gut erh. bill. zu verk. L 15, 9 2 Tr. 17835

Kassenschränke
verkauft, tauscht u. kauft D. Aberle, G 3, 19. 66888

Türen m. 4, 5, 6 Füllung. St. 8 Mk. 80 z. vk. 17880 C 2, 2.

1 Schlafzim., komplett, 1 Büffet, alles noch sehr gut erhalt., bill. abzugeben. 17823 K 3, 8.

1 gut erh. Gehr.-Anz. u. 1 schwarz. Kleid bill. z. v. 17880 R 3, 2b, 3 Tr.

Billig zu verkaufen: Spiegelschrank pol. u. lak., 1 u. 2tür. Schränke, Vertiko, Spiegel mit Konsol, vollst. Betten m. Roßhaar- u. Kapokmat., Tische und Stühle, Waschkommode, Diwan, Sofa, Nähmasch. (Deckerh. u. Fußb.) Küchenschrank. T 6, 7, 2. St. lks. 17893

Prachtv. echt alter Gobelin äußerst preisw. zu verk. Reflekt. werd. um Adreß.-Ang. geb. u. Nr. 17888 a. Exp.

Kinderklappwagen amerik. Syst., fast wie neu zu verk. Schimperstr. 14, 3 Tr. lks. 17877

Bülow-Pianos
noch ganz neu, sind mit Garantieschein (10 Jahre)
außergewöhnl. billig
abzug. Franko-Probesendg. Prachtkatalog gratis und franko. Pianos in Miete von monatl. Mk. 5.— an.
Fr. Siering
C 7, 6. Kein Laden.
61917

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht, billigst zu verkaufen 69102 Q 7, 2/3.

Schöner Gasherd zu verk. N 3, 4, 2 Tr. 17860

1 Ladentheke
mit Marmorplatte u. Aufsatz, 1 Eisschrank, 1 Hackklotz zu verk. Näh. Meerfeldstr. 57, 2. St. 70651

Stellen finden

Einkassierer, Studierende, Beamte, Handwerker sowie Personen jeden Standes erhalten für Zuweisung von **Feuer-, Einbruchd.-Verf.,** auch bei nur Angabe von Adressen sehr hohe Vergütung. — Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offert. unt. 17774 an die Expedition ds. Bls. erbet.

Epochemachende Erfindung von kolossal. Wichtigk. f. Baufachkreise

Für Mannheim und Umgebung ist die Lizenz einer epochemachenden Erfindung des Baufaches (D. R. P. und D. R. G. M.) zu vergeben. Minimales Anlagekapital, welches sich während einer einzigen Bausaison 20fach bezahlt macht. Interessenten sind gebeten, ihre Adresse beim Portier des Hotel „Pfälzer Hof" Mannheim bis spätestens Donnerstag mittag abzugeben unter R. P. C., worauf ihnen Näheres durch die Patentinhaber mitgeteilt wird. 17868

Mühlenfabrikate.
Hiesige Firma sucht eine mit der Branche vertraute
junge Kraft
für Reise und Bureau. Eintritt sofort od. später. Off. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 70548 a. d. Exp. d. Bl.

Ingenieurschüler zum Anfertigen von kleinen
Zeichnungen
gesucht. Off. u. Nr. 17918 an die Exped. ds. Blattes.

Bureaudiener
u. Ausläufer für hiesige Fabrik gesucht; beste Referenzen erforderlich. Bewerber, welche Kaution stellen können, bevorzugt. Schriftliche Offerten unt. Nr. 70487 an die Expedit.

Tüchtige, selbständige
Dampfturbinen-Monteure
nicht unter 24 J. alt, ges.
Friedr. Krupp A.-G.
Germania-Werft
Kiel-Gaarden. 17858

Tüchtige
Dekorationsnäherin
gesucht. 17911
Fritz Wiewen Dekorationsgeschäft, N 3, 8

20 Mk. täglich
verdien. Herren, Damen spielend durch Vertrieb neuest. Kuriosität. Enorm. Umsatz, jedermann staunt und kauft. Hortön, Berlin W. 50, Kornerstr. 2. 8825

Ordentl. Milchbursche
gesucht. 70513
Bellenstraße 5.

Möbelbranche.
Hiesige Firma sucht für Buchhaltung (am. System)
tüchtig. Fräulein.
Eintritt sofort od. später. Off. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 70544 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. Verkäuferin
für Reiseartikel- und Lederwaren-Branche p. sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 70523 an die Exped. d. Bl.

Sofort tüchtige
Näherinnen
für Kochwäsche gesucht.
Gebrüder Schwabenland
Q 7, 38. 70508

Gut empfohlene Monatsfrau gesucht. 17984
Friedrichsring 36, 2 Tr.

Schuhbranche.
Tüchtige, branchekundige, selbständige
Verkäuferinnen
zur Führung von Schuhdetailgeschäften sofort ges. Off. u. 70546 an d. Expedit.

Gebildetes, erfahrenes
Fräulein
gesetzt. Alters, das Schulaufgaben überwach. kann, für nachm. zu 2 Mädchen von 8 u. 9 Jahren gesucht. 70553 Q 3, 16, part.

Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarb. verrichtet, gesucht. Tattersallstr. 2, III

Köchin.
Wir suchen zum sofortig. Eintritt eine Köchin für ins Krankenhaus.
Sandhofen, 27. April 1912.
Krankenhausverwaltung: Herbel.
28554 Jacob.

Tüchtiges 70491
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Rupprechtstr. 11 II rechts.

Reinl. Monatsfrau gesucht Meerfeldstraße 60, 2. St. 17941

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gegen hohen Lohn sof. gesucht. Tullastr. 15, part.

Jung. Mädchen das etwas kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen Haydnstr. 9, 4. St. l. 17822

Ein gewandtes
Dienstmädchen
gesucht. 70597
Kirchenstr. 9, 2 Treppen.

Gut empfohl. Monatsfrau od. Mädchen ges. Feudenheim, Schützenstraße 12. 17886

Lehrmädchen

Lehrmädchen
gesucht 70552
Louis, Marstellер
Papierhandlung. O 2, 10.

Stellen suchen

Gebildeter junger Herr
(Kaufmann), aus erster Familie, wünscht in seinen freien Abendstunden bei **reicher Dame oder Herrn** die Privatkorrespondenz zc. zu führen. Offert. u. Nr. 17929 an die Exped.

Junger Mann, **Diener,** 27 Jahre alt, Mil. ged., f. Stell. als Bürod., Kassenb., o. Port. Pr. Ref. steh. z. D. Off. u. Nr. 17916 a. d. Exp.

Buchbinder 23 J. alt mit guten Zeugnissen, sucht dauernde Stelle, bei Versicherung Bank od. Fabrik, wo derf. evt. auch Ausgänge besorgt u. leichte Büroarb. erledigt per 1. Juni oder später. Offert. u. 17820 an die Expedition dieses Blattes.

Verheir. Mann 30 Jahr alt, sucht Inkasso-Posten. Sehr hohe Sicherh. f. geb. werd. Off. unt. Nr. 17796 an die Expedition d. Bl.

Israel. gebildetes
Fräulein
sucht Stelle als Stütze und Gesellschafterin bei einzelner Dame od. älterem Ehepaar, die gut kochen kann, wo Dienstmädchen vorhanden. Off. u. 17942 an die Exped. d. Bl.

Kindergärtnerin f. Stelle a. 15. Mai oder 1. Juni. 17919 K 6, 14, 2. Stock rechts.

Unentgeld. Stell.-Nachw. für israel. Frauen und Mädchen f. Stelle f. Köch., Hausmädch., Stütz., Haushält. die auch Pflege verstehen, bess. Kindermädch. Näh. C 4, 12 Montags von 11—12, od. schriftl. n. C 4, 12. [70608]

Fräulein welches 3½ J. als Filialleiterin tätig war, sucht Stellg. als Verkäuferin, Kassiererin oder sonst. Vertrauensposten. Off. u. W. H. 17655 an die Exp. ds. Bl.

Saubere Frau f. Monatsdienst
17821 H 3, 12, 5. St.

Eine alleinstehende Frau die nur i. besser. Häusern längere Jahre tätig war, im Kochen, wie im Haushalt erfahren ist, sucht Stelle zu einem einzelnen Herrn od. Dame. Evtl. wird auch Stelle als Kinderfrau angenommen. Näheres in der Expedition. 70229

Haushälterin
Tüchtige Hausfrau ohne Anhang ev. im Kochen u. Haushalt gut bewandert kann sämtl. Herrenwäsche bügeln sucht Stelle bei bess. Herrn od. Damen. Off. u. 17947 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Kl. Beamtenfamilie sucht bis 1. Juni 3 Zimmerwohnung. Nähe Bahnhof. Off. m. Preis unt. Nr. 17768 an die Exped.

Große 2 Zimmerwoh.
v. ruhiger Familie ges. Offerten unter Nr. 17840 an d. Exped. ds. Blattes.

5 bis 6 Zimmerwohnung, in guter Geschäftslage auf 1. Oktober ges. Ang. unt. Nr. 70488 an die Expedit.

1 bis 2 gut möbl. Zimmer
sofort in Neckarvorstadt (neuer Stadtteil) von jg. Fabrikant gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 70548 an die Exped. d. Bl.

Brautpaar
sucht per 1. Juli 3-Zimm.-Wohnung mit Küche in gutem Hause zu miet. Off. m. Pr. u. Nr. 17908 a. d. Exp.

Gesucht
von jung., kinderl. Ehepaar 3—4 Z. Wohnung z. 1. 7. in guter und vor allem freier Lage. Off. u. 17948 a. d. Exp. d. Bl.

Läden

L 12, 11 Ein schön. Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne 2 Zimmerwohn. zu verm. Näh. Part. links. 17909

O 6, 9
(nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6, 17. Tel. 881.

T 6, 7,
Laden mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Näh. daselbst 3. Stock links, oder T 1, 6, II. Bureau. 26590

Contardstraße 42 Laden mit Wohnung Thoreinfahrt, Hofüberdachung für jedes Geschäft geeignet zu vermieten. 17753
Näheres 2. Stock.

Möbl. Zimmer

B 5, 12 1 Treppe, elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eventl. mit 2 Betten und Pension per 1. Mai zu verm. 26611

B 6, 2 1 Treppe einf. möbl. Zim. zu vermieten. 17841

B 6, 6, 2. St. l., 1 fröl. möbl. Zimmer nach d. Straße gehd., an eine sol. Dame sof. od. spät. z. verm. 17968

B 6, 23 Opt. Friedrichsp. Sehr schön möbl. Zim. an anständ. Fräulein billig zu verm. 17756

B 7, 15 1 Tr., großes und kleineres Zimmer, fein möbliert mit direkt. Eingang z. v.

C 3, 11 einf. möbl. Zimm. zu verm. 17829

C 4, 20 21 1. Tr. r. Abschluß, 1 besser möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten. 16958

D 2, 1 2 Tr. r. möbl. Zim. sofort zu vm.

D 2, 1
2 Tr. lks., gut möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 17888

E 3, 3, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 17865

E 3, 14
IV. St. möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm. 17876

E 6, 8 2. Stck. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 17811

E 7, 13, 2 Tr. r., gut möbl. Zim. sof. z. v. 17781

E 7, 13, 3 Tr., r., möbl. Zim. zu verm. 17931

F 2, 4a 3 Tr. möbl. Zimmer mit Pension, 60 Mk. zu v. 17800

F 3, 1 einf. möbl. Zim. sof. od. 1. Mai z. verm. 17711

F 7, 13 1 Treppe rechts, möbl. Zim. zu vermiet. Pr. 17 Mk. m. Kaffee. 17918

H 2, 8, 2 Tr. r., gut möbl. Zim. sof. zu v. 17691

R 3, 14 III. lks. schön möbl. Zimmer a. 1. Juni zu vermieten. 17940

O 4, 7, 3 Tr., ein groß. hübsch möbl. Zim. sof. oder später zu verm. 17984

Nächst Kaiserring
gut möbl. Wohn- u. Schlafz. evt. auch einzeln sof. z. v. Schwetzingerstr. 5, 2 Tr. (Tattersallplatz).